

BILDUNG BAUT BRÜCKEN!

2024

FORTBILDUNGSPROGRAMM



Liebe Fortbildungsteilnehmende, liebe Interessierte,

mit unserem neuen Fortbildungsprogramm wollen wir gemeinsam mit Ihnen vielfältige Brücken bauen: Wissens-Brücken, um den Anforderungen und Aufgaben des beruflichen Alltags zu begegnen, Beziehungs-Brücken für den kollegialen Austausch mit anderen, Zukunfts-Brücken für Ihre persönliche Weiterentwicklung, Reflexions-Brücken für neue, bereichernde Perspektiven und Work-Life-Brücken für mehr Gelassenheit in dieser unruhigen Zeit.

(Weiter)Bildung baut Brücken – überqueren müssen Sie sie selbst, denn selbstbestimmtes Lernen gleicht oft der Überquerung unwegsamen Geländes und fast immer wird dabei etwas Neues, nicht Gewohntes entdeckt... Wir laden Sie dazu herzlich ein und freuen uns auf Ihre Teilnahme in unseren Seminaren.

Ein erkenntnisreiches Fortbildungsjahr 2024 wünschen Ihnen



und das Team der Lebenshilfe Bildung



Diana Schwarz
Assistentin



Julia Burk
Assistentin



Antonia Velde
Assistentin



Sascha Ubrig
Assistent



Amund Schmidt
Bildungsreferent



Nicole Braun
Kordinatorin



Sybille Müller
Kordinatorin



Nicole Schmidt
Kordinatorin



Nadine Printky
Referentin
Personalentwicklung



Liane Neubert
Geschäftsführerin

Mehr als nur Bildung – Wir möchten, dass Sie sich wohl fühlen

Allgemeine Hinweise

Unsere Fortbildungsangebote stehen allen Mitarbeiter:innen sozialer Einrichtungen, Menschen mit Beeinträchtigung und ihren Angehörigen sowie Interessierten offen – unabhängig von einer Mitgliedschaft bei der Lebenshilfe. Neben dem Fortbildungsprogramm für Fachkräfte und Interessierte erscheint halbjährlich ein Kursprogramm in Leichter Sprache (mehr dazu unter www.erw-in.de).

Bildung mit Qualität

Seit Oktober 2013 ist die Lebenshilfe Bildung gGmbH ein zertifizierter Bildungsträger nach DIN EN ISO 9001:2015 und AZAV für Weiterbildungsträger.

Bildungszeit (ehemals Bildungsurlaub) Berlin

Als Bildungszeit wird der Rechtsanspruch von Beschäftigten im Land Berlin auf bezahlte Freistellung von der Arbeit zur Teilnahme an anerkannten Weiterbildungsveranstaltungen bezeichnet. Rechtsgrundlage ist das Berliner Bildungszeitgesetz [BiZeitG] in der Fassung vom 05.07.2021 (GVBl. S. 849). Bildungszeit hieß bislang in Berlin „Bildungsurlaub“ und ist in anderen Bundesländern als „Bildungsfreistellung“ oder „Arbeitnehmerweiterbildung“ bekannt. Nähere Informationen erhalten Sie unter: <https://www.berlin.de/sen/arbeit/weiterbildung/bildungszeit/>. Vorrangig wird für inklusive Veranstaltungen Bildungszeit beantragt. Bei Bedarf fragen Sie uns.

Veranstaltungsorte

Die Fortbildungen finden überwiegend in Präsenzform in unseren Räumlichkeiten in der Heinrich-Heine-Straße 15 in Berlin Mitte statt. Auch virtuelle Bildungsräume werden von uns genutzt. Wir behalten uns vor, das Format anzupassen. Es gibt einige Fortbildungen im Programm, die ausschließlich online stattfinden. Wir nutzen dafür den Videokonferenzdienst „ZOOM“. Diese Fortbildungen sind als Online-Fortbildungen gekennzeichnet. Zur Teilnahme benötigen Sie einen Internetzugang und ein audio- und videofähiges Gerät wie PC, Notebook, Tablet oder Smartphone. Sollten Fortbildungen aufgrund von Pandemie-verursachten Kontaktbeschränkungen nicht in geplanter Form als Präsenzveranstaltung durchgeführt werden können, bieten wir Ihnen auch dafür in der Regel eine Online-Alternative an. Wir informieren Sie dazu rechtzeitig.

Übernachtung

Sie reisen zur Fortbildung an und suchen eine Übernachtungsmöglichkeit? Wir empfehlen Ihnen gerne Unterkünfte in der unmittelbaren Umgebung.

Verpflegung

Damit Sie in angenehmer Atmosphäre bei uns lernen können, sind bei den Präsenzfortbildungen Tagungsgetränke, Obst und Snacks in den Fortbildungskosten enthalten. Sollten die pandemiebedingten Hygienevorschriften es zulassen, erhalten Sie bei ganztägigen Veranstaltungen zudem einen Mittagsimbiss.

Anmeldung

Bitte melden Sie sich auf unserer Homepage zu der gewünschten Fortbildung an.



Passgenaue Fortbildung bei Ihnen vor Ort – Wir sind Ihr Partner

Inhouse-Schulungen

Sie suchen eine Fortbildung, die speziell auf die individuellen Fragestellungen Ihrer Einrichtung und Ihrer Mitarbeiter:innen zugeschnitten ist? Sie möchten Fortbildungen lieber vor Ort in Ihrer Einrichtung durchführen? Sie möchten den Termin selbst bestimmen?

Inhouse-Schulungen bieten unschätzbare Vorteile in der Personalentwicklung. Ein individuelles und passgenaues Konzept gewährleistet einen optimalen Lerngewinn und Praxistransfer. Zusätzlich werden Teamgeist und Zusammenarbeit gestärkt.

Die Lebenshilfe Bildung gGmbH bietet neben den Angeboten, die Sie in unserem Programm finden, auch viele weitere Themenbereiche für Inhouse-Schulungen an oder entwickelt gemeinsam mit Ihnen – an Ihrem Bedarf orientierte – maßgeschneiderte Angebote.

Wir stehen Ihnen mit unserem Know-how und unserem Pool von über 100 kompetenten und erfahrenen Dozent:innen zur Verfügung. Wir realisieren Ihr Vorhaben schnell und flexibel, setzen Ihre Ideen nach Ihren Vorstellungen um und begleiten Sie konzeptionell und organisatorisch während des gesamten Fortbildungsprozesses.

Rufen Sie uns an oder nehmen Sie Kontakt zu uns auf! Wir beraten Sie gern.

Lebenshilfe Bildung gGmbH

Heinrich-Heine-Straße 15, 10179 Berlin

Fon 030 82 99 98 14 82

bildung@lebenshilfe-berlin.de

www.lebenshilfe-bildung.de

Die Lebenshilfe Bildung gGmbH bietet als Bildungsdienstleister Fort- und Weiterbildungen für Fach- und Führungskräfte aus dem Bereich der Behindertenhilfe sowie für Menschen mit Lernschwierigkeiten/geistiger Beeinträchtigung und deren Angehörige an.

Wir arbeiten zusammen mit der Lebenshilfe Berlin, einer starken Partnerin in der Umsetzung der Interessen und Rechte von Menschen mit geistiger Beeinträchtigung und von Beeinträchtigung bedrohter Menschen und ihren Familien. Die Lebenshilfe Bildung gGmbH ist erste Ansprechpartnerin bei der Organisation von Bildungsangeboten und stellt der Lebenshilfe Berlin ihre Fachkompetenz als Bildungsdienstleister zur Verfügung.

Bei unserer Arbeit stehen folgende Aspekte im Mittelpunkt:

- › Jedes menschliche Leben ist einzigartig und schützenswert. Wir sichern das Recht auf einen würdevollen Umgang für jeden Menschen.
- › Wir betrachten lebenslanges Lernen als eine fundamentale Voraussetzung für Teilhabe und Partizipation jedes einzelnen.
- › Jeder Mensch hat gleiche Rechte. Wir helfen denen bei der Umsetzung, die Hilfe benötigen und unterstützen sie in ihrem Bestreben, gleichberechtigt am Leben in der Gesellschaft teilzunehmen.

Für die soziale Arbeit und die Umsetzung von Teilhabe für Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind, ist qualifiziertes Fachpersonal unerlässlich. Berufliche Bildung und Qualifizierung, die sich eng am Lebens- und Berufsalltag orientieren, sind zentrale Aufgaben der Lebenshilfe Bildung gGmbH. Damit Menschen mit geistiger Beeinträchtigung am gesellschaftlichen Leben teilhaben und ein weitestgehend selbstbestimmtes Leben führen können, brauchen sie Möglichkeiten, Wissen und Kompetenzen. Die Lebenshilfe Bildung gGmbH geht von einem Grundrecht auf lebenslange Bildung eines jeden Menschen aus und bestärkt und unterstützt Menschen mit geistiger Beeinträchtigung und Teilhabebeeinträchtigungen darin, Bildungsangebote zur beruflichen und persönlichen Weiterentwicklung wahrzunehmen.

Unsere Tätigkeiten orientieren sich am Kunden:

- › Wir bieten den Rahmen für Fort- und Weiterbildung, Netzworkebildung und Informationsaustausch für Fachkräfte, Angehörige, Interessierte und Menschen mit Beeinträchtigung.
- › Die Lebenshilfe Bildung gGmbH arbeitet stets kundenorientiert, um Fort- und Weiterbildungsangebote für Fach- und Führungskräfte, Menschen mit Beeinträchtigung und deren Angehörige bedarfsgerecht, inhaltlich passgenau zu konzipieren und sich damit wirtschaftlich erfolgreich am Markt zu platzieren.
- › Um Bildungsangebote bedarfsgerecht anbieten und adäquat (weiter)entwickeln zu können, werden die Kundenerwartungen in die Fortbildungsbedarfsermittlung, die Durchführung und Evaluation einbezogen und dienen als Grundlage für die fortlaufende Verbesserung der Angebote.
- › Wir betrachten den persönlichen Lerngewinn eines jeden Einzelnen, den Wert für die zukünftige Arbeit sowie erfolgreiche Abschlüsse als Grundvoraussetzungen für erfolgreiche Fort- und Weiterbildungsangebote.

- › Damit Bildungsinteressierte das für sie richtige Fortbildungsangebot finden und die Kundenzufriedenheit während des gesamten Bildungsprozesses gewährleistet ist, stehen die Mitarbeiter:innen der Lebenshilfe Bildung gGmbH für die persönliche Beratung und Begleitung zur Verfügung.
- › Der/die Mitarbeiter:in ist die zentrale Ressource unseres Unternehmens: Jede:r Mitarbeiter:in übernimmt Verantwortung für seinen Arbeits- bzw. Verantwortungsbereich und fühlt sich am Gesamterfolg der Lebenshilfe Bildung gGmbH beteiligt.
- › Alle Mitarbeiter:innen besitzen die notwendige und angemessene berufliche Ausbildung und Praxiserfahrung. Kontinuierliche Fort- und Weiterbildung wird unterstützt und gefördert.
- › Darüber hinaus sind Engagement, Teamfähigkeit und Motivation der Mitarbeiter:innen ausschlaggebend für eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Dem Stellenwert und der Notwendigkeit des lebenslangen Lernens sind sich alle Mitarbeiter:innen bewusst und arbeiten konsequent an ihrer Umsetzung.
- › Es herrscht ein Klima offener Kommunikation und eine Kultur des gegenseitigen Respekts.
- › Informationen und Wissen werden systematisch an die Mitarbeitenden weitergegeben.

Wir arbeiten mit Kund:innen, Mitarbeiter:innen und Kooperationspartner:innen vertrauensvoll und zuverlässig zusammen. Wir publizieren unser Leitbild aktiv an alle Beteiligten, um unsere Motivation und unseren Hintergrund klar zu kommunizieren.

Wir setzen uns aktiv in der Gesellschaft ein, um unsere Ziele zu erreichen. Für die Umsetzung unserer Angebote orientieren wir uns an aktuellen erwachsenenpädagogischen Grundsätzen. Zudem beteiligen wir uns am aktuellen politischen Geschehen, um die Rechte von Menschen mit Beeinträchtigung weiter zu stärken.

Wirtschaftlicher Erfolg ist für uns kein Selbstzweck, sondern Voraussetzung für die Erfüllung unserer Aufgaben. Dabei dient die Qualitätspolitik der Lebenshilfe Bildung gGmbH der stetigen Verbesserung aller Abläufe. Die Lebenshilfe Bildung gGmbH versteht Qualität als immer wieder neu zu erstrebendes Ziel, das nur in einem kontinuierlichen Prozess realisiert werden kann.

| | |
|--|-----|
| › Unser Leitbild | 3 |
| › Dozent:innenübersicht | 174 |
| › Fortbildungsthemen nach Alphabet | 185 |
| › Index | 190 |
| › Ihr Weg zu uns – Heinrich-Heine-Straße | 192 |
| › Allgemeine Geschäftsbedingungen | 193 |



Grundlagen der Behindertenhilfe

| | |
|--|-----------|
| | 11 |
| › Ableismus: Wahrnehmen – Verstehen – Entgegenwirken | 12 |
| › Autismus – Basiswissen | 13 |
| › Autismus | 14 |
| › Autismus – Einordnung von Stereotypen, Zwängen und Tics | 15 |
| › Autismus – nur eine „Anguckallergie“? | 16 |
| › Besonderheiten der Wahrnehmung bei Autismus | 17 |
| › Borderline-Persönlichkeitsstörung und geistige Beeinträchtigung – „Was ist der Trick?“ | 18 |
| › Down-Syndrom | 19 |
| › Einführung in die Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigung | 20 |
| › Epilepsie – Basiswissen | 21 |
| › Epilepsie | 22 |
| › Psychiatrische Erkrankungen bei Menschen mit geistiger Beeinträchtigung | 23 |
| › Psychische Störungen bei Menschen mit geistiger Beeinträchtigung | 24 |
| › Psychosoziale Diagnostik | 25 |
| › SEED – Der entwicklungspsychologische Ansatz in der Begleitung von Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung | 26 |
| › Warum Klinische Neuropsychologen Geistige Beeinträchtigung verstehen | 27 |
| › Zertifikatskurs HEP Spezial – Einführung in die Heilerziehungspflege | 28 |
| › Zum Verständnis von Menschen mit Fetalen Alkoholspektrum-Störungen | 29 |
| › Zwangsstörungen, zwanghafte Persönlichkeiten und Zwangsspektrumsstörungen – ein interdisziplinärer Ansatz | 30 |

Fortbildungsprogramm 2024

| | | |
|--|--|-----------|
|  | Förderung | 31 |
| | › Arbeiten nach dem TEACCH-Programm | 32 |
| | › Musik aus dem Moment heraus – Musiktherapie | 33 |
| | › Spiel- und erlebnispädagogische Angebote in der Arbeit mit Menschen mit geistiger Beeinträchtigung | 34 |
|  | Rechtliche Grundlagen | 35 |
| | › Abgrenzung der Leistungen der Eingliederungshilfe von denen der Pflege | 36 |
| | › Das neue Betreuungsrecht | 37 |
| | › Haftungsrechtliche Fragen im beruflichen Umgang mit Menschen mit Beeinträchtigungen | 38 |
| | › Das neue Pflegeunterstützungs- und-entlastungsgesetz | 39 |
| | › Rentenversicherung | 40 |
| | › SGB IX – Einführung in das neue Schwerbehindertenrecht und die neue Eingliederungshilfe | 41 |
| | › SGB XII – Sozialhilfe und Grundsicherung | 42 |
|  | Menschen mit Komplexer Beeinträchtigung | 43 |
| | › Basale Stimulation | 44 |
| | › Gebärden-unterstützte Kommunikation für Pädagogen, die mit schwer beeinträchtigten Erwachsenen arbeiten | 45 |
| | › Schmerzen und Schmerzbewältigung bei Menschen mit Komplexer Beeinträchtigung | 46 |
| | › Umgang mit aggressivem Verhalten bei Menschen mit Komplexer Beeinträchtigung | 47 |
| | › Zertifikatskurs Unterstützte Kommunikation | 48 |
|  | Menschen mit besonderem (psycho-sozialem) Unterstützungsbedarf | 49 |
| | › Beziehungs-/ Bindungsarbeit in der psychosozialen Praxis | 50 |
| | › Depressive Verstimmungen und Selbstentwertung bei Menschen mit Beeinträchtigungen | 51 |
| | › Psychische Erkrankungen – Überblick, Verhaltensstörung, Verhaltensauffälligkeit | 52 |
| | › Selbstbestimmung im Konflikt mit Verwahrlosung | 53 |
| | › Sucht und geistige Beeinträchtigung | 54 |
|  | Lebensbegleitung älter werdender oder schwer erkrankter Menschen | 55 |
| | › Alltagsbewältigung und Gestaltung der Lebenssituation bei Menschen mit geistiger Beeinträchtigung und Demenz | 56 |
| | › Älter werdende Menschen mit geistiger Beeinträchtigung | 57 |
| | › Begleitung in der letzten Lebenszeit | 58 |

Fortbildungsprogramm 2024

| | |
|---|----|
| › Betreuung, Alltags- und Milieugestaltung bei Menschen mit Lernschwierigkeiten/geistiger Beeinträchtigung und Demenz | 59 |
| › Biografiearbeit in der Begleitung (alter) Menschen mit geistiger Beeinträchtigung | 60 |
| › Demenz bei Menschen mit geistiger Beeinträchtigung | 61 |
| › Der Wechsel in den Ruhestand und die Schaffung von Tagesangeboten | 62 |
| › Grundkurs Integrative Validation nach Richard® (IVA) | 63 |
| › Gute Freizeitgestaltung für den Personenkreis älterer Menschen mit Beeinträchtigung – mit Praxisbezug | 64 |
| › Herausforderndes Verhalten bei Menschen mit Demenz | 65 |
| › Palliative Care und Trauerarbeit – Menschen mit Beeinträchtigung in ihrer Trauer begleiten | 66 |
| › Personenzentrierte Pflege und Betreuung von Menschen mit Demenz – Der Ansatz von Tom Kitwood | 67 |
| › Schmerz und Demenz | 68 |
| › Umgang mit der Ablehnung von Nahrung und Flüssigkeit | 69 |



Freizeitgestaltung und Kommunikation mit Klient:innen

70

| | |
|--|----|
| › Bewegung macht Spaß und hält uns gesund – Anregungen und Übungen für den Alltag in Einrichtungen der Eingliederungshilfe | 71 |
| › Die digitale Teilhabe von Menschen mit Lernschwierigkeiten fördern | 72 |
| › Kommunikation durch die Sinne – Einführung in die Arbeit mit Klangschalen | 73 |
| › Fitness für Alle! Stuhlsport | 74 |
| › Fotopädagogik | 75 |
| › Leichte Sprache | 76 |
| › Marte Meo Einführungsseminar: Beziehung stärken – Entwicklung unterstützen | 77 |
| › Systemische Beratung von Menschen mit Beeinträchtigungen | 78 |
| › Wanderpädagogik – Wandern mit Menschen mit Beeinträchtigung | 79 |
| › Yoga im alltäglichen Leben von Menschen mit Beeinträchtigungen | 80 |



Berufspraxis

81

| | |
|--|----|
| › Bildungsreise – Niederlande | 82 |
| › Das Bundesteilhabegesetz und seine Auswirkungen auf die praktische Arbeit in der Eingliederungshilfe | 83 |
| › Digital Wellbeing als Präventionsansatz – Medienbildung mit Erwachsenen | 84 |
| › Einführung in das Gewaltschutzkonzept der Lebenshilfe Berlin | 85 |
| › Einführung in die ICF – Die Mini-ICF als Interviewverfahren zur Alltagskompetenzerhebung | 86 |
| › Fortbildung für Unterstützende/ Assistierende von Selbstvertreter:innen und | |

Fortbildungsprogramm 2024



Fortsetzung: Berufspraxis

| | |
|---|-----|
| Gremienvertreter:innen | 87 |
| › Gender und Queer als Querschnittskompetenz in der Betreuung von Menschen mit Beeinträchtigungen | 88 |
| › Genogrammarbeit in der Begleitung von Menschen mit Beeinträchtigung | 89 |
| › Herausforderndes Verhalten verstehen | 90 |
| › Hilfen planen! Informationsberichte schreiben, Ziele formulieren, Hilfebedarfsinstrumente anwenden | 91 |
| › ICF-basierte Teilhabeplanung- ein Praxistransfer-Workshop | 92 |
| › Ideenwerkstatt BTHG – Kollegiale Beratung- den Wandel aktiv gestalten | 93 |
| › Interkulturelle Begegnung durch Perspektivwechsel | 94 |
| › Methoden-Workshop für das sozialraumorientierte Fallmanagement | 95 |
| › Personalmangel mit effektivem Zeitmanagement begegnen – Mach langsam, wenn es schnell gehen soll | 96 |
| › Persönliche Zukunftsplanung als Mittel der ICF-orientierten Bedarfsermittlung | 97 |
| › Prävention sexualisierter Gewalt – Basisschulung für Mitarbeitende der Lebenshilfe Berlin | 98 |
| › Schreibwerkstatt: Auswertung und Fortschreibung von Teilhabeplänen | 99 |
| › Selbstschutz und Selbstverteidigung | 100 |
| › Sexualität und Beeinträchtigung | 101 |
| › Teilhabeorientierte Individuelle Bedarfsermittlung mit dem Teilhabeinstrument Berlin | 102 |
| › Transkulturelle psychosoziale Arbeit | 103 |
| › Trauma und Beeinträchtigung – Traumasensibel im Alltag begleiten | 104 |
| › Umgang mit Aggressionen und Gewalt im pädagogischen Alltag – Deeskalationsmethoden und Selbstbehauptung | 105 |
| › Umgang mit Aggressionen und Gewalt im pädagogischen Alltag – Deeskalationsmethoden und Selbstbehauptung- Aufbau | 106 |
| › Umgang mit Suizidalität | 107 |
| › Widerstand und Eigensinn – Interventionen bei Verweigerung | 108 |
| › Wirkungsorientiert handeln und dokumentieren | 109 |
| › Zertifikatskurs Berufspädagogische Zusatzqualifikation für Praxisanleiter:innen | 110 |



Teamarbeit, Kommunikation und Selbstfürsorge

| | |
|--|-----|
| › Achtsam im Berufsalltag | 112 |
| › Büro-Yoga – für die bewusste Pause am Arbeitsplatz | 113 |
| › Das Who is Who – Ansprechpartner:innen in der Welt von Menschen mit Beeinträchtigung | 114 |
| › Eltern und Betreuer:innen – Zwei Welten stoßen aufeinander | 115 |

Fortbildungsprogramm 2024

| | |
|---|-----|
| › Entspannen – Gesund bleiben im Beruf | 116 |
| › Gelassen, klar und zuversichtlich. Souverän in Beruf und Alltag | 117 |
| › Gesund und glücklich | 118 |
| › Gewaltfreie Kommunikation | 119 |
| › Grenzen setzen im pädagogischen Alltag | 120 |
| › Kollegiale Beratung – Professionelle Selbsthilfe in sozialen Berufen | 121 |
| › Konflikte im Team erkennen, analysieren und aktiv bearbeiten | 122 |
| › Krisenintervention | 123 |
| › Neuer Schwung und alte Zöpfe – so bleiben Teams frisch | 124 |
| › Nur nicht die Zähne zusammenbeißen! Ein Feldenkrais-Seminar | 125 |
| › Psychologische Erste Hilfe | 126 |
| › Meine Stimme – meine Ausstrahlung – Ein Feldenkraisseminar | 127 |
| › Rückengerechtes Arbeiten in der Verwaltung: Healthy Back & Flow Fitness | 128 |
| › Selbstfürsorge „Ich kann nicht mehr“ – Arbeiten bis zur Erschöpfung? | 129 |
| › Stimmig und überzeugend Auftreten in Vortrags- und Gesprächssituationen | 130 |
| › Umgang mit schwierigen Persönlichkeiten im Team | 131 |
| › Umgang mit Veränderungen, Stress und Wut im beruflichen Kontext | 132 |
| › Verdreht, verspannt, verbogen – die Feldenkraismethode | 133 |
| › Vom Geben zum Annehmen: Mitgefühl und Achtsamkeit in das Verständnis der eigenen Professionalität integrieren | 134 |
| › Work-Life-Balance – Ressourcen erhalten und stärken | 135 |



Pflege- und Medizinisches Wissen

| | |
|--|-----|
| › Dekubitusprophylaxe | 137 |
| › Diabetes | 138 |
| › Erste-Hilfe-Kurs oder-Training? | 139 |
| › Erste-Hilfe-Kurs | 140 |
| › Erste Hilfe Training | 141 |
| › Gesunde Ernährung – Vitalität und Lebensfreude durch die Nahrung | 142 |
| › Kinästhetik in der Pflege | 143 |
| › Medikamentenmanagement | 144 |
| › Pflegebasiskurs | 145 |
| › Rückengerechtes Arbeiten | 146 |
| › Übergewicht bei Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung | 147 |

Fortbildungsprogramm 2024



IT-Themen

148

- › Einführung in die Dokumentationssoftware P&D für Mitarbeitende der Lebenshilfe Berlin 149
- › Excel 150
- › Excel für Fortgeschrittene 151
- › MS WORD – Einführung 152
- › Outlook 153
- › Outlook für Fortgeschrittene 154
- › Outlook und One Note 155
- › Workshop – Erstellen und Bearbeiten längerer Texte mit WORD 156



Führung

157

- › Arbeitsrecht 158
- › Das Geheimnis starker Menschen – Resilienz und Widerstandskraft im Beruf 159
- › Erfolgreich führen in schwierigen Situationen 160
- › Führen aus dem Homeoffice – Führen aus der Ferne 161
- › Führen im Tandem 162
- › Positive Führung – mit PERMA-Lead Mitarbeitende motivieren und halten 163
- › Psychisch erkrankte Mitarbeiter:innen im Team – eine sensible Führungsaufgabe 164
- › Teamführung und-entwicklung 165
- › Teamsitzungen gestalten und soziokratisch Ergebnisse erzielen 166



Kinder und Jugendliche

167

- › Entwicklungstest sechs Monate bis sechs Jahre (Revision) 168
- › Gebärden-unterstützte Kommunikation für Eltern mit kleinen Kindern mit kognitiver Beeinträchtigung und Pädagogen aus dem Vorschulbereich 169
- › Unterstützte Kommunikation von Anfang an- Einführung in die Möglichkeiten durch UK im frühkindlichen Bereich 170
- › Wenn alles anders ist als gedacht – Eltern und Angehörige besser verstehen 171
- › Wie schwierige Gespräche mit Eltern gelingen können- die personenzentrierte Gesprächsführung nach Carl Rogers 172
- › Zappelphilipp und Störenfrieda sehen die Welt auf Ihre Art – Umgang mit Kindern und Jugendlichen mit AD(H)S 173

Grundlagen der Behindertenhilfe



| | |
|--|----|
| › Ableismus: Wahrnehmen – Verstehen – Entgegenwirken | 12 |
| › Autismus – Basiswissen | 13 |
| › Autismus | 14 |
| › Autismus – Einordnung von Stereotypen, Zwängen und Tics | 15 |
| › Autismus – nur eine „Anguckallergie“? | 16 |
| › Besonderheiten der Wahrnehmung bei Autismus | 17 |
| › Borderline-Persönlichkeitsstörung und geistige Beeinträchtigung – „Was ist der Trick?“ | 18 |
| › Down-Syndrom | 19 |
| › Einführung in die Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigung | 20 |
| › Epilepsie – Basiswissen | 21 |
| › Epilepsie | 22 |
| › Psychiatrische Erkrankungen bei Menschen mit geistiger Beeinträchtigung | 23 |
| › Psychische Störungen bei Menschen mit geistiger Beeinträchtigung | 24 |
| › Psychosoziale Diagnostik | 25 |
| › SEED – Der entwicklungspsychologische Ansatz in der Begleitung von Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung | 26 |
| › Warum Klinische Neuropsychologen Geistige Beeinträchtigung verstehen | 27 |
| › Zertifikatskurs HEP Spezial – Einführung in die Heilerziehungspflege | 28 |
| › Zum Verständnis von Menschen mit Fetalen Alkoholspektrum-Störungen | 29 |
| › Zwangsstörungen, zwanghafte Persönlichkeiten und Zwangsspektrumsstörungen – ein interdisziplinärer Ansatz | 30 |

Ableismus: Wahrnehmen – Verstehen – Entgegenwirken

Am ersten Tag geht es um die Definition von Ableismus, Vorurteile und Stigmatisierung von Menschen mit Beeinträchtigungen sowie dessen Auswirkungen auf die (professionelle) Interaktion. Bei Bedarf wird auch die „sekundäre“ Betroffenheit der Professionellen der Eingliederungshilfe von Diskriminierungserfahrungen und mögliche Umgangsstrategien damit behandelt. Nachmittags wird das Analyseinstrument „Soziologie der Abwesenheiten“ von Santos vorgestellt und besprochen, mit dem Denkstrukturen und Bewertungsdynamiken sichtbar gemacht werden können, die wiederum Wissen, Wirklichkeiten und Fähigkeiten von Menschen mit Beeinträchtigungen abwerten und unwahrnehmbar machen.

Zwischen den beiden Fortbildungstagen bekommen die Teilnehmende den Auftrag, ihren (Arbeits) Alltag bewusst entlang der Inhalte des ersten Fortbildungstags mithilfe eines Arbeitstagebuchs zu reflektieren.

Am zweiten Tag werden zunächst die Reflexionen miteinander geteilt und besprochen. Das Hauptthema an diesem Tag sind strukturelle Ableismen und die ableistischen Gefahren bei der Umsetzung der Paradigmen des BTHG. Gemeinsam werden antiableistische Strategien für den (beruflichen) Alltag entwickelt.

Schwerpunkte

- › Theoretische Grundlage des Ableismus (kurz)
- › Vorurteile und Stigmatisierung
- › Soziologie der Abwesenheiten (Santos) auf Beeinträchtigung bezogen
- › Reflexion des (beruflichen) Alltags und der persönlichen Wahrnehmung, Haltung und Handelns
- › Struktureller Ableismus und die Umsetzung der Paradigmen des BTHG

Ziele

- › Information
- › Sensibilisierung
- › Auseinandersetzung
- › Abbau von Ableismus im (beruflichen) Alltag

Methoden

- › Vortrag, Diskussion, Sensibilisierungsübungen, Kleingruppenarbeit, Arbeitstagebuch/Reflexion, Performative Strategieentwicklung mit kreativen Methoden

| | |
|------------|---|
| Termin | › 6./13. September 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 10 bis 17 Uhr |
| Dozentin | › Dr. PH Viktoria Nicole Przytulla, Deutsches Institut für Menschenrechte |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 420 Euro pro Person |



Autismus – Basiswissen

Wer Menschen im Autismus-Spektrum im Alltag begleitet, beobachtet ungewöhnliche Verhaltensweisen. Dazu kann z.B. gehören, dass einige nicht tun, was von ihnen erwartet wird, Wutanfälle bekommen, Stereotypien zeigen oder immer über die gleichen Themen sprechen wollen.

Einige Menschen im Autismus-Spektrum scheinen nicht an anderen interessiert. Manchmal gibt es eine schwer verständliche Diskrepanz zwischen ihren kognitiven und ihren sozio-emotionalen Fähigkeiten, manchmal sind die Alltagskompetenzen unerwartet gering. Auf der einen Seite können sie sehr viel und haben ein detailreiches Wissen, auf der anderen Seite brauchen sie überraschend viel Assistenz.

In dieser Fortbildung wird Basiswissen zur pädagogischen Arbeit mit Menschen im Autismus-Spektrum vermittelt. Dazu gehört, was Autismus ist und wie er sich zeigt.

Sie lernen zu verstehen, wie ungewöhnliche Verhaltensweisen motiviert sein können, wie Sie entwicklungsfördernd handeln und so die Lebensqualität der Personen im Autismus-Spektrum erhöhen können.

Schwerpunkte

- › Wesentliche Symptome des Autismus
- › Wesentliche Aspekte der veränderten Wahrnehmung von Menschen mit Autismus sowie die Ableitung von Konsequenzen für die pädagogische Arbeit

Ziele

- › Verbessertes Verständnis der Verhaltensweisen der Klient:innen
- › Ideen für Maßnahmen, die die Lebensqualität der Klient:innen erhöhen können
- › Kenntnisse über die besonderen Lernvoraussetzungen von Menschen im Autismus-Spektrum
- › Grundkenntnisse über die Strukturierung als eine Hilfe zur Bewältigung des Alltags

Methoden

- › Vortrag, PowerPoint-Präsentation, Partner- und Gruppenarbeit, Erfahrungsaustausch, Videos

| | |
|------------|---|
| Termin | › 26. Januar 2024 |
| Dauer | › 9 bis 16 Uhr |
| Dozentin | › Dr. Brita Schirmer, freiberufliche Dozentin und Lehrbeauftragte |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 230 Euro pro Person |



Autismus

Autismus-Spektrum-Störung ist eine psychiatrische Diagnose, die aufgrund von auffälligen Verhaltensweisen diagnostiziert wird. Nach heutigem Wissensstand handelt es sich um eine neurobiologisch bedingte Entwicklungsstörung. Doch was heißt das für die Begleitung der Menschen?

In dieser Fortbildung werden wichtigen Besonderheiten von Menschen im Autismus-Spektrum vorgestellt. Dazu gehören Besonderheiten in der Wahrnehmungsverarbeitung und von sozialen Informationen, aber auch der überkonkrete Sprachgebrauch und Stereotypien. Hieraus werden Grundsätze für die Alltagsgestaltung und von Förder- und Lernsituationen abgeleitet. Dazu gehören Strukturierung und Visualisierung, das Konzept der pädagogischen Schatzkiste zur Motivation und Tipps zur Unterstützung sozialer Beziehungen. In diesem zweitägigen Seminar gibt es Zeit für individuelle Fragen aus dem eigenen Arbeitskontext und den kollegialen Austausch.

Schwerpunkte

- › Symptomatik und Diagnose einer Autismus-Spektrum-Störung
- › Diagnosebezeichnungen aus dem ICD-10 und-11
- › Neurodiversität
- › Ursachen, Häufigkeiten, Intelligenz und besondere Begabungen
- › Wahrnehmungsbesonderheiten
- › Entwicklungsfördernde Gestaltung von pädagogischen Prozessen und Alltag

Ziele

- › Verbessertes Verständnis der Verhaltensweisen der Klient:innen
- › Ideen für Maßnahmen, die die Lebensqualität der Klient:innen erhöhen können
- › Kenntnisse über die besonderen Lernvoraussetzungen von Menschen im Autismus-Spektrum
- › Grundkenntnisse über die Strukturierung als eine Hilfe zur Bewältigung des Alltags

Methoden

- › Vortrag, PowerPoint-Präsentation, Partner- und Gruppenarbeit, Erfahrungsaustausch, Video

Hinweis

Weiterführende Fortbildung: „Arbeiten nach dem TEACCH-Programm“ auf Seite 32

| | |
|------------|---|
| Termin | › 10./11. Oktober 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 9 bis 16 Uhr |
| Dozentin | › Dr. Brita Schirmer, freiberufliche Dozentin und Lehrbeauftragte |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 420 Euro pro Person |



Autismus – Einordnung von Stereotypien, Zwängen und Tics

Autismus ist medizinisch betrachtet eine neuronale Entwicklungsstörung, die von Schwierigkeiten in den Bereichen der Kommunikation und des Sozialverhaltens geprägt ist und von repetitiven Handlungen begleitet wird. Hinzu kommen häufig vielfältige Komorbiditäten, die eine Rolle im alltäglichen Umgang mit autistischen Menschen sowie bei der Auswahl von therapeutischen Interventionen und deren Erfolgsrate spielen. Stereotypien, Zwänge und Tics können den Alltag autistischer Menschen maßgeblich beeinflussen, sie sind schwer voneinander abzugrenzen und sorgen oft für Verunsicherung bei den betreuenden Personen. Stereotypien zählen neben Ritualen und Spezialinteressen zu den repetitiven Handlungen bei Autismus. Zwänge und Tics sind den Komorbiditäten zuzuordnen. Diese Fortbildung vermittelt die Unterschiede zwischen Stereotypien, Zwängen und Tics anhand von Definitionen, Vorkommen, Formen und Praxisbeispielen. Der Kontext dieser Verhaltensweisen wird aus der Perspektive verschiedener Fachbereiche erläutert. Des Weiteren werden Auslöser und Handlungsoptionen für diese Verhaltensweisen besprochen und Strategien für den alltäglichen Umgang daraus abgeleitet.

Schwerpunkte

- › Aussagen zu Stereotypien, Zwängen und Tics in ICD-10/11 und im DSM-5
- › Erklärung und Unterscheidung von Stereotypien, Zwängen und Tics
- › Repetitive Handlungen und Interessen bei Autismus
- › Exkurs: Echolalie bei Autismus
- › Zwänge bei Autismus – Auslöser und Handlungsoptionen
- › Stereotypien – autisttypische Ursachen und Handlungsoptionen
- › Exkurs: Bedürfnisanzeigendes Verhalten
- › Krisenmanagement – Umgang mit Angst, Anforderungen, Veränderungen, Gedankenschleifen, Stress, Belastungsgrenzen
- › Absolute und relative Notfälle im Kontext von Autismus
- › Umgang mit Stereotypien, Zwängen und Tics

Ziele

- › Erkennen und Verstehen von Stereotypien, Zwängen und Tics bei Autismus
- › Entwickeln von Verständnis für das Entstehen von Krisen- und Überlastungssituationen, Vermittlung von Handlungsoptionen
- › Befähigung zum ursachenorientierten Umgang mit Stereotypien, Zwängen und Tics

Methoden

- › Vortrag mit integrierten Frage- & Aufgabenstellungen, Praxisbeispiele, Beispiele der Teilnehmenden, Arbeitsblätter zu Problemstellungen aus dem Alltag, moderierte Diskussionsrunde

- Termin** › 12. Juni 2024
- Dauer** › 10 bis 16 Uhr
- Dozentin** › Inez Maus, Autorin, Lektorin und Referentin zu autismspezifischen Themen und Mutter eines autistischen Jungen
- Zielgruppe** › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte
- Kosten** › 200 Euro pro Person



Autismus – nur eine „Anguckallergie“?

Autismus ist medizinisch betrachtet eine neuronale Entwicklungsstörung, deren Symptome sich im frühen Kindesalter manifestieren. Menschen mit Autismus und deren Angehörige erleben häufig- aus Unwissenheit und Unsicherheit der Umgebung resultierend- Ausgrenzung, Unverständnis und Ablehnung.

In dieser Fortbildung wird grundlegendes Wissen zum Autismus vermittelt – insbesondere zum Erkenntnisfortschritt über Autismus seit der Mitte des 20. Jahrhunderts, zu Symptomen, Diagnosekriterien und Therapiemöglichkeiten sowie zum Umgang mit autismusbedingten Problemen und Leistungsstärken.

Für alltägliche Probleme wie Weglauftendenzen, Rituale und Stereotypien, mangelndes Zeitgefühl, ungenügendes Aufgabenverständnis sowie Umgang mit ungewöhnlichem Kälte- und Schmerzempfinden oder Angst werden ursachenorientierte Lösungsansätze angeboten. Besondere Aufmerksamkeit wird der Kommunikation, dem Krisenmanagement und dem wechselseitigen Umgang von Fachpersonen und Angehörigen gewidmet.

Literarisch aufgearbeitete, eigene Erlebnisse machen autistische Besonderheiten für die Zuhörer nicht nur nachvollziehbar, sondern auch erlebbar.

Schwerpunkte

- › Begriffsklärung und Diagnose
- › Häufigkeit, Ursachen und komorbide Störungen
- › Überblick über die wichtigsten Therapien (autismusspezifische Therapien, Begleittherapien, umstrittene Therapien)
- › Besonderheiten von Menschen mit Autismus: Wahrnehmung, Kommunikations- und Sozialverhalten, Motorik
- › Erklärung des visuellen Denkens
- › Empfehlungen für den Umgang in verschiedenen Kontexten

Ziele

- › Vermittlung von Grundkenntnissen zum Erscheinungsbild Autismus
- › Abbau von Vorurteilen, Aufklärung über Mythen bezüglich Autismus
- › Erwerb von grundlegenden Handlungskompetenzen im Umgang mit einem Menschen mit Autismus
- › Befähigung zur Vermittlung zwischen Personen mit und ohne Autismus

Methoden

- › Präsentations-Vortrag mit integrierten Frage- und Aufgabenstellungen, Besprechen von z. T. eigenen Praxisbeispielen, Arbeitsblätter zu Problemstellungen aus dem erlebten Alltag, moderierte Diskussionsrunde

| | |
|------------|---|
| Termin | › 24. April 2024 |
| Dauer | › 10 bis 16 Uhr |
| Dozentin | › Inez Maus, Autorin, Lektorin und Referentin zu autismusspezifischen Themen und Mutter eines autistischen Jungen |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 200 Euro pro Person |



Besonderheiten der Wahrnehmung bei Autismus

Autismus ist medizinisch betrachtet eine neuronale Entwicklungsstörung, die von Schwierigkeiten in den Bereichen der Kommunikation und des Sozialverhaltens geprägt ist und von repetitiven Handlungen begleitet wird.

Auffälligkeiten im Umgang mit externen und internen Reizen kommen bei Menschen mit Autismus in sämtlichen Bereichen der Wahrnehmung sehr häufig vor, werden aber in der ICD-10 und in der ICD-11, der aktuell gültigen Fassung des Klassifikationssystems zum Erfassen von medizinischen Diagnosen der WHO, nicht berücksichtigt. Das DSM-5, ein Klassifikationssystem zum Erfassen psychiatrischer Diagnosen, weist Hyper- und Hyporeaktivität auf sensorische Reize als mögliche Symptome für Autismus aus.

Diese Fortbildung bietet einen Überblick über häufig beobachtete Besonderheiten der Wahrnehmung von externen und internen Reizen bei Autismus und veranschaulicht diese mit interaktiven Erlebnisbeispielen (u. a. Beispiele der Dozentin, die Mutter eines autistischen Jungen ist). Daraus leiten sich einerseits Möglichkeiten zur gezielten Nutzbarmachung von Sinnesleistungen und andererseits wirksame Hilfen sowie Rücksichtnahmen für die verschiedensten Bereiche des Lebens ab. Der Umgang mit Besonderheiten der Wahrnehmung von Menschen mit Autismus entscheidet im schulischen und therapeutischen Bereich, im Ausbildungs- und Wohnbereich sowie im Arbeitsleben oft über Gelingen und Erfolg.

Schwerpunkte

- › Differenzierung zwischen Hochsensibilität und Besonderheiten der Wahrnehmung bei Autismus
- › Besonderheiten der Wahrnehmung von Sinnesreizen (visuell, auditiv, taktil ...)
- › Besonderheiten der Wahrnehmung von Reizen aus dem Körperinneren
- › Vorstellung von Experimenten, die abweichende Sinneswahrnehmungen nachvollziehbar machen
- › Diskussion der Möglichkeit therapeutischer Interventionen
- › Empfehlungen für den Umgang mit Besonderheiten der sensorischen Wahrnehmung in verschiedenen Kontexten

Ziele

- › Erkennen und Verstehen von Besonderheiten der Sensorik bei Autismus
- › Entwickeln von Verständnis für das Entstehen von Überlastungssituationen
- › Prävention von Überlastungssituationen
- › Finden kreativer Lösungen für die Nutzbarmachung und den Umgang mit Besonderheiten der Wahrnehmung im Alltag

Methoden

- › Präsentations-Vortrag mit integrierten Frage- und Aufgabenstellungen, Hörblöcke mit eigenen Praxisbeispielen

| | |
|------------|---|
| Termin | › 13. November 2024 |
| Dauer | › 10 bis 14 Uhr |
| Dozentin | › Inez Maus, Autorin, Lektorin und Referentin zu autismusspezifischen Themen und Mutter eines autistischen Jungen |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 150 Euro pro Person |



Borderline-Persönlichkeitsstörung und geistige Beeinträchtigung – „Was ist der Trick?“

Die verhaltenstherapeutische Behandlungsform gemäß der Dialektisch-Behavioralen Therapie (DBT) wurde 1993 erstmals von Marsha Linehan aus Seattle veröffentlicht. Es handelt sich hierbei um ein störungsspezifisches Konzept zur Behandlung von chronisch suizidalen Patienten.

Die Kombination aus hoher emotionaler Ansprechbarkeit und mangelnder Impulskontrolle gehört dabei zu den häufigsten emotionalen Störungen von Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung und betrifft insbesondere Menschen mit einer Borderline-Persönlichkeitsstörung oder Störung der Impulskontrolle.

Sie verfügen dabei über ein eingeschränktes Spektrum an Verhaltens- und Reaktionsweisen, um unterschiedlichste innere Zustände auszudrücken. Gerade in Stresssituationen können Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung oftmals nicht auf ihre persönlichen Fertigkeiten zurückgreifen. Ziel der DBT ist vor allem ein verbesserter Umgang mit Emotionen. Das ursprüngliche DBT-Behandlungsverfahren setzt dabei eine „normale“ Intelligenz mit hohen sprachlichen Fähigkeiten voraus. Geistig beeinträchtigte Borderline-Patient:innen fallen demgegenüber durch Konzentrationsschwierigkeiten, Auffassungsdefizite – vor allem bei komplexen Zusammenhängen –, langsames Lernen und in der Regel erhebliche Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten auf.

Hierzu wurde die Ursprungsform adaptiert, so dass die Inhalte dieses Konzepts für Menschen mit einer leichten Intelligenzminderung verständlich und anwendbar sind und unter dem Namen DBToP (Dialektisch-Behaviorale Therapie orientiertes Programm) manualisiert.

Ziele

- › In der Veranstaltung werden sowohl störungsspezifische als auch therapeutische Grundlagen vermittelt. Dabei geht es insbesondere um die dialektische Grundhaltung, die praktische Umsetzung spezifischer Therapieinhalte sowie die Bewältigung von Situationen, denen Professionelle im Alltag gegenüberstehen.
- › Die Zielstellung des Workshops besteht darin, zu erfahren ... „Das ist der Trick!“ ... um alltägliche, schwierige und grenzwertige Situationen zu verstehen und zu meistern.

Methoden

- › Vermittlung von theoretischen Grundlagen, viele praktische Übungen, Erfahrungsaustausch
- › Eigene Praxisbeispiele sind sehr willkommen

| | |
|------------|---|
| Termin | › 12./13. Juni 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 9 bis 16 Uhr |
| Dozentin | › Dr. Isabell Gaul, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Ev. Krankenhaus KEH |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 420 Euro pro Person |



Down-Syndrom

Das Down-Syndrom gehört zu den häufigsten gravierenden genetischen Besonderheiten. Zunächst wird das Syndrom mit seinen Ursachen, Symptomen, Diagnosemöglichkeiten und die Entwicklungsbesonderheiten der Menschen mit Down-Syndrom beschrieben.

Anschließend wird der Frage nachgegangen, warum Menschen mit dem Down-Syndrom trotz vieler Gemeinsamkeiten auch so unterschiedliche Fähigkeiten haben können. Warum entwickeln einige keine verbale Sprache, andere sprechen dagegen gut?

Obwohl die Menschen mit Down-Syndrom im Allgemeinen als kontaktfreudig, freundlich und anschlussfähig beschrieben werden, ist die pädagogische Arbeit mit ihnen nicht immer unkompliziert und wirft Fragen auf:

- › Wie lernen Menschen mit dem Down-Syndrom gut?
- › Welche Besonderheiten gibt es bei der Entwicklung der verbalen Sprache?
- › Warum können sie so ungewöhnliche Haltungen einnehmen und welche Konsequenzen kann das im Alltag haben?
- › Welche besonderen individuellen Stärken haben sie?
- › Welche Bedürfnisse stehen hinter trotzigem Verhalten und wie gehe ich damit um?
- › Welche zusätzlichen (gesundheitlichen) Beeinträchtigungen kann es geben?

Gerade in den letzten Jahren gab es neue Forschungsergebnisse über die Entwicklungs- und Fördermöglichkeiten der Menschen mit Down-Syndrom, die Eingang in die pädagogische Arbeit finden sollten.

Ziele

- › Ziel der Fortbildung ist es, durch einen verbesserten Kenntnisstand über das Down-Syndrom Sicherheit im pädagogischen Alltag zu erhalten. Dies ermöglicht, Menschen mit Down-Syndrom besser zu verstehen und adäquater zu fördern.

Methoden

- › Vortrag mit Videobeispielen, Diskussion, Partner- und Gruppenarbeit

| | |
|------------|---|
| Termin | › 25./26. Juni 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 9 bis 16 Uhr |
| Dozentin | › Dr. Brita Schirmer, freiberufliche Dozentin und Lehrbeauftragte |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 420 Euro pro Person |

Einführung in die Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigung (Online-Fortbildung)

Personen mit pädagogischem Auftrag, die keine sonderpädagogische Ausbildung haben, stehen in der Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen vor vielen Fragen:

- › Wie kann man das Phänomen Beeinträchtigung/ Behinderung verstehen?
- › Welche Form der Beeinträchtigung hat dieser Mensch?
- › Welchen besonderen Bedarf hat dieser Mensch?
- › Was muss ich im Umgang mit ihm beachten?
- › Was bedeuten verschiedene sonderpädagogische Fachbegriffe?
- › Wie kann ich seine Kompetenzen fördern?

Schwerpunkte

- › Überblick über die häufigsten Beeinträchtigungsformen sowie die Symptomatik (mit dem Fokus auf Lernbeeinträchtigung und geistige Beeinträchtigung) und besondere Bedarfe
- › Warum „Behinderung“ keine Krankheit ist und wie therapeutische Ansätze einzuordnen sind
- › Zusammenhang zwischen Beeinträchtigungsform und pädagogischem Verhältnis bzw. sozialer Arbeit
- › Besonderheiten in der Kommunikation und Begleitung
- › Wichtige behinderungsspezifische Hilfen und Hilfsmittel
- › Hinweise zu einer weiterführenden Beschäftigung mit den jeweiligen Formen der Beeinträchtigung

Ziel

- › Orientierung und Sicherheit im Umgang mit Menschen mit Beeinträchtigung und in der Setzung pädagogischer und sozialer Ziele

Methoden

- › Vortrag mit Präsentation, Lehrgespräch und Diskussion, Partner- und Gruppenarbeit

| | |
|------------|---|
| Termin | › 7. Oktober 2024 |
| Dauer | › 9 bis 15 Uhr online |
| Dozent | › Amund Schmidt, Bildungsreferent Lebenshilfe Bildung gGmbH |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe |
| Kosten | › 200 Euro pro Person |



Epilepsie – Basiswissen (Online-Fortbildung)

In dieser Fortbildung lernen Sie die Möglichkeiten der ersten Hilfe bei epileptischen Anfällen kennen und erhalten Hinweise und Hilfestellungen für den konkreten Umgang mit Menschen mit Epilepsie.

Schwerpunkte

- › Entstehung und Arten epileptischer Anfälle
- › Behandlung der Epilepsien (insbesondere medikamentöse Therapie und die sich daraus ergebenden Notwendigkeiten für die Betreuung)
- › Verhalten beim Anfall: Hilfestellung, Bedarfsmedikation, Anfallsbeobachtung und -beschreibung
- › Auswirkungen der Epilepsie auf das Alltagsleben (Umgang mit Verboten und Einschränkungen, Überbehütung, Aussonderung, Gefährdungsbeurteilung)
- › Überblick über die rechtlichen Regelungen im Umgang mit der Epilepsie im Notfall

Ziele

- › Abbau von Ängsten und Verhaltensunsicherheiten im Umgang mit Menschen mit Epilepsie
- › Bei epileptischen Anfällen ggf. auftretenden Handlungsbedarf erkennen

Methoden

- › Dialogisch aufgebaute Vorträge, eigene Praxisbeispiele, Fallbeispiele, moderierter Erfahrungsaustausch und Diskussion, Video

| | |
|------------|--|
| Termin | › 17. Mai 2024 |
| Dauer | › 9 bis 14 Uhr online |
| Dozent | › Norbert van Kampen, Epilepsie Zentrum Berlin-Brandenburg e.V. Ev. Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge gGmbH |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 180 Euro pro Person |

Epilepsie

In dieser Fortbildung wird Grundlagenwissen über die vielfältigen Erscheinungsformen der Epilepsien, ihrer Behandlungsmöglichkeiten und ihrer Auswirkungen auf das Alltagsleben sowie Erlernen von Strategien, die einen möglichst sicheren Umgang mit anfallskranken Menschen ermöglichen, vermittelt.

Schwerpunkte

- › Was sind die Ursachen von Epilepsien?
- › Wie kommt es zu Epilepsien?
- › Wie sehen Anfälle aus?
- › Wie werden Epilepsien behandelt?
- › Erste Hilfe bei Anfällen
- › Epilepsie im Alltagsleben
- › Risikoabwägung bei Menschen mit Epilepsie
- › Umgang mit epilepsiebedingten Verboten und Einschränkungen

Ziele

- › Erlernen von Sicherheit im Umgang mit Anfällen
- › Vermittlung von Sicherheit im alltäglichen Umgang mit epilepsiekranken Menschen
- › Fähigkeit, anfallsbedingte Risiken adäquat einzuschätzen und zu minimieren

Methoden

- › Vortrag, Gruppendiskussion, Besprechen von Fallbeispielen aus der Praxis, Video-Präsentation und Diskussion

| | |
|------------|---|
| Termin | › 11. November 2024 |
| Dauer | › 9 bis 16 Uhr |
| Dozent | › Norbert van Kampen, Epilepsie-Zentrum Berlin-Brandenburg e.V., Ev. Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge gGmbH |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 230 Euro pro Person |



Psychiatrische Erkrankungen bei Menschen mit geistiger Beeinträchtigung (Online-Fortbildung)

Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung haben ein erhöhtes Risiko, an einer psychischen Störung oder Verhaltensauffälligkeit zu leiden. Im Seminar werden grundlegende Aspekte zu relevanten psychischen Erkrankungen sowie die Besonderheiten bei Menschen mit geistiger Beeinträchtigung vorgestellt. Im Weiteren soll auf die spezifischen Auswirkungen auf den pädagogischen Alltag bzw. auf Konsequenzen für die betroffene Person, die Mitbewohner:innen, aber auch die Fachkräfte, die Angehörigen und Freunde näher eingegangen werden.

Schwerpunkte

- › Was sind psychiatrische Erkrankungen?
- › Welche Ursachen/ Erklärungsansätze werden diskutiert?
- › Welche therapeutischen Möglichkeiten gibt es?

Ziele

- › Verbesserung der Handlungsfähigkeit mit Menschen mit geistiger Beeinträchtigung und psychiatrischen Erkrankungen
- › Reflexion des eigenen Handelns und der gemeinsamen Beziehungsgestaltung

| | |
|------------|--|
| Termine | › 13./14. März 2024 oder 13./14. November 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 9 bis 14 Uhr online |
| Dozent | › Dr. Jens Hüsemann, Facharzt für Neurologie |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 350 Euro pro Person |



Psychische Störungen bei Menschen mit geistiger Beeinträchtigung

In dieser Fortbildung wird ein Grundwissen zu ausgewählten Störungsbildern erarbeitet und vertieft. Dabei liegt der Fokus auf den Besonderheiten, die sich für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung und psychischer Erkrankung ergeben.

Schwerpunkte

- › Was sind psychische Störungen?
- › Welche Ursachen/Erklärungsansätze werden diskutiert?
- › Besonderheiten der Diagnostik zur Differenzierung psychischer Erkrankungen bei Menschen mit geistiger Beeinträchtigung
- › Wo liegen die Unterschiede in der Symptomatik psychischer Erkrankungen bei Menschen mit und ohne geistiger Beeinträchtigung?
- › Welche therapeutischen Möglichkeiten gibt es (psychologisch/psychotherapeutisch, psychopharmakologisch)?
- › Besondere Problematik: Umgang mit Menschen mit schweren Verhaltensauffälligkeiten (z.B. Aggressionen)

Ziele

- › Verbesserung der Handlungsfähigkeit im Umgang mit Menschen mit geistiger Beeinträchtigung und psychischen Störungen
- › Reflexion des eigenen Handelns und der gemeinsamen Beziehungsgestaltung

Methoden

- › Vortrag, Plenumsdiskussion, Gruppenarbeit, Darstellung von Fallbeispielen, ggf. Rollenspiele

| | |
|------------|--|
| Termin | › 5./6. März 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 9 bis 16 Uhr |
| Dozent | › Prof. Dr. Bernd Schmidt, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 420 Euro pro Person |



Psychosoziale Diagnostik

Die Fortbildung basiert auf der Annahme, dass für eine adäquate psychosoziale Begleitung und Versorgung von Klient:innen eine psychosozial angelegte Diagnostik eine wichtige Voraussetzung ist. Diagnostik wird dabei nicht im medizinischen Sinne, sondern als umfassende biopsychosoziale Diagnostik verstanden, die in einem partizipativen und dialogisch angelegten Prozess mit den Klient:innen umgesetzt wird.

Schwerpunkte

- › Einführung in die Grundlagen der psychosozialen Diagnostik
- › Integratives Modell der psychosozialen Diagnostik
- › Vermittlung und Üben der Vorgehensweise der biopsychosozialen Diagnostik am Beispiel eines traumapädagogischen Falles und weiteren Praxisbeispielen als Grundlage für eine angemessene Interventionsplanung

Methoden

- › Vortrag, Diskussion und Gruppenarbeit

| | |
|--------------|---|
| Termin | › 21./22. November 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 10 bis 17 Uhr |
| Dozent:innen | › Maite Gabriel, Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Alice Salomon Hochschule und Familientherapeutin in der stationären Kinder- und Jugendhilfe Tobias Callmeier, Politikwissenschaftler B.A. und Sozialarbeiter |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 420 Euro pro Person |



SEED – Der entwicklungspsychologische Ansatz in der Begleitung von Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung

Verhaltensauffälligkeiten besser verstehen und Beziehung gestalten

Eine so genannte „Geistige Behinderung“ ist kein rein kognitives Problem, auch die (sozio-) emotionale Entwicklung kann beeinträchtigt sein und verzögert oder unvollständig verlaufen. Dadurch entstehen unter Umständen schwere Verhaltensauffälligkeiten und in der Folge psychische Störungen. Dies kann zu weitreichenden Konsequenzen wie vermeidbaren Klinikaufhalten, hohen psychopharmakologischen Behandlungen, Arbeits- und Wohnplatzverlust bis hin zur Exklusion aus der Gesellschaft führen. Verhaltensauffälligkeiten sind häufig durch emotionale Bedürfnisse auf dem individuellen emotionalen Entwicklungsstand erklärbar. Das Wissen um die emotionalen Bedürfnisse eines/r Betreuten liefert uns veränderte Sichtweisen auf Verhaltensauffälligkeiten und eröffnet neue Perspektiven, damit umzugehen. Das Erwachsensein der Klient:innen muss dennoch weiterhin im Fokus bleiben. Betreuungskonzepte auf der Grundlage des entwicklungspsychologischen Ansatzes zu erstellen, kann auch dazu beitragen, unspezifische medikamentöse Behandlung zu vermeiden. Das von Anton Dosen konzipierte 5-Phasenmodell „SEO“ wurde zu einem wissenschaftlichen Diagnostikmanual „SEED-Skala der emotionalen Entwicklung-Diagnostik“ (Sappok et al. 2018) weiterentwickelt. Mit der SEED wird ein Diagnostikmanual vorgestellt, das Ihnen emotionale Bedürfnisse verdeutlicht und Erklärungsansätze für auffälliges Verhalten bieten kann. Auf Grundlage dieser Ergebnisse können pädagogische Interventionen auf dem jeweils vorliegenden Entwicklungsniveau erarbeitet und im Alltag umgesetzt werden. Die Vermittlung von Grundwissen der Entwicklungspsychologie anhand des 5- bzw. 6- Phasen Modells der „SEED“ steht im Fokus des ersten Tages der Fortbildung. Es werden die Besonderheiten der Entwicklung bei Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung betrachtet und der Aufbau und die Handhabung des Manuals (aktueller Stand der Forschung und deren Weiterentwicklung) vermittelt. Die praktische Anwendung wird anhand von Fallbeispielen skizziert und eine exemplarische Erhebung anhand von schriftlichen Fallbeispielen in Gruppen erprobt.

Schwerpunkte

- › Emotionale Entwicklung eines Menschen
- › Besonderheiten bei Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung
- › Kennenlernen des diagnostischen Manuals: SEED
- › Praktische Umsetzung im Betreuungsalltag

Methoden

Vortrag, Gruppenarbeit, Praxisbeispiele, Fallanalyse, Videoanalyse, Erfahrungsaustausch und Diskussion

Hinweis

- › Bitte bringen Sie das Buch „Das Alter der Gefühle“ 2. Auflage, Sappok, Zepperitz Hogrefe 2019 zur Fortbildung mit.
- › Literaturempfehlungen: „Was braucht der Mensch?“ Zepperitz Hogrefe 2022 und „Manual der SEED-2“ Hogrefe Testzentrale 2023

| | |
|-------------------|---|
| Termine | › 6./7. Mai 2024 präsent oder 12./13. Juli 2024 online oder 11./12. November 2024 präsent |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 9 bis 16.15 Uhr |
| Dozentin | › Dipl. Päd. Sabine Zepperitz, Pädagogische Leitung Ev. Krankenhaus KEH |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 450 Euro pro Person |



Warum Klinische Neuropsychologen Geistige Beeinträchtigung verstehen

Einen sicheren Weg zwischen Unter- und Überforderung für Betroffene und seine Unterstützer:innen finden

Eine geistige Beeinträchtigung ist meistens mit einer angeborenen oder frühkindlich erworbenen Hirnschädigung gleichzusetzen. Diese Hirnschädigung kann verschiedene Ursachen haben und führt dazu, dass sich die neuropsychologischen Bereiche (u.a. das Gedächtnis, die Aufmerksamkeit, das Sozialverhalten, die Impulskontrolle u.v.m.) verzögert oder nicht adäquat im altersgemäßen Sinne entwickeln.

Die Fortbildung möchte die Bedeutung der Klinischen Neuropsychologie speziell für Menschen mit angeborenen Hirnschädigungen aufzeigen und Konzepte für einen adäquaten Umgang bereitstellen.

Schwerpunkte

- › Klinische Neuropsychologie (Vermittlung von Grundlagen)
- › Bedeutung von Hirnschädigung für die Hirnentwicklung
- › Die am häufigsten von einer Hirnschädigung betroffenen Bereiche
- › Alltagsrelevante Probleme, die aus diesen Störungen resultieren
- › Strategien des Umgangs mit diesen Problemen

Methoden

- › Vortrag, gezielter Dialogaufbau durch Einbezug der Teilnehmer:innen mittels Fragen, PowerPoint-Präsentation, ggf. Videos

| | |
|------------|--|
| Termin | › 24. Januar 2024 |
| Dauer | › 9 bis 16 Uhr |
| Dozentin | › Pamela Kloppenborg, Psychologische Psychotherapeutin |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 230 Euro pro Person |

Zertifikatskurs HEP Spezial – Einführung in die Heilerziehungspflege

Eine Fortbildung für Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe mit Ausbildungen im Sozialbereich, ohne heilerziehungspflegerische Qualifizierung

Die Fortbildung, bestehend aus individueller Vorbereitung, fünf Tagen Präsenz-Fortbildung und zwei Nachtreffen, bietet eine Einführung in die wichtigsten heilerziehungspflegerischen Fragestellungen in der Arbeit mit Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung.

Beim Vorbereitungstreffen sollen auf Grundlage des Vorwissens und der berufspraktischen Erfahrung der Teilnehmenden, gemeinsam die Schwerpunkte der einzelnen Fortbildungstage festgelegt werden. Die beiden Nachtreffen sollen die gelingende Einbindung des Fortbildungswissens in die berufliche Praxis der Teilnehmenden sicherstellen und zur interkollegialen Beratung genutzt werden.

Tag 1: Umgang mit verschiedenen Behinderungsformen und spezifisches Kontextwissen

Tag 2: Pädagogik und Psychologie des Erwachsenenalters (im Kontext kognitiver Beeinträchtigung)

Tag 3: Systematik und Struktur der Berliner Behindertenhilfe

Tag 4: Rechtliche Grundlagen

Tag 5: Medizinische Grundlagen und Pflegewissen

Termine

| | |
|-----------------------|---|
| Vorbereitungstreffen | 19. März 2024, 10 bis 13 Uhr online |
| Präsenz Fortbildungen | 15. bis 19. April 2024, jeweils 9 bis 15.30 Uhr |
| Nachtreffen | zwei Termine werden mit den Teilnehmenden festgelegt, jeweils 3 Stunden |

oder

| | |
|-----------------------|---|
| Vorbereitungstreffen | 3. September 2024, 10 bis 13 Uhr online |
| Präsenz Fortbildungen | 16. bis 20. September 2024, jeweils 9 bis 15.30 Uhr |
| Nachtreffen | zwei Termine werden mit den Teilnehmenden festgelegt, jeweils 3 Stunden |

| | |
|--------------|--|
| Termine | › s.o. |
| Dozent:innen | › Amund Schmidt, Bildungsreferent Lebenshilfe Bildung gGmbH und Gastdozent:innen |
| Zielgruppe | › Mitarbeitende der Behindertenhilfe mit Ausbildungen im Sozialbereich, ohne heilerziehungspflegerische Qualifizierung |
| Kosten | › 1.100 Euro pro Person |



Zum Verständnis von Menschen mit Fetalen Alkoholspektrum-Störungen

Dass Alkoholkonsum während der Schwangerschaft schädlich ist, ist inzwischen bekannt. Noch nicht ausreichend bekannt ist, in welchem Ausmaß die Folgen für das Gehirn zu Verhaltensauffälligkeiten und Teilhabebeeinträchtigungen insbesondere bei Erwachsenen führen.

Eingeführt mit einem Film werden in dieser Überblicksveranstaltung u.a. die deutschen Leitlinien für Fetale Alkoholspektrumstörungen, Probleme der FASD Diagnostik und Nachdiagnostik – mit einem Exkurs zu Einschränkungen der exekutiven Funktionen, sog. komorbiden und sekundären Störungen – sowie Hinweisen für Betreuung und Fallmanagement vorgestellt. Diese Schwerpunkte werden um die besondere Gefahr, Suchtstörungen zu entwickeln, Besonderheiten im Fallverlauf sowie einen Überblick über Trainings- und Interventionsmöglichkeiten ergänzt.

Schwerpunkte

- › Sensibilisierung für FASD als komplexe Beeinträchtigung mit breitem Spektrum an Verhaltensauffälligkeiten
- › Verbesserung der Handlungsfähigkeit im Umgang mit Menschen mit FASD
- › Entwicklung von Ideen für die Anpassung von Settings

Ziele

Ziel der Fortbildung ist es, durch einen verbesserten Kenntnisstand über die Unterformen der Fetalen Alkoholspektrumstörungen (FASD) und ihre Diagnostik sowie typische Fehl- und Partialdiagnosen, Hinweise für die Nachdiagnostik von Betroffenen zu erhalten und dadurch bisherige Verhaltensinterpretationen bei Menschen mit FASD in Frage zu stellen. Der Überblick über die hirnrorganischen Beeinträchtigungen und ihre Auswirkungen sensibilisiert für typische Betreuungsfehler und bietet erste Hinweise für adäquate Förderung. Dies wird um die Auseinandersetzung mit Risiko- und Schutzfaktoren sowie die Leitlinien für das Fallmanagement ergänzt. Die Teilnehmenden entwickeln Ideen, für die Anpassung von Settings, um Menschen mit FASD besser zu fördern.

Methoden

- › Filmbeispiele, Vermittlung theoretischer Grundlagen, Dialog, Plenumsdiskussion, Gruppenarbeit mit Fallbeispielen

| | |
|------------|---|
| Termin | › 21. Juni 2024 |
| Dauer | › 9 bis 16 Uhr |
| Dozentin | › Gela Becker, FASD-Fachzentrum Berlin, Evangelisches Kinderheim Sonnenhof e.V. |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 230 Euro pro Person |



Zwangsstörungen, zwanghafte Persönlichkeiten und Zwangsspektrumsstörungen – ein interdisziplinärer Ansatz

Wiederholt und immer nach einem gleichen Muster ablaufende Verhaltensweisen werden unter dem Sammelbegriff Zwangsspektrumsstörungen (z.B. Waschzwänge, Impulsives Verhalten, Stereotypien, Tourette-Syndrom, Tics etc.) zusammengefasst. Sie gelten als komplexe und schwer behandelbare psychische Erkrankungen. In der Fortbildung werden nicht nur Begriffe geklärt, sondern auch Hintergrundinformationen über Ursachen und Hinweise zur Diagnostik und Therapie gegeben.

Ein Schwerpunkt wird das Thema „Zwangsstörungen bei Menschen mit geistiger Beeinträchtigung“ sein.

Schwerpunkte

- › Wasch- und Ordnungszwänge
- › Rituale, Stereotypien, Zwänge bei Menschen mit geistiger Beeinträchtigung
- › Zwanghafte Persönlichkeitsstörung
- › Impulsstörungen und Tics
- › Diagnosekriterien nach ICD-10 und DSM-V
- › Symptomatik/ Diagnostik/ Therapie

Ziele

- › Erwerb von Kenntnissen zu den Störungsbildern, den Ursachen und den wesentlichen Behandlungsansätzen

Methoden

- › Interaktiver Vortrag mit Fallbeispielen – auch aus dem Teilnehmer:innenkreis

| | |
|------------|--|
| Termin | › 21. Februar 2024 |
| Dauer | › 9 bis 16 Uhr |
| Dozentin | › Pamela Kloppenborg, Psychologische Psychotherapeutin |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 230 Euro pro Person |



Förderung



| | |
|--|----|
| › Arbeiten nach dem TEACCH-Programm | 32 |
| › Musik aus dem Moment heraus – Musiktherapie | 33 |
| › Spiel- und erlebnispädagogische Angebote in der Arbeit mit Menschen mit geistiger Beeinträchtigung | 34 |

Arbeiten nach dem TEACCH-Programm

TEACCH (Treatment and Education of Autistic and Related Communication Handicaped Children) ist der Name des staatlichen Autismusprogramms in North Carolina (USA). Es handelt sich um eines der weltweit bekanntesten und erfolgreichsten Programme in der Arbeit mit Menschen im Autismus-Spektrum. Heute weiß man aber, dass es auch bei anderen Zielgruppen sinnvoll einsetzbar ist: Menschen mit geistiger Beeinträchtigung, mit AD(H)S und auch solche mit dementiellen Erkrankungen profitieren davon.

Das Vorgehen innerhalb des Programms ist zweigleisig: Zum einen erfährt die Person durch spezielle Lern- und Übungsangebote eine individuelle Entwicklungsförderung. Zum anderen wird ihr Umfeld so angepasst, dass die noch bestehenden Schwierigkeiten aufgefangen werden.

In dieser Fortbildung lernen die Teilnehmenden einige Handwerkzeuge aus dem TEACCH-Ansatz kennen und üben ihren Einsatz. Ziel ist die Umsetzung der vermittelten Ideen in den Arbeitsalltag. Dabei werden verschiedene Arbeitsmaterialien aus der Arbeitspraxis der Dozentin vorgestellt.

Schwerpunkte

- › Was ist TEACCH?
- › Ziele der Arbeit mit dem TEACCH-Ansatz
- › Förderdiagnostik für unterschiedliche Personengruppen
- › Möglichkeiten der Strukturierung des Alltags von Klient:innen in räumlicher, zeitlicher und handlungsorganisatorischer Art

Methoden

- › Vortrag, PowerPoint-Präsentation, Arbeiten mit Filmbeiträgen, Gruppen-, Partner:innen- und Einzelarbeit

| | |
|------------|---|
| Termin | › 12./13. Dezember 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 9 bis 16 Uhr |
| Dozentin | › Dr. Brita Schirmer, freiberufliche Dozentin und Lehrbeauftragte |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 420 Euro pro Person |



Musik aus dem Moment heraus – Musiktherapie mit Menschen in verschiedenen Lebensphasen

Musik berührt auf nonverbaler Ebene etwas, von dem sich alle Menschen auf die ein oder andere Art angesprochen fühlen.

In dieser Fortbildung werden musiktherapeutische Fallbeispiele mit Menschen in verschiedenen Lebensphasen erörtert. Darüber hinaus soll das eigene spielerische und experimentelle Musizieren nicht zu kurz kommen. Wir werden uns mit dem Entwicklungsmodell von Erik Erikson auseinandersetzen und die verschiedenen Lebensabschnitte mit Unterstützung von Musik vertiefen und verstehen.

Ziele

- › Möglichkeiten musikalischer Kommunikation
- › Anregungen und Ideen

Methoden

- › Vortrag, Selbsterfahrung, Gruppenarbeit

| | |
|--------------|---|
| Termin | › 5. September 2024 |
| Dauer | › 10 bis 16 Uhr |
| Dozent:innen | › Silvia Hansen, Musiktherapeutin und Andreas Braun, Sozial- und Heilpädagoge, Dipl.Musiktherapeut |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 200 Euro pro Person |



Spiel- und erlebnispädagogische Angebote in der Arbeit mit Menschen mit geistiger Beeinträchtigung

Die Fortbildung thematisiert unterschiedliche Methoden aus der spiel- und erlebnispädagogischen Arbeit: Einerseits die spielerische Lösung von Problemen, wobei Teamgeist, Kommunikation und Kreativität im Vordergrund stehen werden. Andererseits die theoretische Auseinandersetzung, welche Bedeutung der gezielte Einsatz von Interaktionsaufgaben, WarmingUps, Fillings und Spielen in der Arbeit mit Gruppen mit Menschen mit geistiger Beeinträchtigung haben kann.

Im Mittelpunkt steht das Kennenlernen und Ausprobieren vieler Interaktions- und Kooperationsaufgaben.

Ziele

- › Handlungs- und erfahrungsorientierte Lernfelder in der Arbeit mit Gruppen mit Menschen mit geistiger Beeinträchtigung
- › Diskussion der Methoden und ihre Übertragbarkeit in eigene Praxisfelder

Methoden

- › Praktische Spiel- und Experimentiereinheiten in intensiver Gruppenarbeit
- › Kurze theoretische Ausflüge zu den Themen Spiel und Interaktion
- › Information der Teilnehmenden über spiel- und erlebnispädagogische Angebotsstrukturen
- › Reflexionseinheiten

| | |
|------------|--|
| Termin | › 27./28. Juni 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 9 bis 16 Uhr |
| Dozentin | › Uta Linde, Geschäftsführerin Stadtgezeiten und Erlebnispädagogin |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 420 Euro pro Person |



Rechtliche Grundlagen



| | |
|---|----|
| › Abgrenzung der Leistungen der Eingliederungshilfe von denen der Pflege | 36 |
| › Das neue Betreuungsrecht | 37 |
| › Haftungsrechtliche Fragen im beruflichen Umgang mit Menschen mit Beeinträchtigungen | 38 |
| › Das neue Pflegeunterstützungs- und-entlastungsgesetz | 39 |
| › Rentenversicherung | 40 |
| › SGB IX – Einführung in das neue Schwerbehindertenrecht und die neue Eingliederungshilfe | 41 |
| › SGB XII – Sozialhilfe und Grundsicherung | 42 |

Abgrenzung der Leistungen der Eingliederungshilfe von denen der Pflege

Die zweitägige Fortbildung richtet sich an Mitarbeiter:innen der Eingliederungshilfe, die Klient:innen bei der Inanspruchnahme von Pflegeleistungen unterstützen und/ oder Sicherheit im Umgang mit dem Eingliederungshilfeträger beim Verweis auf Pflegeleistungen gewinnen möchten. Es werden gemeinsam Argumentationsmöglichkeiten für Situationen erarbeitet, in denen die Eingliederungshilfe mit Verweis auf die Pflege gekürzt werden soll.

Schwerpunkte

Was ist Pflege und welche Leistungen gibt es hierfür? Grundlagen der Pflegeversicherung

Die Teilnehmenden erhalten einen Überblick über den Ablauf eines Verfahrens auf Pflegeleistungen und lernen die einzelnen Leistungen der Pflegeversicherung im ambulanten Bereich kennen.

1. Überblick über den neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff, das Verfahren mit den Pflegekassen und die Pflegebegutachtung
2. Leistungen der Pflegeversicherung bei häuslicher (ambulanter) Pflege: Pflegegeld, Pflegesachleistungen mit Schwerpunkt pflegerische Betreuungsmaßnahmen, Kombinationsleistung, Angebote zur Unterstützung im Alltag/ Entlastungsbetrag, Umwandlung des ambulanten Sachleistungsbetrags, Verhinderungspflege, Tages- und Nachtpflege, Pflegehilfsmittel und technische Hilfen, wohnumfeldverbessernde Maßnahmen
3. Kurzer Überblick über die Hilfe zur Pflege nach dem SGB XII und die Behandlungspflege nach dem SGB V

Was ist Eingliederungshilfe und wie wird sie von der Pflege abgegrenzt?

4. Kurze Einführung in den neuen Behinderungsbegriff, ICF-Orientierung, Teilhabe
5. Leistungen der Eingliederungshilfe: Soziale Teilhabe, Assistenzleistungen, Wunsch und Wahlrecht
6. Abgrenzung Eingliederungshilfe - Pflege (Aufgaben und Ziele, Argumente für die Zuordnung zur EGH)

Methoden

- › Insbesondere am zweiten Tag besteht die Möglichkeit, ausführlich Fälle zu besprechen, die von Teilnehmer:innen eingebracht werden. Gerne können hierfür bis eine Woche vor dem Termin anonymisierte Hilfeberichte eingereicht werden, bei denen der Träger der Eingliederungshilfe versucht, die Eingliederungshilfe mit Verweis auf die Pflege zu kürzen. Soweit der zeitliche Rahmen es zulässt, können die Berichte in der Fortbildung besprochen werden.

| | |
|------------|--|
| Termin | › 4./11. Juli 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 9 bis 16 Uhr |
| Dozent:in | › Danah Adolph, Fachanwältin für Sozialrecht und Familienrecht |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 420 Euro pro Person |



Das neue Betreuungsrecht

Das neue Betreuungsrecht ab 1. Januar 2023 stärkt die Selbstbestimmung unterstützungsbedürftiger Menschen. Es trägt damit den Vorgaben von Artikel 12 der UN-Behindertenrechtskonvention Rechnung.

Schwerpunkte

- › Wunsch und Wille der Klient:innen steht im Vordergrund
- › Beantragung einer Betreuung
- › Rechte und Pflichten des/der Betreuer:in
- › Betreuerwechsel und Beschwerde gegen den/die Betreuer:in
- › Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung
- › Ehegatten Vertretung

Methoden

- › Vortrag, Grafiken und Fallbeispiele

| | |
|------------|--|
| Termin | › 7. März 2024 |
| Dauer | › 10 bis 16 Uhr |
| Dozent | › Stephan Pallien, Leiter eines Betreuungsbüros |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 200 Euro pro Person |

Haftungsrechtliche Fragen im beruflichen Umgang mit Menschen mit Beeinträchtigungen

Die schwierige Grenze zwischen dem Selbstbestimmungsrecht und der Handlungsnotwendigkeit zum Wohl des/ der zu Betreuenden

Diese Fortbildung orientiert sich am Spannungsfeld zwischen dem Wunsch und sozialen Auftrag der Hilfe für Menschen mit Beeinträchtigung bei deren Lebensgestaltung und -führung auf der einen Seite und den Wünschen und Bedürfnissen der zu betreuenden Menschen mit Beeinträchtigungen auf der anderen Seite. Es soll ein Überblick über die Grundlagen der Haftung gegenüber der zu betreuenden Klientel gegeben und Möglichkeiten aufgezeigt werden, haftungsrechtliche Situationen zu vermeiden. Die Möglichkeiten der Haftungsvermeidung soll durch Darstellung der Selbstbestimmungsrechte und deren Wertigkeit der zu betreuenden Menschen, aber auch deren Grenzen in der täglichen Arbeit mit Klient:innen aufgezeigt werden. Insbesondere soll herausgearbeitet werden, wann und wie Betreuer:innen handeln dürfen und ggf. müssen, und worin zugleich die Grenzen des Handelns zu ziehen sind. Hier soll insbesondere auf die Notwehr- und Notstandsrechte aus zivil- wie strafrechtlicher Sicht eingegangen und die Gefahren einer Überschreitung dieser Rechte aufgezeigt werden.

Schwerpunkte

- › Darstellung der rechtlichen Normen zivil- und strafrechtlicher Haftung der betreuenden Personen in Bezug auf die zu betreuende Klientel
- › Welche Aufsichtspflichten bestehen gegenüber den zu betreuenden Menschen? Woraus resultieren diese? Wo enden sie?
- › Abgrenzung Selbstbestimmungsrecht und Sorge um das Wohl der zu betreuenden Person – Was darf die zu betreuende Person selbst bestimmen? Darf dem Willen der zu betreuenden Person entgegengewirkt werden und wie ist dies auszugestalten?
- › Darf ich die zu betreuende Person in Ihrer Freiheit einschränken? Wann ist eine derartige Freiheitsbeschränkung zulässig? – Umgang mit den zivil- und strafrechtlichen Notwehr- und Notstandsrechten
- › Zusammenarbeit mit rechtlichen Betreuer:innen und Angehörigen
- › Die Bedeutung der Dokumentation aus haftungsrechtlicher Sicht

Methoden

- › Vortrag unter Berücksichtigung von Nachfragen und etwaigen Einzelfällen/-problemen

Hinweis

Teilen Sie uns gerne vorab Ihre konkreten Fragen oder Problemstellungen mit, damit diese dann in den Vortrag eingebunden werden können.

| | |
|------------|--|
| Termin | › 27. November 2024 |
| Dauer | › 9 bis 16 Uhr |
| Dozent | › Lars-Torsten Nähring, Rechtsanwalt |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 230 Euro pro Person |



Das neue Pflegeunterstützungs- und -entlastungsgesetz

Mit dem Pflegeunterstützungs- und -entlastungsgesetz (PUEG) sind Leistungsverbesserungen für Pflegebedürftige und ihre Angehörigen auf den Weg gebracht worden. Außerdem wird die finanzielle Lage der sozialen Pflegeversicherung stabilisiert, die Arbeitsbedingungen für beruflich Pflegenden verbessert und die Digitalisierung in der Langzeitpflege gestärkt.

Schwerpunkte

- › Beantragung eines Pflegegrades
- › Erhöhung des Pflegegeldes ab dem 1.1.2024
- › Inhalte des Punktesystems
- › Begutachtungsrichtlinien des MDK
- › Widerspruch und Klage
- › Verhinderungspflege und Kurzzeitpflege

Methoden

- › Vortrag, Grafiken und Fallbeispiele

| | |
|------------|--|
| Termin | › 18. Oktober 2024 |
| Dauer | › 10 bis 16 Uhr |
| Dozent | › Stephan Pallien, Leiter eines Betreuungsbüros |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 200 Euro pro Person |



Rentenversicherung

Für Menschen mit Beeinträchtigungen gibt es besondere Regelungen für die Rentenversicherung. Die Deutsche Rentenversicherung bezahlt als Ausgleich für bestimmte Nachteile Leistungen, damit die Nachteile bei der Rente nicht so groß sind.

Schwerpunkte

- › Beantragung einer Rente
- › Rechenbeispiel für Entgeltpunkte
- › Definition einer vollen und teilweisen Erwerbsminderungsrente
- › Vorzeitiger Ruhestand
- › Vorschussleistung

Methoden

- › Vortrag, Grafiken und Fallbeispiele

| | |
|------------|--|
| Termin | › 5. Juli 2024 |
| Dauer | › 10 bis 16 Uhr |
| Dozent | › Stephan Pallien, Leiter eines Betreuungsbüros |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 200 Euro pro Person |



SGB IX – Einführung in das neue Schwerbehindertenrecht und die neue Eingliederungshilfe

Die Inhalte der Fortbildung reichen von der Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigung über das Persönliche Budget, § 17 SGB IX sowie dem Leistungsrecht und Vergünstigungen, Mehrbedarfe bis hin zur Integration im sozialen Umfeld und zur Hilfe der Teilhabe am Arbeitsleben.

Schwerpunkte

- › Gesamtplanverfahren und Teilhabeplanverfahren
- › Ziele formulieren
- › Inhalte des ICF
- › Persönliches Budget
- › Rechte des beeinträchtigten Menschen
- › Widerspruchsverfahren

Ziel

- › Vermittlung praxisrelevanter Kenntnisse

Methoden

- › Vortrag, Grafiken und Fallbeispiele

| | |
|------------|--|
| Termin | › 29. Februar 2024 |
| Dauer | › 10 bis 16 Uhr |
| Dozent | › Stephan Pallien, Leiter eines Betreuungsbüros |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 200 Euro pro Person |



SGB XII – Sozialhilfe und Grundsicherung

In dieser Fortbildung werden die Themen Sozialhilfe und Grundsicherung für Personen, die auf Dauer voll erwerbsgemindert sind, behandelt. Dabei wird sowohl auf das Persönliche Budget, Mehrbedarfe und einmalige Beihilfen sowie auf Unterhalt von Familienangehörigen eingegangen und Zusammenhänge mit dem SGB IX hergestellt. Auch die Themen Miete und Energiekosten, sowie Beispiele zur Bedarfsrechnung werden Teil der Fortbildung sein.

Schwerpunkte

- › Grundsicherung
- › Antragstellung nach dem SGB XII und Umgang in der Praxis
- › Eingliederungshilfemaßnahmen (Gewährung/ Ablehnung Sozialamt)
- › Wohnungsaufwendungsverordnung

Ziel

- › Vermittlung praxisrelevanter Kenntnisse zur Anwendung und Berechnung

Methoden

- › Vortrag, Grafiken und Fallbeispiele

| | |
|------------|--|
| Termin | › 17. Mai 2024 |
| Dauer | › 10 bis 16 Uhr |
| Dozent | › Stephan Pallien, Leiter eines Betreuungsbüros |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 200 Euro pro Person |



Menschen mit Komplexer Beeinträchtigung



| | |
|---|----|
| › Basale Stimulation | 44 |
| › Gebärden-unterstützte Kommunikation für Pädagogen, die mit schwer beeinträchtigten Erwachsenen arbeiten | 45 |
| › Schmerzen und Schmerzbewältigung bei Menschen mit Komplexer Beeinträchtigung | 46 |
| › Umgang mit aggressivem Verhalten bei Menschen mit Komplexer Beeinträchtigung | 47 |
| › Zertifikatskurs Unterstützte Kommunikation | 48 |

Basale Stimulation

Basale Stimulation ist ein Konzept für die Pflegeberufe zur Begleitung und Förderung von Menschen mit eingeschränkter Wahrnehmungs-, Orientierungs- und Kommunikationsfähigkeit.

Diese praxisorientierte Fortbildung hat zum Ziel, den Teilnehmer:innen durch körperliche Selbsterfahrung, Zugangsmöglichkeiten zu Menschen aufzuzeigen, die durch Alter, entwicklungs- oder krankheitsbedingte Störungen, Einschränkungen in der Sinneswahrnehmung und Orientierung haben. Die daraus entstehenden Kommunikationsprobleme führen die betroffenen Menschen in eine tiefe Isolation, aus der sie durch individuell angepasste pflegerische Maßnahmen wieder zu einem sinnvollen Kontakt zu sich selbst und der Umgebung angeregt werden sollen.

Durch das Sich-selbst-erfahrende Lernen wird eine kritische Betrachtung der eingeübten Pflegegewohnheiten möglich, die Wahrnehmung für die eigenen Bedürfnisse und die der betroffenen Menschen geschärft, Pflegemaßnahmen und Arbeitsabläufe neu gewichtet.

Schwerpunkte

- › Konzept Basale Stimulation in der Pflege
- › Individuelle und situative Pflege: Somatische, vestibuläre und vibratorische Wahrnehmung
- › Zuordnung und Anerkennung der Pflegeziele

Hinweis

- › Bitte bringen Sie eine Decke, bequeme Kleidung, zwei Handtücher zum bequemen Lagern und warme, rutschfeste Socken mit.

| | |
|------------|--|
| Termin | › 28. Februar bis 1. März 2024 |
| Dauer | › 3 Tage, jeweils 9 bis 16 Uhr |
| Dozentin | › Susanne Keßler, Trainerin und Lehrerin in der Pflege |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 500 Euro pro Person |



Gebärden-unterstützte Kommunikation für Pädagogen, die mit schwer beeinträchtigten Erwachsenen arbeiten

Die Gebärden-unterstützte Kommunikation ist eine Methode, die Erwachsenen, die nicht sprechen, eine Möglichkeit zur Verständigung bietet. Es liegen mittlerweile vielfältige Erfahrungen vor, die belegen, wie durch Gebärden der Spracherwerb und das Sprechen lernen gefördert und wie grundlegende kognitive Fähigkeiten entwickelt werden können.

In der Fortbildung werden die theoretischen Grundlagen der Gebärden-unterstützten Kommunikation dargestellt und anhand von Videoaufzeichnungen vermittelt. Dazu werden Texte und Tabellen besprochen sowie konkrete Übungen durchgeführt, um Ihnen Grundlagen im Gebärden zu vermitteln. Es werden Beispiele erarbeitet, wie Gebärden in der Gruppe für alle eingesetzt werden können.

Ziel

- › Kennenlernen der meisten der 100 Grundgebärden durch gemeinsame Übungen

Methoden

- › Vortrag, Videobeispiele, Gruppenarbeit

Für diese Fortbildung erhalten Sie 6 Fortbildungspunkte.

| | |
|------------|---|
| Termin | › 27. Februar 2024 |
| Dauer | › 10 bis 16 Uhr |
| Dozentin | › Prof. Dr. Etta Wilken, emeritierte Professorin, entwickelte die Methode GUK |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen, die mit schwer beeinträchtigten Erwachsenen arbeiten |
| Kosten | › 200 Euro pro Person |

Schmerzen und Schmerzbewältigung bei Menschen mit Komplexer Beeinträchtigung

Die Fortbildung beschäftigt sich damit, wie Menschen mit komplexer Beeinträchtigung in „auffälliger“ Weise mit Schmerzen umgehen und wie sie (sich über) ihre Schmerzen mitteilen und äußern. Dazu werden aktuelle Beobachtungsinstrumente diskutiert und Unterstützungsmöglichkeiten für Mitarbeitende aufgezeigt. Zudem wird neben der Wahrnehmung von Schmerzen bei Menschen mit Beeinträchtigung auch über Hilfen zur Bewältigung von Schmerzen im Alltag diskutiert.

Schwerpunkte

- › Pathophysiologie des Schmerzes – medizinische Grundlagen zur Entstehung und Verarbeitung des Schmerzes
- › Besondere Schmerzproblematiken bei Menschen mit schwerer mehrfacher Beeinträchtigung (Autismus-Spektrum, Down-Syndrom, u.a.)
- › UK-Materialien zur Schmerzbeurteilung/ Erfassung
- › Vorstellung der EDAAP-Skala und anderer Fremdeinschätzungsbögen
- › Überblick über schmerztherapeutische Maßnahmen z.B. medikamentös, begleitend, ganzheitlich-alternativ (Checkliste)
- › Implementierung eines Schmerzassessments – Möglichkeiten und Grenzen der Schmerzerkennung bei Menschen mit schwerer, mehrfacher Beeinträchtigung
- › Diskussion von Fallbeispielen aus der Praxis der Teilnehmer:innen
- › Zeit für Ihre Wünsche und Fragen

Ziele

Die Sensibilisierung der Mitarbeitenden in den Einrichtungen der Behindertenhilfe sowie Möglichkeiten einer praxisnahen Begleitung bei unterschiedlichen Schmerzproblematiken im Alltag von Menschen mit Beeinträchtigung.

Methoden

- › Vortrag, Powerpoint-Präsentation, Gespräche, Fallbeispiele, Erfahrungsaustausch

| | |
|------------|--|
| Termin | › 11. März 2024 |
| Dauer | › 9 bis 16.30 Uhr |
| Dozent | › Florian Nüßlein, Dipl.-Heilpädagoge |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 230 Euro pro Person |



Umgang mit aggressivem Verhalten bei Menschen mit Komplexer Beeinträchtigung

Erwachsene mit kognitiven Beeinträchtigungen und komplexem Unterstützungsbedarf können vielfältige Verhaltensweisen zeigen, die für andere Personen leicht bis stark störend sein können. Einige dieser Verhaltensweisen können als bewusste oder unbewusste Aggression wahrgenommen werden. Das Wort Aggressivität nach dem Konzept von Carlos Escalera steht für ein Verhalten, das der Mensch einsetzt, um seine empfundenen Probleme zu lösen.

Menschen mit Komplexer Beeinträchtigung erleben viel mehr Probleme als nicht beeinträchtigte Menschen. Da sie oft nicht über die Ressourcen und Möglichkeiten verfügen, um diese Probleme durch Überlegung und Kommunikation zu lösen, werden einige einsam, unzufrieden und grenzüberschreitend. Diese Menschen sind oft nicht in der Lage, ihren Willen passend zu ihren Bedürfnissen zu erfassen, unmissverständlich zu äußern oder ihn nach gesellschaftlich anerkannten Regeln durchzusetzen.

In dieser Fortbildung werden wir uns mit Verstehens-Modellen, Begleitungsansätzen sowie systemischen und körperlichen Interventionsformen in der Arbeit mit Menschen mit Komplexer Beeinträchtigung auseinandersetzen. Der Referent wird dabei sehr stark auf die Fragen der Teilnehmer:innen eingehen.

Schwerpunkte

- › Wirkung von Aggressivität auf die „Profis“, Selbstwahrnehmung und Selbststeuerung
- › Hypothesen zum Konflikterleben von Klient:innen: Ursachen, Auslöser und Funktion von abwertenden oder destruktiven Handlungen
- › Einflussmöglichkeiten auf das Konflikterleben von Klient:innen und auf deren Konfliktbewältigungsstrategien
- › Individuelle und kollektive Strategien zur Belastungs- und Verletzungsminimierung

Ziele

- › Handlungskompetenz der beteiligten Personen im Umgang mit Grenzüberschreitungen, Angst, Aggression und Gewalt erweitern sowie Sicherheit und Wohlbefinden steigern
- › Dialog mit den Klient:innen entwicklungsfriendlicher gestalten

Methoden

- › Impulsreferate, Inszenierungen, gemeinsame Konfliktanalysen, Videofilme, Fallbesprechungen

| | |
|------------|--|
| Termin | › 17./18. Juni 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 9 bis 17 Uhr |
| Dozent | › Carlos Escalera, Leiter der Abteilung Intensivpädagogik Beratungszentrum Alsterdorf |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 450 Euro pro Person |



Zertifikatskurs Unterstützte Kommunikation

In unserer Gesellschaft wird vorrangig Lautsprache zum sozialen Kontakt eingesetzt und erwartet. Der Umgang mit nicht oder kaum sprechenden Personen stellt dabei für beide Kommunikationspartner:innen eine Belastung und auch eine Herausforderung dar. Das Konzept der Unterstützten Kommunikation hat in den letzten Jahren einen enormen Zuwachs an Wissen und Handlungsmöglichkeiten im Hinblick auf die Verbesserung der kommunikativen Möglichkeiten bei lautsprachlich eingeschränkten Personen gebracht.

Die Fortbildung bietet Ihnen einen fundierten Überblick über die Möglichkeiten der Unterstützten Kommunikation, z.B. Strukturierungs- und Visualisierungshilfen, Leichte Sprache, Gebärden und elektronische Kommunikationshilfen. Der Einsatz im Alltag wird in der Fortbildung praxisbezogen besprochen. Ein Schwerpunkt des Konzepts liegt in der besonderen Interaktionsgestaltung und Gesprächsführung im Alltag.

Schwerpunkte

- › Sprachentwicklung
- › Diagnostik
- › Körpereigene Kommunikationsformen
- › Einsatz von Gegenständen, Fotos und Symbolen
- › Elektronische Kommunikationshilfen
- › Besonderheiten der Gesprächsführung
- › Implementierung in den Alltag

Ziele

- › Vermittlung von Grundwissen zur Unterstützten Kommunikation
- › Motivation, das Gelernte sofort im Alltag umzusetzen
- › Mit Freude und Kreativität kommunizieren

Methoden

- › Plenum, Filmbeispiele, Gruppenarbeit, Selbsterfahrung und Kennenlernen der unterschiedlichsten Hilfsmittel vor Ort

| | |
|------------|---|
| Termin | › 18./19. November 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 9 bis 16 Uhr |
| Dozentin | › Kerstin Rüter, Referentin der Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 445 Euro pro Person |



Menschen mit besonderem (psycho- sozialem) Unterstützungsbedarf



| | |
|---|----|
| › Beziehungs-/ Bindungsarbeit in der psychosozialen Praxis | 50 |
| › Depressive Verstimmungen und Selbstentwertung bei Menschen mit Beeinträchtigungen | 51 |
| › Psychische Erkrankungen – Überblick, Verhaltensstörung, Verhaltensauffälligkeit | 52 |
| › Selbstbestimmung im Konflikt mit Verwahrlosung | 53 |
| › Sucht und geistige Beeinträchtigung | 54 |

Beziehungs-/ Bindungsarbeit in der psychosozialen Praxis

Die Fortbildung basiert auf der Annahme, dass die helfende Beziehung als Bindungsbeziehung in psychosozialen Unterstützungsprozessen von grundlegender Bedeutung ist. Eine bindungssensible Arbeit der Fachkräfte wird so als erforderlich für eine adäquate psychosoziale Begleitung und Versorgung der Klient:innen gesehen.

Schwerpunkte

- › Grundlagen der Bindungstheorie
- › bindungsorientierte Intervention anhand eines konkreten Falles
- › Vorgehensweise der biopsychosozialen Diagnostik am Beispiel eines traumapädagogischen Falles und ggf. weiteren Praxisbeispielen als Grundlage für eine angemessene Interventionsplanung

Methoden

- › Vortrag, Diskussion und Gruppenarbeit

| | |
|------------|--|
| Termin | › 14. Juni 2024 |
| Dauer | › 10 bis 17 Uhr |
| Dozent | › Tobias Callmeier, Politikwissenschaftler B.A. und Klinischer Sozialarbeiter (M.A.) |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 230 Euro pro Person |



Depressive Verstimmungen und Selbstentwertung bei Menschen mit Beeinträchtigungen (Online-Fortbildung)

Wer kennt die Situation nicht, dass manche Menschen mit Beeinträchtigungen sich in ihrer Wohngruppe so still, zurückgezogen und anspruchslos verhalten, dass sie zu wenig Beachtung finden und immer wieder in der Betreuung zu kurz kommen. Hintergrund für eine solche Situation können depressive Verstimmungen (stille Depression) sein, die oft als solche nicht erkannt werden. Bei denen, die sie betreuen, bleibt oft ein schlechtes Gewissen und das Gefühl zurück, ihnen nicht gerecht zu werden. Aber auch herausfordernde und selbstschädigende Verhaltensweisen und sich wiederholende selbstentwertende Inszenierungen können ein Hinweis auf eine erhebliche Selbstentwertung und dahinter liegende depressive Verstimmungen sein. Diese Verhaltensweisen stellen meist eine erhebliche Belastung für das soziale Umfeld dar und führen dauerhaft oft zu ablehnenden Reaktionen. Der/die betroffene Bewohner:in fühlt sich dann noch mehr unverstanden, alleine gelassen und entwertet. Bei allen Beteiligten entsteht das Gefühl, sich in einem Teufelskreis zu befinden. Die Fortbildung möchte den Blick für depressive Verstimmungen und Selbstentwertungstendenzen bei Menschen mit Beeinträchtigungen schärfen und Wege aufzeigen, wie mit solchen Situationen im Alltag möglichst positiv und professionell umgegangen werden kann. Es stellt sich darüber hinaus die Frage, wie eine gute Depressionsprävention in der Alltagsgestaltung, z. B. in der Begleitung von möglichen Verlust- und Trennungssituationen, sowie anstehenden grundlegenden Lebensveränderungen, wie z. B. bei einem Wechsel in der Arbeit- oder Wohnsituation aussehen könnten.

Schwerpunkte

- › Wahrnehmen und Erkennen von depressiven Verstimmungen und Selbstentwertungstendenzen
- › Inanspruchnahme psychiatrisch- ärztlicher Hilfe/suizidale Tendenzen/ medikamentöse Behandlung
- › Die Bedeutung des familiären bzw. lebensgeschichtlichen Hintergrundes (Reinszenierung von früheren Lebenserfahrungen in der Gegenwart)
- › Werben um einen vertrauensvollen Kontakt trotz negativer zwischenmenschlicher Erfahrungen und großer Trennungsängste
- › Stärkung des Selbstwertgefühles
- › Vermittlung von Erfolgserlebnissen
- › Förderung der Wahrnehmung eigener Kompetenzen
- › Schaffung von Einfluss- und Mitbestimmungsmöglichkeiten in der aktuellen Lebenssituation
- › Gemeinsames Erarbeiten von möglichen Lebensperspektiven
- › Aspekte der Depressionsprävention
- › Begleiten von Verlust und Trennungssituationen
- › Lebensveränderungen vorbereiten und Übergänge schaffen
- › Lebensphasen begleiten, wie z. B. den Alterungsprozess

Methoden

- › Gruppenarbeit, Fallbesprechungen, Vortragssequenzen

| | |
|------------|--|
| Termin | › 19./20. November 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 9 bis 14 Uhr online |
| Dozentin | › Constanze Hall, Dipl.-Psychologin und Psychologische Psychotherapeutin |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 230 Euro pro Person |



Psychische Erkrankungen – Überblick, Verhaltensstörung, Verhaltensauffälligkeit

In dieser Fortbildung wird ein Grundwissen zu ausgewählten Störungsbildern erarbeitet und vertieft. Dabei liegt der Fokus auf den Besonderheiten, die sich für „Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf“ ergeben. Zusätzlich werden Besonderheiten gerade für den Adoleszentenbereich genauer beleuchtet.

Schwerpunkte

- › Was sind psychische Störungen?
- › Persönlichkeitsstörungen ICD 10/ Eingrenzungen/ Ausgrenzungen/ Abgrenzungen
- › Welche Ursachen/Erklärungsansätze werden diskutiert?
- › Besonderheiten der Diagnostik zur Differenzierung psychischer Erkrankungen bei Menschen mit geistiger Beeinträchtigung
- › Wo liegen die Unterschiede in der Symptomatik psychischer Erkrankungen bei Menschen mit und ohne geistige Beeinträchtigung?
- › Welche Besonderheiten bei der Symptomausgestaltung und den therapeutischen Überlegungen gibt es bei der Personengruppe der Adoleszenten?
- › Welche therapeutischen Möglichkeiten gibt es (psychologisch/ psychotherapeutisch, psychopharmakologisch)?
- › Besondere Problematik: Umgang mit Menschen mit schweren Verhaltensauffälligkeiten (z.B. Aggressionen)

Ziele

- › Verbesserung der Handlungsfähigkeit im Umgang mit Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf. Ein wichtiger Bestandteil ist die Reflexion des eigenen Handelns und der gemeinsamen Beziehungsgestaltung.

Methoden

- › Vortrag, Plenumsdiskussion, Gruppenarbeit, Darstellung von Fallbeispielen, ggf. Rollenspiele

| | |
|------------|--|
| Termin | › 15./16. Februar 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 9 bis 16 Uhr |
| Dozent | › Prof. Dr. Bernd Schmidt, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 420 Euro pro Person |



Selbstbestimmung im Konflikt mit Verwahrlosung (Online-Fortbildung)

Gibt weitgehende Selbständigkeit und Autonomie – als erklärte Zielsetzung in der Betreuung von Menschen mit Beeinträchtigungen – ihnen das Recht auf Verwahrlosung? Oder ist Verwahrlosung Ausdruck eines massiven Leidensdrucks und erheblicher Hilfebedürftigkeit der Betroffenen?

Selbstvernachlässigung und Desorganisation in der eigenen Wohnsituation haben oft Ablehnung durch das direkte Umfeld und soziale Isolation zur Folge. Dadurch sind die gesellschaftliche und soziale Teilhabe der Betroffenen gefährdet. Viele alltägliche Handlungen können nicht mehr durchgeführt werden. Die Betroffenen selbst lehnen häufig, z.B. aus Scham, Hilfsangebote ab.

Die Fortbildung will den Blick für Verhaltensmuster schärfen, die zu dieser Situation geführt haben bzw. diese auch weiterhin aufrechterhalten, aber auch auf mögliche Hintergründe und Ursachen eingehen. Gefahrenquellen und Risiken müssen eingeschätzt werden, Möglichkeiten und Grenzen der Hilfe für den Klienten erkannt und das eigene Verhältnis zu Ordnung und Sauberkeit reflektiert werden.

Schwerpunkte

- › Definition von Verwahrlosung
- › Symptome und Verhaltensmuster
- › psychische, körperliche und lebensgeschichtliche Hintergründe und Ursachen
- › Motivierung des Betroffenen und Kooperation
- › Probleme mit dem direkten sozialen Umfeld
- › Möglichkeiten und Grenzen der Hilfe
- › Reflexion des eigenen Verhältnisses zu Sauberkeit und Ordnung

Methoden

- › Gruppenarbeit, Fallbesprechungen, Vortragssequenzen

| | |
|------------|--|
| Termin | › 29./30. April 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 9 bis 12.30 Uhr online |
| Dozentin | › Constanze Hall, Dipl.-Psychologin und Psychologische Psychotherapeutin |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 230 Euro pro Person |



Sucht und geistige Beeinträchtigung (Online-Fortbildung)

In einer zunehmend „versüchtelnden“ Gesellschaft gehört der Konsum und leider auch der Missbrauch der unterschiedlichsten Suchtmittel, stoffgebunden oder nicht, gerade auch bei Jugendlichen, immer mehr zur Alltagsnormalität.

Auch in den Lebensbereichen von Menschen mit geistiger Beeinträchtigung tritt dieses Problem auf, jedoch gibt es noch keine statistischen Werte darüber, wie hoch der Anteil dieses Personenkreises mit Suchtgefährdung und/ oder Suchterkrankung ist.

Obwohl der Forschung im Bereich der Behandlung von Suchtkranken mittlerweile sehr viel Aufmerksamkeit geschenkt wird, ist der Personenkreis der Menschen mit geistiger Beeinträchtigung bei dieser Problematik kaum berücksichtigt. Betrachtet man bei der personenbezogenen Hilfestellung die Prinzipien „Selbsthilfe vor Fremdhilfe“, „ambulant vor stationär“, „wohnortnah vor wohnortfern“ als handlungsleitend, so sind Menschen mit geistiger Beeinträchtigung deutlich unterversorgt.

Schwerpunkte

- › Allgemeine Einführung in die Problematik des Suchtmittelmissbrauchs und der Abhängigkeit
- › Adäquater bzw. inadäquater Umgang mit suchtkranken Menschen
- › Spezifische Probleme und Lösungsansätze in der Beratung und in der Therapie suchtmittelabhängiger Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung
- › Individuelle Erfahrungen aus dem beruflichen Alltag der Teilnehmer:innen

Methoden

- › Vermittlung theoretischer Inhalte und aktueller Forschungsergebnisse in kurzen Input-Blöcken mit anschließender Diskussion, Arbeitsgruppen zu praxisrelevanten Fragestellungen und aktuellen Fallbeispielen, Rollenspiele, Reflexionsrunden

| | |
|------------|---|
| Termin | › 4./5. November 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 9 bis 16 Uhr online |
| Dozent | › Peter Schinner, Diplom-Psychologe, approbierter Psychologischer Psychotherapeut und Suchtpsychologe (ISF) |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 420 Euro pro Person |



Lebensbegleitung älter werdender oder schwer erkrankter Menschen



| | |
|---|----|
| › Alltagsbewältigung und Gestaltung der Lebenssituation bei Menschen mit geistiger Beeinträchtigung und Demenz | 56 |
| › Älter werdende Menschen mit geistiger Beeinträchtigung | 57 |
| › Begleitung in der letzten Lebenszeit | 58 |
| › Betreuung, Alltags- und Milieugestaltung bei Menschen mit Lernschwierigkeiten/geistiger Beeinträchtigung und Demenz | 59 |
| › Biografiearbeit in der Begleitung (alter) Menschen mit geistiger Beeinträchtigung | 60 |
| › Demenz bei Menschen mit geistiger Beeinträchtigung | 61 |
| › Der Wechsel in den Ruhestand und die Schaffung von Tagesangeboten | 62 |
| › Grundkurs Integrative Validation nach Richard® (IVA) | 63 |
| › Gute Freizeitgestaltung für den Personenkreis älterer Menschen mit Beeinträchtigung – mit Praxisbezug | 64 |
| › Herausforderndes Verhalten bei Menschen mit Demenz | 65 |
| › Palliative Care und Trauerarbeit – Menschen mit Beeinträchtigung in ihrer Trauer begleiten | 66 |
| › Personenzentrierte Pflege und Betreuung von Menschen mit Demenz – Der Ansatz von Tom Kitwood | 67 |
| › Schmerz und Demenz | 68 |
| › Umgang mit der Ablehnung von Nahrung und Flüssigkeit | 69 |

Alltagsbewältigung und Gestaltung der Lebenssituation bei Menschen mit geistiger Beeinträchtigung und Demenz

Menschen mit geistiger Beeinträchtigung, die an Demenz erkrankt sind, sind in einem hohen Maß auf ein schützendes und unterstützendes Umfeld angewiesen. Der Gestaltung der direkten Umgebung und der gesamten Lebenssituation kommt daher eine ganz besondere Bedeutung für das Wohlbefinden und die Lebensqualität der Betroffenen zu.

Der Ansatz der Milieugestaltung umfasst sowohl Fragen der Wohnraumgestaltung, der Organisation des Alltags und des Tagesablaufes und bezieht sich auch auf das direkte soziale Umfeld, auf den Kontakt zu Angehörigen, Mitbewohnern, Betreuern und langjährig vertrauten Menschen. Zur Unterstützung der Orientierungsfähigkeit ist z.B. eine angemessene Wohnraumgestaltung wichtig. Ziel ist es auch, dem an Demenz erkrankten Menschen mit geistiger Beeinträchtigung möglichst lange ein Gefühl als eigenständige und handelnde Person zu erhalten (Kompetenzerhalt/ Identitätserhalt). Anregungen, Bewegungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten im Rahmen eines inhaltlich klar strukturierten Tagesablaufes sind daher wichtig (ohne zu überfordern), aber auch der flexible Umgang mit veränderten Aktivitätsmustern, wie z. B. bei einem veränderten Tag-Nacht-Rhythmus.

Demenz als Erkrankung löst oft Ängste, Unsicherheit aber auch Unverständnis und Resignation im sozialen Umfeld aus. Es geht darum, ein neues Verständnis für Betroffene vor dem Hintergrund der Erkrankung zu entwickeln, Symptome und veränderten Verhaltensweisen zu verstehen und mit neuen Kommunikationswegen und -formen einfühlsam eingehen zu können bzw. zugewandt und würdig in der chronischen Erkrankung zu begleiten.

Schwerpunkte

- › Unterstützung der Orientierung durch Wohnraumgestaltung, die Sicherheit und Halt gibt
- › Vermeidung von Reizüberflutung
- › Möglichkeiten der Tagesstrukturierung, ohne zu überfordern
- › Kompetenzerhalt auch in Teilschritten und Handlungsansätzen/ Erhalt von Handlungsimpulsen
- › Flexibel im Alltag auf verschiedene Aktivitätsmuster eingehen, z. B. veränderter Tag-Nacht-Rhythmus
- › Reflexion des eigenen Selbstverständnisses und der Kommunikationsformen in der Betreuung von Menschen mit geistiger Beeinträchtigung und einer dementiellen Erkrankung
- › Informieren und beraten von Angehörigen, Mitbewohner:innen und langjährig vertrauten Menschen im Umgang mit der Erkrankung und möglichen Verhaltensveränderungen

Methoden

- › Gruppenarbeit, Fallbesprechungen, Vortragssequenzen

| | |
|------------|--|
| Termin | › 25./26. Juni 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 10 bis 15 Uhr |
| Dozentin | › Constanze Hall, Dipl.-Psychologin und Psychologische Psychotherapeutin |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 380 Euro pro Person |



Älter werdende Menschen mit geistiger Beeinträchtigung

Die Lebenserwartung von Personen mit geistiger Beeinträchtigung ist erheblich gestiegen. Da das Altern ein relativ neues Phänomen in der Begleitung von Personen mit geistiger Beeinträchtigung ist, können Anzeichen, die durch den Alterungsprozess auftreten, leicht übersehen oder fehlgedeutet werden. In den nächsten Jahren werden auch immer mehr Menschen mit geistiger Beeinträchtigung in den Ruhestand gehen, wobei der Lebensabschnitt nach der Erwerbstätigkeit oft mehrere Jahre umfassen wird.

In dieser Fortbildung werden die Auswirkungen der erhöhten Lebenserwartung auf die Behindertenhilfe thematisiert. Wichtige Aspekte des Älterwerdens bei Personen mit geistiger Beeinträchtigung werden ausführlich behandelt. Ansätze für die Begleitung alter Menschen mit geistiger Beeinträchtigung werden vorgestellt.

Schwerpunkte

- › Auswirkungen der erhöhten Lebenserwartung auf die Behindertenhilfe
- › Zusammenarbeit mit „alten“ Eltern
- › Altern Menschen mit geistiger Beeinträchtigung früher?
- › Wann ist eine Person mit geistiger Beeinträchtigung „alt“? – Der Alterungsprozess bei Menschen mit geistiger Beeinträchtigung
- › Multimorbidität und Polymedikation – verschiedene Diagnosen und viele Medikamente: wichtigste Wechselwirkungen und Nebenwirkungen
- › Psychische Veränderungen und typische Krankheitsbilder im Alter
- › Bedürfnisse älterer Menschen mit geistiger Beeinträchtigung
- › Wechsel von der Erwerbstätigkeit in den Ruhestand
- › Überlegungen zu zukünftigen Betreuungsmodellen

Ziel

- › Ziel der Fortbildung ist es, die Aufmerksamkeit auf die vielen offenen Fragen zum Alterungsprozess bei Menschen mit geistiger Beeinträchtigung zu lenken. Die Teilnehmer:innen erweitern ihre Kompetenz im Erkennen von Altersanzeichen sowie in der Begleitung von alten Menschen mit geistiger Beeinträchtigung.

Methoden

- › Vortrag, Diskussion von Fallbeispielen, Gruppenarbeit, Filmvorführung, moderierter Erfahrungsaustausch

| | |
|------------|--|
| Termin | › 6./7. Juni 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 9 bis 16.30 Uhr |
| Dozentin | › Dr. Mariana Kranich, Dipl.-Psychologin und -Psychogerontologin |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 420 Euro pro Person |



Begleitung in der letzten Lebenszeit (Online-Fortbildung)

Leitungen, Assistenzkräften und rechtlichen Betreuer:innen ist es oft ein Anliegen, ein Sterben in der vertrauten Umgebung zu ermöglichen. Gleichzeitig ist es ein Thema mit vielen Fragen:

- › Wie sieht das Sterben überhaupt aus? Wann beginnt eine palliative Versorgung?
- › Mit welchen körperlichen Veränderungen und Beschwerden muss ich rechnen?
- › Wann muss ich was tun? Wann besser nicht?
- › Wie können wir vorausschauend dafür sorgen, dass sich die Klient:innen bis zuletzt wohl und sicher fühlen?
- › Und wie bleiben wir im Team dabei gesund?

In dieser Fortbildung erhalten Sie erste Grundlagen der palliativen Begleitung. Sie sind vorbereitet und fühlen sich durch dieses Wissen in Ihrer Tätigkeit handlungsfähig.

| | |
|------------|--|
| Termin | › 9. Juli 2024 |
| Dauer | › 9 bis 12 Uhr online |
| Dozentin | › Barbara Hartmann, Krankenschwester, M. Sc. Palliative Care |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 120 Euro pro Person |



Betreuung, Alltags- und Milieugestaltung bei Menschen mit Lernschwierigkeiten/geistiger Beeinträchtigung und Demenz

Wenn Menschen mit geistiger Beeinträchtigung/Lernschwierigkeiten eine Demenz bekommen, gibt es neue Herausforderungen im Umgang sowie in der Alltagsgestaltung. Im Kontext von geistiger Beeinträchtigung und Demenz hat auch eine angepasste (räumliche) Milieugestaltung eine erleichternde Wirkung für die Orientierung, und damit auch für die Förderung von Lebensqualität und Wohlbefinden.

In dieser Fortbildung werden die praktischen Aspekte der Kommunikation und Interaktion und der demenzbezogenen Alltags- und Milieugestaltung bei Menschen mit Lernschwierigkeiten/geistiger Beeinträchtigung thematisiert und Praxisfragen der Teilnehmer:innen erörtert. Gerne können diese auch im Vorfeld übermittelt werden!

Ziele

- › Die Teilnehmer:innen erwerben Kenntnisse und Kompetenzen für die Umsetzung einer demenzsensiblen Betreuung sowie die Umsetzung einer förderlichen Alltags- und Milieugestaltung.

Methoden

- › Lehrgespräch, Übungen, Fallarbeit, Praxisbeispiele (Angebot zur Reflexion und zum Erfahrungsaustausch)

Hinweis

- › Der vorherige Besuch der Fortbildung „Demenz bei Menschen mit geistiger Beeinträchtigung/Lernschwierigkeiten ist empfehlenswert.

| | |
|------------|--|
| Termin | › 3. September 2024 |
| Dauer | › 9 bis 16 Uhr |
| Dozentin | › Christel Schumacher, Dipl.-Sozialpädagogin |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 230 Euro pro Person |

Biografiearbeit in der Begleitung (alter) Menschen mit geistiger Beeinträchtigung

Der Schlüssel zu einem Menschen ist seine Lebensgeschichte! Insbesondere in der Begleitung von Menschen mit geistiger Beeinträchtigung kann die Berücksichtigung ihrer Biografie einen besseren Zugang zu ihnen ermöglichen. Verhaltensweisen, die zunächst als störend und nicht erklärbar wahrgenommen werden, erscheinen vor dem Hintergrund der Biografie oft sinnvoll und verständlich.

Oft lassen sich erst in der Auseinandersetzung mit der Biografie die Wünsche, Bedürfnisse und Ziele eines Menschen mit geistiger Beeinträchtigung erkennen und verstehen. In dieser Fortbildung werden die Teilnehmer:innen auf die besondere Rolle der Biografie im Leben des Menschen mit geistiger Beeinträchtigung aufmerksam gemacht. Sie lernen Methoden der Biografiearbeit und Anwendungsmöglichkeiten im Betreuungsalltag kennen.

Schwerpunkte

- › Biografie – Lebenslauf – Anamnese: Unterschiede und Gemeinsamkeiten
- › Biografische Unterschiede zwischen Menschen mit geistiger Beeinträchtigung und Menschen ohne geistiger Beeinträchtigung
- › Besonderheiten in der Biografie der heute alten Menschen mit geistiger Beeinträchtigung
- › Ist Biografiearbeit mit Menschen mit geistiger Beeinträchtigung überhaupt möglich?
- › Methoden der Biografiearbeit wie z.B. Biografiebogen, Lebensbuch, Erinnerungskiste, Erinnerungsalben, Wohnbiografie etc.
- › Wenn das Gedächtnis nachlässt, wird die Biografie zum Anker der Identität: Biografiearbeit mit Menschen mit Demenz

Methoden

- › Vortrag, Diskussion von Fallbeispielen, Gruppenarbeit, moderierter Erfahrungsaustausch

| | |
|------------|--|
| Termin | › 14./15. November 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 9 bis 16.30 Uhr |
| Dozent:in | › Dr. Mariana Kranich, Dipl.-Psychologin und -Psychogerontologin |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 420 Euro pro Person |



Demenz bei Menschen mit geistiger Beeinträchtigung

Immer mehr- vor allem ältere- Menschen in Deutschland leiden unter Demenz. Die Wahrscheinlichkeit des Auftretens einer Demenz steigt mit fortschreitendem Alter. Da die Lebenserwartung von Menschen mit geistiger Beeinträchtigung immens gestiegen ist, nimmt damit auch die Diagnose Demenz zu.

Betreuer:innen stehen somit neuen Herausforderungen gegenüber. Ungewöhnliche Verhaltensweisen der Klient:innen führen teilweise zur Überforderung. Einen Zugang zu der Welt des Demenzkranken zu haben, ist für die Gestaltung des Alltags daher nicht nur für Betreuer:innen, sondern auch für Klient:innen eine wesentliche Voraussetzung, um in schwierigen Situationen gelassener reagieren zu können.

Demenzkrankungen bei Personen mit geistiger Beeinträchtigung werden in dieser Fortbildung ausführlich behandelt. Dabei werden Ansätze für die Betreuung von alten, geistig beeinträchtigten Menschen mit einer Demenz dargestellt.

Schwerpunkte

- › Formen und Symptome der Demenz
- › Demenz bei geistiger Beeinträchtigung, Besonderheiten
- › Diagnostik von Demenz bei geistiger Beeinträchtigung
- › Betreuungsansätze und kommunikative Ansätze bei Demenz
- › Impulse für die Pflege und Betreuung bei Demenz und geistiger Beeinträchtigung
- › Erfahrungen und Herausforderungen der Praxis

Ziele

- › Übersicht zu den wichtigsten Aspekten demenzieller Erkrankungen
- › Sensibilisierung für das Erleben und Verhalten von Menschen mit Demenz
- › Verläufe und Besonderheiten von Demenzen bei Menschen mit geistiger Beeinträchtigung
- › Stand der Diagnostik
- › Betreuungsansätze und Handlungswissen zur Kommunikation und Interaktion unter Berücksichtigung geistiger Beeinträchtigung
- › Erfahrungsaustausch und Praxisreflexion

Methoden

- › Theorieinput, Diskussion, Übungen, Fallarbeit

Hinweis

Die Fortbildung nimmt Ihre Praxisfragen in den Fokus und Sie haben die Möglichkeit, Beispiele einzubringen.

| | |
|------------|--|
| Termin | › 4. Juli 2024 |
| Dauer | › 9 bis 16 Uhr |
| Dozentin | › Christel Schumacher, Dipl.-Sozialpädagogin |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 230 Euro pro Person |



Der Wechsel in den Ruhestand und die Schaffung von Tagesangeboten

Die Anzahl der älteren Menschen mit Beeinträchtigung nimmt kontinuierlich zu. Ähnlich wie bei Menschen ohne Beeinträchtigung ist dieser Wechsel in den Ruhestand bzw. in den sogenannten dritten Lebensabschnitt mit Schwierigkeiten und Umstellungsproblemen verbunden. Betrachtet man die bisherigen Konzepte der Wohneinrichtungen und Werkstätten, so fällt auf, dass dieser Situation oft nur bedingt Rechnung getragen wird. Es stellt sich die dringende Frage nach der sinnvollen Gestaltung des Lebensabends und entsprechenden Tagesangeboten für ältere Menschen mit Beeinträchtigung und es müssen in diesem Zusammenhang vielfältige und neue Aufgaben bewältigt werden.

Schwerpunkte

- › Vorbereitung und Gestaltung des Wechsels in den Ruhestand
- › Schaffung tagesstrukturierender Maßnahmen (extern/ intern)
- › Anbieten von sinnerfüllten Erlebnissen und sozialen Begegnungsmöglichkeiten
- › Biografiearbeit
- › Alltagsbewältigung und Lernen im Alter
- › Schaffung von Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten
- › Psychische Probleme im Alter (depressive Verstimmungen, Ängstlichkeit)

Ziele

- › Aufmerksamkeit auf die vielen offenen Fragen zum Alterungsprozess bei Menschen mit geistiger Beeinträchtigung zu lenken
- › Erkennen von Altersanzeichen
- › Begleitung von alten Menschen mit geistiger Beeinträchtigung

Methoden

- › Gruppenarbeit, Fallbesprechungen, Vortragssequenzen

| | |
|------------|--|
| Termin | › 2. Juli 2024 |
| Dauer | › 9 bis 16 Uhr |
| Dozentin | › Constanze Hall, Dipl.-Psychologin und Psychologische Psychotherapeutin |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 230 Euro pro Person |



Grundkurs Integrative Validation nach Richard® (IVA)

- ein Kommunikations- und Begleitansatz für Menschen mit Demenz -

Die Betreuung und Begleitung von Menschen mit Demenz gehört zu den schwierigsten und anspruchsvollsten Aufgaben in Kranken- und Pflegeeinrichtungen. Die Integrative Validation nach Richard® ist eine wertschätzende Methode für den Umgang, die Begleitung und die Kommunikation mit Menschen mit Demenz. Es benötigt hierzu neben Toleranz des Anders-Seins eine personenzentrierte Grundhaltung und die Bereitschaft den Betroffenen in seinem Anders-Sein zu lassen, ihn in seiner Ich-Identität zu unterstützen.

Begleitende benötigen gerade in den Anfängen der Erkrankung ein hohes Maß an Sensibilität. Nur so können die Wünsche der Betroffenen nach Autonomie und Selbständigkeit Berücksichtigung finden und eine Konfrontation mit Defiziten vermieden werden. Denn diese sind häufig Ursache für überfordernde Situationen, die Angst, Scham und Stress auslösen.

Im weiteren Verlauf befinden sich Menschen mit Demenz häufig in ihrer lebendigen Innenwelt und erleben Bruchstücke wichtiger Lebensereignisse nach. Sie brauchen Menschen, die sie bestätigen, die sie in ihrer inneren Erlebenswelt begleiten und ihnen das Gefühl von Zugehörigkeit geben.

Die Integrative Validation nach Richard® geht aus von einer ressourcenorientierten Sicht und begegnet diesen Menschen, indem deren Gefühle, Antriebe und Lebensthemen wahrgenommen, angesprochen und für gültig erklärt werden. In unseren Kursen möchten wir Sie bei Ihrer bedeutenden Arbeit unterstützen.

Wir möchten Sie bestätigen in ihrem Erfahrungswissen und Ihnen neue Wege anbieten.

Schwerpunkte

- › Begriffserklärung: Was ist Integrative Validation nach Richard® (IVA)?
- › Symptome und Auswirkungen bei Demenz
- › Innere Erlebenswelt des Menschen mit Demenz
- › Empathische Grundhaltung, Beziehung, Bindung
- › Gefühle, Antriebe und Lebensthemen als Ressourcen
- › Die Methode
- › Erarbeiten und Umsetzen der IVA-Schritte mit Hilfe von Praxisbeispielen

Methoden

- › Referat, Kleingruppen, Einzelübungen, Darstellung und Erarbeitung von praktischen Beispielen

Hinweis

- › Nach Abschluss der Fortbildung erhalten Sie ein Zertifikat „Grundkurs Integrative Validation nach Richard®“.

| | |
|------------|--|
| Termin | › 17./18. Oktober 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 9 bis 16.15 Uhr |
| Dozentin | › Ulrike Weigel, Autorisierte Trainerin des Instituts für Integrative Validation nach Richard® |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 420 Euro pro Person |



Gute Freizeitgestaltung für den Personenkreis älterer Menschen mit Beeinträchtigung – mit Praxisbezug

Unter dem PEER-Ansatz „Mitarbeiter:innen beraten Mitarbeiter:innen“ wurde diese Fortbildung entwickelt, um Ihnen Best Practice Beispiele aus den TagesCentern der Lebenshilfe Berlin zur Freizeitgestaltung älterer Menschen mit Beeinträchtigung vorzustellen.

Schwerpunkte

- › Vorstellung Best Practice Beispiele aus den TagesCentern
- › Erstellung/ Vorstellung einer Sozialkarte: Orte/ Ansprechpartner:innen/ Barrierefreiheit/ ÖPNV/ Behindertenfreundlichkeit
- › Vorstellung gelungener interner Angebote für den Personenkreis
- › Bereitstellung unserer Erfahrungen mit heterogenen Personengruppen (Leistungsberechtigte aus ambulanten Wohn-/ Assistenzformen/ Besondere Wohnformen/ Menschen mit leichter kognitiver Beeinträchtigung – bis zu Menschen mit hohem, komplexem Unterstützungsbedarf)

Methoden

- › Workshop-Charakter im Dialog-Format

| | |
|--------------|--|
| Termin | › 7. Oktober 2024 |
| Dauer | › 9 bis 16 Uhr |
| Dozent:innen | › Mitarbeiter:innen der TagesCenter der Lebenshilfe Berlin |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, die ältere Menschen mit Beeinträchtigungen begleiten, Interessierte |
| Kosten | › 230 Euro pro Person |



Herausforderndes Verhalten bei Menschen mit Demenz

Manche Situationen, die im Umgang mit Menschen mit Demenz auftreten, sind schwierig, verunsichernd oder irritierend.

Dazu gehören vielleicht auch Situationen von Ärger, Missverständnissen, Fehldeutungen oder aggressiver Abwehr. Oftmals ist eine Art „Detektivarbeit“ gefragt, um ein Verhalten oder eine Situation zu verstehen.

In dieser Fortbildung geht es um mögliche Ursachen des sogenannten „herausfordernden Verhaltens“ und es werden praktische Herangehensweisen erörtert, die helfen, Verhalten und Bedürfnisse individuell zu deuten und Konsequenzen für die Pflege und Betreuung abzuleiten.

| | |
|------------|--|
| Termin | › 28. November 2024 |
| Dauer | › 9 bis 16 Uhr |
| Dozentin | › Christel Schumacher, Dipl.-Sozialpädagogin |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 230 Euro pro Person |



Palliative Care und Trauerarbeit – Menschen mit Beeinträchtigung in ihrer Trauer begleiten

Der Umgang mit Tod und Sterben ist eine anspruchsvolle Aufgabe. Menschen mit Beeinträchtigung bei Tod und Trauer professionell zu begleiten, fordert alle Mitarbeiter:innen sehr. Mitarbeiter:innen in Einrichtungen für Menschen mit Beeinträchtigung, insbesondere in Wohnstätten, werden damit konfrontiert, dass zum Beispiel

- › eine Bewohner:in stirbt
- › die Eltern einer/s Bewohner:in gestorben sind, er/sie aber noch nichts davon weiß
- › ein:e Bewohner:in der Wohnstätte sich „seltsam“ in seiner Trauer verhält
- › einer/m Bewohner:in die Trauer verweigert wird
- › Abschiednehmen sehr wichtig, aber oft gar nicht so einfach zu realisieren ist
- › geeignete Rituale für Trauer und Abschied noch fehlen
- › ein/e Bewohner:in plötzlich im Krankenhaus verstirbt und die Mitbewohner:innen nicht mehr von ihm Abschied nehmen können
- › oder dass Bewohner:innen von anderen Schicksalsschlägen getroffen werden.

Schwerpunkte

- › Persönlicher Bezug zum Thema
- › Bestandsaufnahme: Wie gehen wir in unserer Einrichtung mit Sterben und Trauer um?
- › Handlungsschritte beim Tod eines betreuten Menschen (würdevolle Versorgung)
- › Begleitung von Trauernden
- › Trauerarbeit, Traueraufgaben, Trauerorte
- › Netzwerkarbeit in der Seelsorge vor Ort
- › Klärung rechtlicher Fragen zu den Themen Beerdigung, Verfügungen und Vollmachten

Ziel

Ziel der Fortbildung ist es, den Mitarbeiter:innen die nötige Fachkompetenz in der Trauerarbeit mit Menschen mit geistiger Beeinträchtigung zu vermitteln. Durch viele Beispiele aus der praktischen Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigung und natürlich auch mit Hilfe theoretischen Inputs soll jedem Teilnehmenden Handfestes für seinen eigenen Arbeitsbereich mitgegeben werden, um es selbst umsetzen zu können.

Methoden

- › Theorie-Input mit Bezug zur praktischen Arbeit, Arbeitsgruppen, Imagination, Diskussion, Erfahrungsaustausch

| | |
|------------|--|
| Termin | › 18./19. November 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 9 bis 16 Uhr |
| Dozent | › Armin Gissel, Pfarrer und Leiter einer Tagesstätte für ältere Menschen mit Behinderung |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 420 Euro pro Person |



Personzentrierte Pflege und Betreuung von Menschen mit Demenz – Der Ansatz von Tom Kitwood

Bei dem von dem britischen Psychologen Tom Kitwood (1995) entwickelte Ansatz der personzentrierten Pflege wird die Einzigartigkeit der Person in den Mittelpunkt gestellt. Oberstes Ziel ist der Erhalt und die Stärkung des Personseins in der Betreuung von Menschen mit Demenz. Basis bilden die aus diesem Konzept resultierende Grundhaltung gegenüber Menschen mit Demenz und die positive Arbeit/Beziehung mit der Person. Kitwood stellt die Hypothese auf, dass eine personzentrierte Pflege den Prozess einer Demenzerkrankung positiv beeinflussen kann (Kitwood, T. 2000). Nach Kitwood stellt der Erhalt des Personseins das oberste Ziel einer qualitativ hochwertigen Demenzpflege dar. Eine Grundvoraussetzung dafür ist die Befriedigung von seelischen Bedürfnissen von Menschen mit Demenz, da „ein Mensch ohne (deren) Befriedigung nicht einmal minimal als Person funktionieren kann.“ (Kitwood, T. 2000)

Gute Demenzpflege beinhaltet nach Kitwood einen „Remenzprozess“, der die Wiederherstellung personaler Funktionen unterstützt, grundlegende Bedürfnisse wie Halt und Trost, Nähe und Geborgenheit sowie soziale Verbundenheit stärkt und dabei Beschäftigung und Identitätsarbeit ermöglicht. Unter die „demenzspezifischen Bedürfnisse“ fasst er eine Gruppe von Bedürfnissen, die sich nicht klar voneinander trennen lassen, zum Beispiel die Bedürfnisse nach Liebe, Trost, Sicherheit, Einbeziehung, Beschäftigung und Identität. Diese Bedürfnisse sind unterschiedlich stark ausgeprägt, ihre Befriedigung ermöglicht es dem demenziell veränderten Menschen, sich als Person wahrzunehmen und positive Gefühle (sich wertvoll und geschätzt zu fühlen) zu erleben (Kitwood, T. 2000). Pflegequalität in der Betreuung von Menschen mit Demenz hängt primär von der Qualität der Pflegebeziehung und der Interaktionsfähigkeit des Pflegepersonals ab.

Diese Fortbildung bietet eine praxisorientierte Einführung in den Ansatz von Tom Kitwood. Es wird ein Praxisbezug hergestellt, in dem Umsetzung und Relevanz diskutiert und der Blick auf den Expertenstandart geworfen werden.

| | |
|------------|--|
| Termin | › 8. Februar 2024 |
| Dauer | › 9 bis 16 Uhr |
| Dozentin | › Christel Schumacher, Dipl.-Sozialpädagogin |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 230 Euro pro Person |

Schmerz und Demenz (Online-Fortbildung)

Laut Studien werden bei 59% der Menschen mit Demenz in stationären Pflegeeinrichtungen körperliche Schmerzen übersehen, insbesondere wenn diese verbal nicht mehr geäußert werden können.

In dieser Fortbildung geht es um die Schmerzerkennung, indirekte Schmerzindikatoren und ihre Zusammenhänge sowie das praktische Vorgehen bei vermutetem Schmerz.

| | |
|------------|--|
| Termin | › 23. Januar 2024 |
| Dauer | › 9 bis 12.30 Uhr online |
| Dozentin | › Christel Schumacher, Dipl.-Sozialpädagogin |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 130 Euro pro Person |



Umgang mit der Ablehnung von Nahrung und Flüssigkeit (Online Fortbildung)

Essen und Trinken sind lebenswichtig. Die Ablehnung von Nahrung und Flüssigkeit wird von Assistenzkräften, Angehörigen und rechtlichen Betreuer:innen als Herausforderung erlebt. Es entsteht eine Diskussion über die Frage der Selbstbestimmung und der gleichzeitigen Pflicht zur Fürsorge. In dieser Fortbildung erhalten Sie Wissen und Fertigkeiten, um folgende Fragen für sich und für andere beantworten zu können:

- › Warum kommt es zu dieser Ablehnung?
- › Was können wir bei Unsicherheiten bzgl. weiterer Maßnahmen tun?
- › Wie können wir herausfinden, ob wir mit unserem Handeln Schaden oder Gutes bewirken?
- › Wie können wir den Verlauf nachvollziehbar dokumentieren und erklärbar machen?

| | |
|------------|--|
| Termin | › 16. Januar 2024 |
| Dauer | › 9 bis 12 Uhr online |
| Dozentin | › Barbara Hartmann, Krankenschwester, M. Sc. Palliative Care |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 120 Euro pro Person |



Freizeitgestaltung und Kommunikation mit Klient:innen



| | |
|--|----|
| › Bewegung macht Spaß und hält uns gesund – Anregungen und Übungen für den Alltag in Einrichtungen der Eingliederungshilfe | 71 |
| › Die digitale Teilhabe von Menschen mit Lernschwierigkeiten fördern | 72 |
| › Einführung in die Arbeit mit Klangschalen – mit allen Sinnen wahrnehmen | 73 |
| › Fitness für Alle! Stuhlsport | 74 |
| › Fotopädagogik | 75 |
| › Leichte Sprache | 76 |
| › Marte Meo Einführungsseminar: Beziehung stärken – Entwicklung unterstützen | 77 |
| › Systemische Beratung von Menschen mit Beeinträchtigungen | 78 |
| › Wanderpädagogik – Wandern mit Menschen mit Beeinträchtigung | 79 |
| › Yoga im alltäglichen Leben von Menschen mit Beeinträchtigungen | 80 |

Bewegung macht Spaß und hält uns gesund – Anregungen und Übungen für den Alltag in Einrichtungen der Eingliederungshilfe

Den Körper zu bewegen setzt viele positive Effekte frei, schüttet Glückshormone aus, fördert unsere Motivation, Gesundheit und die Lebensqualität. Wenn wir uns zu wenig bewegen, sind wir viel anfälliger für Krankheiten und depressive Verstimmungen.

Dieses Angebot richtet sich vor allem an Mitarbeitende aus Einrichtungen der Eingliederungshilfe, die ihren Klient:innen und sich selbst mehr Spaß am Alltag durch Bewegungsangebote ermöglichen möchten.

Nach einem kurzen Theorie-Input soll probiert, getestet, geübt und sich bewegt werden. Die Übungen sind speziell angepasst auf Menschen mit eingeschränkter Bewegungsfähigkeit und beziehen auch liegende und sitzende Personen mit ein. Sie kommen ohne teuren Materialaufwand aus und sind einfach und zeitsparend umsetzbar, so dass jede:r Teilnehmende kreative Anregungen in den Berufsalltag mitnehmen kann.

Schwerpunkte

- › Positive Effekte von Bewegung
- › Folgen von Bewegungsmangel
- › Übungen: Bewegungsförderung und Bewegungsspiele bei Bettlägerigkeit, im Sitzen und im Stehen (Qui Gong, Dehnung, Gleichgewicht, aktive und passive Übungen, Theraband, spielerische Ideen und Bewegungsrituale für drinnen und draußen u.v.m.)

Ziele

- › Bewusstsein schärfen für die Bedeutung von Bewegung
- › Anregungen und Übungen sollen in den Alltag integriert und Betroffene darin angeleitet werden können
- › Spaß und Freude für Mitarbeitende und Klient:innen fördern durch Bewegung

Methoden

- › Vortrag, Erfahrungsaustausch, praktische Übungen

| | |
|------------|--|
| Termin | › 23. Mai 2024 |
| Dauer | › 10 bis 14 Uhr |
| Dozentin | › Reni Golpe, Lebenshilfe Assistenz und Pflege gGmbH |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 150 Euro pro Person |

Die digitale Teilhabe von Menschen mit Lernschwierigkeiten fördern

Eine inklusive Arbeitsgruppe bei der Lebenshilfe Berlin definiert digitale Teilhabe folgendermaßen: „Digitale Teilhabe bedeutet: Ich kann selbständig das Internet nutzen. Ich kann im Internet mitmachen und mich selbst vertreten.“

Inzwischen gibt es einen Begriff, der digitale Teilhabe und Inklusion zusammenbringt – Diklusion. In dieser Fortbildung geht es um die Frage, wie eine selbständige Nutzung des Internets mit seinen vielfältigen Möglichkeiten in der Praxis begleitet und gefördert werden kann. Außerdem geht es darum, in welcher Weise aktive Partizipation unterstützt werden kann.

Schwerpunkte

- › Digitale Barrieren aufgrund der Lernschwierigkeiten und deren mögliche Überwindung bzw. Beseitigung
- › Aspekte des sicheren Umgangs mit digitalen Medien
- › Vielfalt der digitalen Angebote und Hilfsmittel
- › Medienkompetenz und Diklusion im digitalen Alltag
- › Möglichkeiten für Selbstvertretung und zivilgesellschaftliches Engagement im Internet

Ziel

- › Kompetente Begleitung von Menschen mit Lernschwierigkeiten in der digitalen Welt

Methoden

- › Gespräch, Speed-Quiz, Learn-Nudging, Übungen

| | |
|------------|---|
| Termin | › 27. Mai 2024 |
| Dauer | › 9.30 bis 15.30 Uhr |
| Dozent | › Amund Schmidt, Bildungsreferent Lebenshilfe Bildung gGmbH |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 200 Euro pro Person |



Kommunikation durch die Sinne – Einführung in die Arbeit mit Klangschalen

Die Klangschale als Kommunikationsmittel der anderen Art. Klangschalen bieten die Möglichkeit, zu Menschen mit Beeinträchtigungen einen Zugang zu finden, z. B. wenn andere Mittel bereits versagen. Die Klangwelle muss nicht verstanden werden, da der Körper ihre sanften Schwingungen ohne Worte wahrnehmen kann. Die Klangschale ist somit Bindeglied zwischen Mensch und Mensch. Die sanften Klänge ermöglichen eine schöne Zeit mit Entspannung und Wohlbefinden, Körpererleben und Wahrnehmungserfahrungen. So können z. B. Ängste und Unbehagen reduziert werden und Gefühle von Vertrauen, Sicherheit und Geborgenheit entstehen.

Schwerpunkte

- › Praktisches Kennenlernen des vielfältigen Einsatzes von Klangschalen
- › Die Klangschale als Medium zur Sinnesschulung und Wahrnehmungsförderung: hören – sehen – fühlen
- › Entspannungsmassagen für Hände, Füße und Rücken
- › Klang- Entspannung mit Klangschalen
- › Die Klangschale als Instrument zur Begleitung von Fantasiereisen
- › Spiele mit Klangschalen: Zur Förderung des Sozialverhaltens und zum Experimentieren mit unterschiedlichen Materialien

Alle Übungen eignen sich für die Einzel-, Paar- und Gruppenarbeit in der Einrichtung

Methoden

- › Theoretische Einführung, prakt. Übungen, Erfahrungsaustausch, Praxistransfer

Hinweis

- › Bitte Folgendes mitbringen: bequeme Kleidung, Socken, Decke, zwei kleine Kissen, Klangschale (wenn vorhanden), Materialien zum Experimentieren: z. B. Perlen, Knöpfe, Kronkorken, Blütenblätter, Sand, Gewürze (Nelken, Pfefferkörner usw.), Steine, Muscheln, Lebensmittelfarbe ... der „Mitbringfantasie“ sind keine Grenzen gesetzt.

| | |
|------------|--|
| Termin | › 25./26. November 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 9 bis 16 Uhr |
| Dozentin | › Thea Schlichting, Dozentin |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 420 Euro pro Person |



Fitness für Alle! Stuhlsport

Ein niedrighschwelliges Bewegungsangebot für Menschen mit (starker) Mobilitätseinschränkung gestalten

Die positiven Wirkungen von Sport und Bewegung auf Körper und Psyche sind bekannt und gut erforscht und werden im Rehabilitations- und Präventionssport entsprechend erfolgreich eingesetzt. Sport stärkt die physische, psychische und soziale Handlungsfähigkeit und erhält und fördert Selbstständigkeit und autonome Lebensgestaltung.

Diese Angebote werden jedoch meist in organisierten Gruppen, Vereinen oder Rehapraxen angeboten. Einrichtungsnaher niedrighschwellige Angebote für Menschen mit starker Mobilitätseinschränkung sind rar.

Fitness für alle! Stuhlsport bietet die Möglichkeit, diese Lücke zu füllen. Er kann niedrighschwellig von Mitarbeiter:innen in der Eingliederungshilfe in Wohngruppen, Tagesstrukturen und Förderwerkstätten organisiert und angeboten werden und bietet eine gute Möglichkeit, die allgemeine Fitness zu verbessern. Ausdauer, Kraft und Beweglichkeit können trainiert, Mobilitäts- und Alltagsfähigkeiten erhalten und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten gestärkt werden.

Stuhlsport ist sicher, vielseitig, überall leicht umzusetzen. Die Übungen können in Intensität und Komplexität gut an einzelne Menschen oder Gruppen angepaßt werden und die Anleitung ist schnell zu erlernen. Stuhlsport eignet sich natürlich auch für Rollstuhlfahrer:innen.

Die Fortbildung richtet sich an Mitarbeiter:innen in der Eingliederungshilfe in Wohngruppen, Tagesstrukturen und Förderwerkstätten, die eigene Bewegungsangebote gestalten und umsetzen möchten.

Ziele

- › Befähigung zur Gestaltung eigener Bewegungsangebote
- › überzeugendes und motivierendes Auftreten gegenüber Teilnehmer:innen
- › Vermittlung der Grundlagen der Bewegungstherapie und Gewinnung benötigter Ressourcen

Methoden

- › Grundlagenreferat, Praxisbeispiele, Teilnahme an- und Anleitung einer eigenen Bewegungsgruppe

| | |
|------------|--|
| Termin | › 15. März 2024 |
| Dauer | › 9 bis 16 Uhr |
| Dozent | › Roman Rösener, Bewegungstherapeut |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 230 Euro pro Person |



Von der ersten Idee bis zur fertigen Ausstellung

Menschen mit geistiger Beeinträchtigung haben oft Schwierigkeiten, sich selbst, ihre Erlebnisse und Erfahrungen verbal auszudrücken. Die Fotografie bietet hier eine hervorragende Unterstützung, oftmals sogar die einzige Möglichkeit, das eigene Leben und Er-Leben zu erzählen. Die Erstellung einer richtigen Ausstellung und die Präsentation der eigenen Arbeit gegenüber Verwandten, Freunden und der Öffentlichkeit sorgt automatisch für eine hohe Konzentration und vermittelt ein stärkendes Selbstwirksamkeitsgefühl.

In dieser praxisorientierten Fortbildung werden alle notwendigen Kenntnisse für einen Fotoworkshop mit Klient:innen – von der Formulierung der ersten Idee, Grundlagenkenntnissen zur Kamera über die Sehschule und die Motiverfassung, die Bildauswahl- und bearbeitung bis hin zur Konzeption und Hängung einer Ausstellung vermittelt und umgesetzt. In zwei Tagen fotografieren und erstellen wir eine komplette kleine Ausstellung.

Schwerpunkte

- › Fotografie unter besonderer Berücksichtigung spezieller Formen von Beeinträchtigungen
- › prozessorientierte Fotoarbeit

Ziele

Die Wirkung und das befriedigende Gefühl dieser Workshoparbeit soll Sie in die Lage versetzen, das Erfahrene in der Arbeit mit Klient:innen weiterzugeben.

Methode

- › Fotografische Praxis

Hinweis:

- › Bitte bringen Sie eine Kamera zur Fortbildung mit.

| | |
|------------|---|
| Termin | › 12./13. September 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 9 bis 16 Uhr |
| Dozent | › Roman Rösener, Bewegungstherapeut, langjähriger Reisebegleiter bei der Lebenshilfe Berlin |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 420 Euro pro Person |

Leichte Sprache

Lange Sätze, unverständliche Begriffe, ein unübersichtlicher Textaufbau. Was für eine:n geübte:n Leser:in ärgerlich ist, stellt für viele Menschen mit Beeinträchtigungen oft ein großes Hindernis dar. Im deutschen Sprachraum sind rund 80 Prozent der Informationen auf einem Sprachlevel (Level C) verfasst, welches 40 Prozent der Menschen nicht verstehen (Quelle: Capito Berlin). Viele wichtige Informationen von Behörden, Ämtern, Institutionen, Firmen, Medien oder kulturellen Einrichtungen sind für deren Empfänger:innen nicht verständlich. Möglichst alle Menschen sollen wichtige Informationen verstehen können. Das Lesen und Verstehen von Texten ist eine wesentliche Voraussetzung für ein selbstbestimmtes Leben.

In dieser Fortbildung lernen Sie die Regeln der Leichten Sprache kennen. Sie lernen worauf es ankommt, wenn Sie einen Text übersetzen oder verfassen. Wir werden viel üben und am zweiten Tag werden die übersetzten Texte von Menschen mit Lernschwierigkeiten geprüft.

Schwerpunkte

- › Definition, Ursprung und Nutzungsbereiche der Leichten Sprache
- › Kriterien der Leichten Sprache
- › Praktische Übungen zur Wortwahl, Satzgestaltung, Umgang mit Textübersetzungen, Sprechen und Vorträge in Leichter Sprache sowie zur Gestaltung von Texten

Ziele

- › Vermittlung der theoretischen Hintergründe der Leichten Sprache
- › Praktische Übung, um künftig selbständig Texte in Leichter Sprache formulieren oder übersetzen zu können

Methoden

- › Impulsreferate, Arbeit in Kleingruppen, viele praktische Übungen, Textprüfung durch Expert:innen in eigener Sache

| | |
|------------|--|
| Termine | › 15./16. Januar 2024 oder 3./4. Juni 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 9 bis 16 Uhr |
| Dozent:in | › Mirka Schulz, Systemische Therapeutin und Beraterin |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 420 Euro pro Person |



Marte Meo Einführungsseminar: Beziehung stärken – Entwicklung unterstützen

Die Botschaft hinter dem Verhalten verstehen

Marte Meo in der Zusammenarbeit mit erwachsenen Menschen mit geistiger Beeinträchtigung

Die Marte Meo Methode wurde von Maria Aarts ursprünglich aus Ihrer Zusammenarbeit mit autistischen Menschen heraus entwickelt und wird mittlerweile in vielfältigen sozialen Handlungsfeldern international angewendet. Aarts ging der Frage nach, wie entwicklungsunterstützende Kommunikation und Interaktion beschaffen sein muss, um das jeweilige Gegenüber zu erreichen und was hinter dem als auffällig deklarierten Verhalten stehen kann. Im Rahmen der Marte Meo Arbeit werden Videosequenzen aus alltäglichen Situationen analysiert und Ansatzpunkte für konkretes, förderliches Verhalten der Bezugsperson abgeleitet. Gleichzeitig werden die Entwicklungsbedürfnisse des Gegenübers sichtbar. Die Arbeit mit der Marte Meo Methode wird hier insbesondere im Hinblick auf die Zusammenarbeit mit Menschen mit schwerer geistiger Beeinträchtigung (und Verhaltensauffälligkeiten) vorgestellt.

Schwerpunkte

- › Marte Meo Methode – Grundlagen und Grundprinzipien
- › Basiselemente entwicklungsförderlicher Kommunikation
- › Arbeit mit Videosequenzen
- › Videointeraktionsanalyse
- › Konkrete Handlungsmöglichkeiten für Mitarbeiter:innen zum Aufbau und Gestalten tragfähiger Beziehungen mit Menschen mit (schwerer) Beeinträchtigung

Ziele

- › Kennenlernen der Marte Meo Methode
- › Kennenlernen der Videointeraktionsanalyse
- › Erfahren der Basiselemente entwicklungsförderlicher Kommunikation

Methoden

- › Vortrag/ Impulsbeiträge, Gruppenarbeit, Videoanalyse, Selbsterfahrungsübung

| | |
|------------|--|
| Termin | › 27./28. Juni 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 9.30 bis 16.30 Uhr |
| Dozent | › Torsten Holm, Dipl. Heilpädagoge in eigener Praxis |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 420 Euro pro Person |

Systemische Beratung von Menschen mit Beeinträchtigungen

Auch Menschen mit geistiger Beeinträchtigung/ Lernschwierigkeiten haben sowohl den Bedarf, als auch das Recht auf eine adäquate Beratung bei unterschiedlichsten Lebensfragen und Problemen.

Professionell Begleitende sollten Beratungen anbieten können – und zwar so, dass die Ratsuchenden davon profitieren können. In diesem Seminar beschäftigen wir uns damit, wie dies gelingen kann.

Dafür werden Grundlagen, Herangehensweisen und Methoden aus der Systemischen Beratung und Therapie vorgestellt und praktisch ausprobiert, die dafür besonders hilfreich und geeignet sind. Anhand von Beispielen aus der psychologischen Beratungspraxis eines Trägers der Behindertenhilfe wird gezeigt, wie die etablierten Methoden so angepasst und eingesetzt werden können, dass sie für die Arbeit mit Menschen mit Lernschwierigkeiten genutzt werden können.

Schwerpunkte

- › Systemische Grundlagen wie konstruktivistisches Denken, Ressourcenorientierung, Einbezug der Bezugssysteme
- › Systemische Methoden wie Anliegen- und Auftragsklärung, Aufstellungsarbeit, Visualisierungen, lösungsorientierte Gespräche
- › Kontaktaufbau und Beziehungsgestaltung
- › Anpassung von Methoden für die Beratung von Menschen mit Lernschwierigkeiten
- › Systemisches Arbeiten in der Eingliederungshilfe (Haltung in der Assistenz, Team- und Fallbesprechungen)

Ziel

- › Die Teilnehmenden sollen Lust und Sicherheit bekommen, Beratungen mit der Personengruppe durchzuführen. Sie lernen Arbeitsweisen und Methoden aus der Systemischen Beratung kennen und erfahren, wie sie diese in ihrem Arbeitsalltag mit Menschen mit Lernschwierigkeiten direkt einsetzen können.

Methoden

- › Theoretischer Input, Demonstrationen, Arbeit mit Fallbeispielen, Praktische Übungen, Gruppenarbeit, moderierter Erfahrungsaustausch und Diskussion

| | |
|------------|---|
| Termin | › 17./18. April 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 9 bis 16 Uhr |
| Dozentin | › Nora Thiemann, Diplom-Psychologin, Systemische Therapeutin und Beraterin (SG) |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 420 Euro pro Person |



Wanderpädagogik – Wandern mit Menschen mit Beeinträchtigung

Wandern stärkt die Lebenskraft von Menschen mit und ohne Beeinträchtigung, von Betreuer:innen und Klient:innen!

Die positiven Wirkungen des Wanderns auf Seele, Geist und Körper sind mittlerweile gut erforscht. Wandern reduziert Stress, stärkt die Aufmerksamkeits- und Konzentrationsfähigkeit, reduziert Stimmungsschwankungen, depressive und hyperaktive Symptomatiken, fördert kognitive und kommunikative Fähigkeiten. Ebenso stärkt Wandern das Herz-Kreislaufsystem, das Immunsystem und den Bewegungsapparat und trägt dazu bei, Übergewicht zu reduzieren und beugt so einer Vielzahl von Krankheiten vor bzw. trägt zu deren Linderung und Heilung bei. Wandern fördert Mobilität, Wohlbefinden, Lebensfreude und das Vertrauen in die eigenen Leistungsfähigkeit. Unter freiem Himmel erweitern wir unser Sichtfeld, sind offener für neue Impulse und kommen mit Leichtigkeit und Freude zu häufig unerwarteten Antworten und Lösungen. Dennoch ist Wandern als pädagogische Intervention und weiche Therapieform ein relativ neues Angebot, insbesondere in der Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigung. Denn diese geht über den üblichen medizinisch-therapeutischen Rahmen hinaus und stellt neue Anforderungen an Mitarbeiter:innen und Klient:innen. Die Fortbildung möchte Mut machen, buchstäblich neue Wege zu gehen und wieder Vertrauen in die Heilkraft des Wanderns zu gewinnen. Diese Fortbildung ist ein Praxis-Seminar. Wesentlicher Bestandteil sind zwei Wanderungen in den Grunewald und zum Müggelsee, die die Teilnehmenden später auch für Klient:innen anbieten können.

Schwerpunkte

- › Medizinische Wirkung des Wanderns auf Psyche und Physis
- › Leistungseinschätzung, Berücksichtigung spezieller Formen von Beeinträchtigungen
- › Streckenwahl, Ausrüstung
- › Thematisierung individueller Zielsetzungen (z.B. Krisenbewältigung, Trauerarbeit etc.)
- › Kräftigende Rituale und Übungen

Ziele

Die Wirkung und das therapeutische Potenzial des Wanderns am eigenen Leib zu erfahren und sich in der Lage fühlen, diese Erfahrung in die Arbeit mit Klient:innen einzubringen

Methoden

- › Impulsreferate, Übungen, Diskussionen und Selbsterfahrung durch das Wandern

Hinweis

- › Bitte entsprechende Kleidung für das Wandern tragen und einen kleinen Rucksack für Proviant mitbringen.

| | |
|------------|---|
| Termin | › 11./12. April 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 9 bis 16 Uhr |
| Dozent | › Roman Rösener, Bewegungstherapeut, langjähriger Reisebegleiter bei der Lebenshilfe Berlin |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 420 Euro pro Person |



Yoga im alltäglichen Leben von Menschen mit Beeinträchtigungen

Für Menschen mit Einschränkungen ist es häufig schwierig, passende Freizeitaktivitäten zu finden, die ihnen Spaß machen und ihren Fähigkeiten entsprechen.

Im Yoga kann jeder etwas finden, es ist vielfältiger und einfacher als es scheint. Beim Yoga werden mit Freude wichtige Kompetenzen vermittelt, wie Flexibilität, Stabilität und Kraft: körperlich und innerlich. So können auch therapeutische Maßnahmen unterstützt werden.

In dieser Fortbildung werden wir gemeinsam Yoga praktizieren und dabei lernen, welche Yoga-Übungen im Alltag hilfreich sind und wie diese einfach in den gewohnten Tagesablauf mit Klient:innen integriert werden können. Anhand individueller Beispiele der Teilnehmer:innen werden wir gemeinsam einen praktischen Zugang zum Yoga finden.

Schwerpunkte

- › Yoga im Alltag
- › Entspannungsmethoden
- › Körperübungen für Jeden

Ziele

- › Tieferes Kennenlernen verschiedener Yoga-Übungen
- › Integration von Yoga in den persönlichen und beruflichen Alltag

Methoden

- › Theoretischer Input, Dialog, Diskussion, Fallbeispiele
- › Körperübungen, Atemübungen, Entspannung, Meditation

Hinweis

- › Bitte denken Sie an bequeme Kleidung. Sie können auch gerne Ihre eigene Yoga-Matte mitbringen.

| | |
|------------|--|
| Termin | › 3. Juni 2024 |
| Dauer | › 9 bis 13 Uhr |
| Dozentin | › Irene Anwander, Psychologische Yogatherapeutin |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 150 Euro pro Person |





| | |
|---|-----|
| › Bildungsreise – Niederlande | 82 |
| › Das Bundesteilhabegesetz und seine Auswirkungen auf die praktische Arbeit in der Eingliederungshilfe | 83 |
| › Digital Wellbeing als Präventionsansatz – Medienbildung mit Erwachsenen | 84 |
| › Einführung in das Gewaltschutzkonzept der Lebenshilfe Berlin | 85 |
| › Einführung in die ICF – Die Mini-ICF als Interviewverfahren zur Alltagskompetenzerhebung | 86 |
| › Fortbildung für Unterstützende/ Assistierende von Selbstvertreter:innen und Gremienvertreter:innen | 87 |
| › Gender und Queer als Querschnittskompetenz in der Betreuung von Menschen mit Beeinträchtigungen | 88 |
| › Genogrammarbeit in der Begleitung von Menschen mit Beeinträchtigung | 89 |
| › Herausforderndes Verhalten verstehen | 90 |
| › Hilfen planen! Informationsberichte schreiben, Ziele formulieren, Hilfebedarfsinstrumente anwenden | 91 |
| › ICF-basierte Teilhabeplanung- ein Praxistransfer-Workshop | 92 |
| › Ideenwerkstatt BTHG – Kollegiale Beratung- den Wandel aktiv gestalten | 93 |
| › Interkulturelle Begegnung durch Perspektivwechsel | 94 |
| › Methoden-Workshop für das sozialraumorientierte Fallmanagement | 95 |
| › Personalmangel mit effektivem Zeitmanagement begegnen – Mach langsam, wenn es schnell gehen soll | 96 |
| › Persönliche Zukunftsplanung als Mittel der ICF-orientierten Bedarfsermittlung | 97 |
| › Prävention sexualisierter Gewalt – Basisschulung für Mitarbeitende der Lebenshilfe Berlin | 98 |
| › Schreibwerkstatt: Auswertung und Fortschreibung von Teilhabeplänen | 99 |
| › Selbstschutz und Selbstverteidigung | 100 |
| › Sexualität und Beeinträchtigung | 101 |
| › Teilhabeorientierte Individuelle Bedarfsermittlung mit dem Teilhabeinstrument Berlin | 102 |
| › Transkulturelle psychosoziale Arbeit | 103 |
| › Trauma und Beeinträchtigung – Traumasesensibel im Alltag begleiten | 104 |
| › Umgang mit Aggressionen und Gewalt im pädagogischen Alltag – Deeskalationsmethoden und Selbstbehauptung | 105 |
| › Umgang mit Aggressionen und Gewalt im pädagogischen Alltag – Deeskalationsmethoden und Selbstbehauptung- Aufbau | 106 |
| › Umgang mit Suizidalität | 107 |
| › Widerstand und Eigensinn – Interventionen bei Verweigerung | 108 |
| › Wirkungsorientiert handeln und dokumentieren | 109 |
| › Zertifikatskurs Berufspädagogische Zusatzqualifikation für Praxisanleiter:innen | 110 |

Bildungsreise – Niederlande

Wer an die Niederlande denkt, hat sofort Felder voller Tulpen, Landschaften mit Windmühlen oder quietsch-bunte „Klumpen“ (Holzschuhe) vor Augen. Auch der Bereich Inklusion hat in den Niederlanden sehr viel zu bieten. Seit Jahren findet ein beeindruckendes Umdenken dahingehend statt, einen sensiblen Umgang für die Bedürfnisse von Menschen mit Beeinträchtigung in ihrer Gesellschaft zu etablieren. Von dieser Entwicklung wollen wir Einblicke erhalten und gewinnbringend profitieren bei der eigenen Gestaltung und Entwicklung in unserem Arbeits- und Beschäftigungsumfeld. Mit Hilfe unserer Ausflugsziele werden wir erleben, erkunden und genießen dürfen, wie Menschen mit Beeinträchtigung in den Niederlanden als gleichberechtigte Bürger:innen am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können.

Gesetzte Ausflugsziele unserer Bildungsreise werden sein:

1. Wohneinrichtungen der `s Heeren Loo

`s Heeren Loo ist die führende Betreuungsorganisation für Menschen mit Beeinträchtigung in den Niederlanden.

(<https://www.sheerenloo.nl/in-de-buurt/onze-woonzorgparkenwijken>)

2. Wohn- und Werkstätten der Kooperation NLW und Caritas

„NLW“ steht für Noord-Limburg West- dem Sitz des Zentrums für sozialgesellschaftliche Beschäftigung. Das Unternehmen bietet seit 1955 eingeschränkt erwerbsfähigen Menschen Arbeit, indem sie Mitarbeitende zu Arbeitgeber:innen in der Region entsendet.

3. Het Dorp

In Arnhem gibt es seit 1962 „Het Dorp“ („das Dorf“) – die erste Wohngemeinschaft für Menschen mit Beeinträchtigung in den Niederlanden. Das komplett offene und vor allem grün gestaltete Viertel bietet Menschen mit körperlichen Einschränkungen ein unabhängiges und zugleich urbanes Leben mitten in dem städtischen Gefüge von Arnhem.

(<https://www.werkenbija.nl/het-dorparnhem>)

Hinweis

Genauere Details und ein konkreter Ablaufplan folgen.

Auf unserer Homepage werden wir laufend Aktualisierungen dazu veröffentlichen.

Für dieses Angebot bekommen Sie **Bildungszeit**. Die Bildungszeit soll dazu dienen, inspirierende private Initiativen der Eingliederungshilfe im Rahmen der komplexen israelischen Gesellschaft kennenzulernen und zugleich motivieren, mit neuen Ideen auch zurück in die eigenen Einrichtungen zu gehen und neue Lösungen zu finden. Dabei Lust machen, motivieren und den Horizont erweitern. Bildungszeit wird nicht nur für Berlin, sondern für alle Bundesländer beantragt.

| | |
|----------------|---|
| Termin | › 14. bis 18. Oktober 2024 |
| Teilnehmerzahl | › 6 bis 10 Teilnehmer:innen |
| Dozentin | › Nora Donath, Sozialpädagogin und langjährige Reisebegleiterin |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe |
| Kosten | › werden noch bekannt gegeben |



Das Bundesteilhabegesetz und seine Auswirkungen auf die praktische Arbeit in der Eingliederungshilfe

Das BTHG hat einen Paradigmenwechsel in der Eingliederungshilfe zur Folge. Doch was ist das Grundverständnis von Eingliederungshilfe, welche Veränderungen ergeben sich für das praktische Tun von Mitarbeitenden in der Eingliederungshilfe in Berlin? Wie gestaltet sich die Schnittstelle zur Pflege und was heißt Wirkung und Wirkungskontrolle?

Schwerpunkte

- › Verfahrensschritte in der Eingliederungshilfe
- › Pflegebegriff und Assistenzbegriff
- › Schnittstellen Eingliederungshilfe und Pflege
- › Wichtige Aspekte des Berliner Rahmenvertrages
- › Einführung in das Gesamtplanverfahren
- › Rollenverständnis in der Personzentrierung
- › Wirkung und Wirkungskontrolle (theoretischer Ansatz)

Ziele

- › Die Teilnehmenden haben ein umfassendes Bild der bereits erfolgten und anstehenden Veränderungen durch das BTHG und deren Bedeutung für die eigene Arbeit
- › Es gibt ein grundlegendes Verständnis von Grundaspekten der Eingliederungshilfe, Personzentrierung und Wirkung

Methoden

- › Vortrag
- › Austausch
- › Gruppenarbeit

| | |
|------------|--|
| Termin | › 6./7. Juni 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 9 bis 15 Uhr |
| Dozent | › Stephan Vogel, Mitarbeiter Lebenshilfe gGmbH Berlin |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen im Bereich der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 420 Euro pro Person |



Digital Wellbeing als Präventionsansatz

Medienbildung mit Erwachsenen

In dieser Fortbildung setzen Sie sich mit dem Medien-Alltag von Erwachsenen mit Beeinträchtigung auseinander. Sie vertiefen Ihr Wissen rund um digitale Medien, Ihre Möglichkeiten, Ihren Einfluss und Ihre Auswirkungen auf das eigene Leben. Sie arbeiten in der Fortbildung mit Fallbeispielen und haben die Möglichkeit zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch. Die praktische Medienarbeit steht im Fokus.

Schwerpunkte

- › Einblicke und Auseinandersetzung mit der Medienwelt
- › Kennen der Wirkung digitaler Medien
- › Kennen der Chancen und Risiken die Medien im alltäglichen Umgang mit sich bringen
- › Digital Wellbeing als Präventionsansatz
- › Rechtsgrundlagen, Datenschutz, Urheberrecht
- › Erarbeitung von Handlungsmethoden für die Arbeit in der eigenen Einrichtung
- › Lösungsansätze für eine gezielte Beratung

Ziele

- › Sie haben Ihre individuelle Handlungskompetenz erweitert, um die Medienkompetenz der Zielgruppe einschätzen, unterstützen und begleiten zu können.
- › Die Fortbildung hat Ihnen Grundlagenwissen im Bereich der Medienbildung vermittelt und Sie zur weiteren Beratungs- und Informationstätigkeit befähigt.

| | |
|------------|--|
| Termin | › 10./11. Juni 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 9 bis 16 Uhr |
| Dozentin | › Cherstin Vogel, freie Bildungsreferentin und Medienberaterin |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 420 Euro pro Person |



Einführung in das Gewaltschutzkonzept der Lebenshilfe Berlin

„Es gibt verschiedenste Formen von Gewalt und sie kann alle betreffen. Jede Person kann Gewalt an jeder Person ausüben und jede Person kann sie erfahren. Gewalt hat keinen Ort, keine Zeit, kein Geschlecht und kein Alter.“ (BAGüS-Empfehlungen Gewaltschutz Stand: Juli 2023)

In dieser Fortbildung werden Situationen im Arbeitskontext beleuchtet, analysiert und reflektiert, in denen Gewalt droht oder es zu gewaltvollen Handlungen kommt. Diese Situationen finden in einem Bedingungsgefüge statt, in dem persönliche Vorbedingungen der Beteiligten und strukturelle Gegebenheiten den Rahmen bilden.

Gemeinsam werden grundsätzliche Fragen in diesem Kontext gestellt und bearbeitet:

- › Was ist Gewalt und wo beginnt sie?
- › Welche Handlungsoptionen gibt es?
- › Wie kann das Risiko von Gewalterfahrungen strukturell gemindert werden?

Ein Schlüssel zur Prävention bzw. Minderung von Gewalt ist die konsequent personenzentrierte Ausrichtung unseres Tuns.

Gewalt / strukturelle Gewalt ist kein Schicksal, es gilt die oftmals determiniert erscheinende Spirale von Eskalation zu durchbrechen.

Schwerpunkte

- › Definition von Gewalt
- › Formen von Gewalt
- › Personenzentrierung
- › Partizipative Risikoerhebung

Methoden

- › Theoretischer Input, Gruppenarbeit, Diskussion, Vorstellung
- › Analysetools, Übungen zur Selbstreflexion, Rollenspiel

| | |
|--------------|--|
| Termine | › 6. Mai 2024 oder 12. November 2024 |
| Dauer | › 9 bis 16 Uhr |
| Dozent:innen | › Oliver Hartenbach und Mona Seer, Gewaltpräventionsberatung Lebenshilfe gGmbH |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen der Lebenshilfe Berlin |
| Kosten | › 100 Euro pro Person |



Einführung in die ICF – Die Mini-ICF als Interviewverfahren zur Alltagskompetenzerhebung

Die internationale Klassifikation von Gesundheit, Funktionsfähigkeit und Behinderung (ICF), entwickelt durch die Weltgesundheitsorganisation, beschreibt Funktionsstörungen und deren Auswirkung auf die Teilhabe im Rahmen von Behinderungen.

In dieser Fortbildung wird dieses komplexe Klassifikationssystem vorgestellt. Ebenso wird eine Variante der ICF, die Mini-ICF-APP präsentiert, wie sie bei der Ermittlung von Beeinträchtigungen durch psychische Störungen bereits in Rehakliniken angewandt wird. Aus ihr hat sich eine Sonderform zum Einsatz bei Menschen mit geistiger Beeinträchtigung entwickelt: Die Mini-ICF-APP-gB.

Schwerpunkte

- › Einführung in die ICF und Mini-ICF-APP
- › Sonderform zum Einsatz bei Menschen mit geistiger Beeinträchtigung
- › Teilhabefähigkeit des betroffenen Menschen
- › Das Interviewverfahren zur Alltagskompetenzerhebung

Ziel

- › Kenntnis der Beurteilung von Fähigkeiten und Behinderungen und den Umgang mit diesen

Methoden

- › Vortrag, Praxisbeispiele, Gruppenübungen zur Anwendung und Einsatz der Mini-ICF-APP-gB

| | |
|------------|--|
| Termin | › 28. Februar 2024 |
| Dauer | › 9.30 bis 15.30 Uhr |
| Dozent | › Dr. med. Samuel Elstner, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 190 Euro pro Person |



Fortbildung für Unterstützende/ Assistierende von Selbstvertreter:innen und Gremienvertreter:innen

Für Unterstützer:innen von Menschen mit Lernschwierigkeiten, die in Ämter und Gremien (z.B. Bewohnerbeirat, Werkstatttrat) berufen oder gewählt wurden, stellen sich eine Reihe von Herausforderungen. Der Unterstützungs- bzw. Assistenzbedarf ist individuell und situativ unterschiedlich, jedoch gibt es immer wiederkehrende Themen. Über diese Themen soll in dieser zweitägigen Fortbildung informiert werden und der Möglichkeit des Austausches und der Reflexion Raum und Zeit gegeben werden.

Schwerpunkte

- › Kommunikation und Sprache (verständliche, leichte, einfache Sprache)
- › Erwartungen, Bedarfe und Unterstützungsleistungen
- › Nähe und Distanz und der Umgang damit
- › Rollen und Rollenkonflikte
- › Selbstbestimmung, Fremdbestimmung, Abhängigkeit, soziale Erwünschtheit
- › Möglichkeiten und Grenzen der Reflexion, auch in Bezug auf die Konfliktbearbeitung
- › Der rechtliche Rahmen

Ziele

- › Orientierung und Sicherheit in der unterstützenden oder assistierenden Tätigkeit

Methoden

- › Input und Gespräch, interaktive Methoden

| | |
|------------|---|
| Termin | › 12./13. November 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 9 bis 15.30 Uhr |
| Dozent | › Amund Schmidt, Bildungsreferent Lebenshilfe Bildung gGmbH |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, die Selbstvertreter:innen unterstützen |
| Kosten | › 420 Euro pro Person |



Gender und Queer als Querschnittskompetenz in der Betreuung von Menschen mit Beeinträchtigungen

Mitarbeiter:innen in der Betreuung von Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen treffen in ihrer Arbeit auf die Vielfalt und Unterschiedlichkeit ihrer Klient:innen. Queere Lebensweisen sind ein Teil dieser Vielfalt. Dazu gehören beispielsweise lesbische, schwule, bisexuelle, trans* oder inter*geschlechtliche Personen sowie Klient:innen, die sich den gängigen Geschlechterrollen nicht anpassen.

Wer als vermeintlich „anders“ und nicht rollenkonform wahrgenommen wird, unterliegt nicht selten einer erhöhten psychosozialen Belastung im Spannungsfeld gesellschaftlicher Normen und eigener Gefühle.

In der Fortbildung soll eine Sensibilisierung für Geschlechtervielfalt und unterschiedliche Sexualitäten stattfinden sowie die Schärfung der Wahrnehmung für Benachteiligungen auf verschiedenen Ebenen gefördert werden. Darauf aufbauend werden konkrete Handlungsstrategien thematisiert.

Schwerpunkte

- › Lebenssituationen von LSBTIQ* mit kognitiven Beeinträchtigungen
- › Vielfalt und Antidiskriminierung als Querschnittskompetenz
- › Inklusion und Intersektionalität
- › Kennenlernen von Unterstützungsangeboten und sexualpädagogischen Materialien

Ziele

- › Biografische Auseinandersetzung mit eigener Sozialisation
- › Vermittlung geschlechterreflektierter Grundlagen
- › Reflexion der eigenen Berufspraxis und professionellen Haltung
- › Erprobung und Reflexion verschiedener Methoden aus der sexuellen Bildung

Methoden

- › Interaktive Einheiten in Gruppen- und Einzelarbeit, theoretischer Input und Filmausschnitte, moderierte Diskussionen und praxisbezogene Fallarbeit

| | |
|------------|---|
| Termin | › 26./27. November 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 9 bis 16 Uhr |
| Dozentin | › Ingrid Amschlinger, Mitarbeiterin im Betreuten Einzelwohnen und Trainerin |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 420 Euro pro Person |



Genogrammarbeit in der Begleitung von Menschen mit Beeinträchtigung

Häufig ist das Wissen über das Aufwachsen eines Menschen in seiner Herkunftsfamilie ein Schlüssel für das Verstehen der Person und ihr Verhalten.

Ein Genogramm ist eine übersichtliche grafische Darstellung dieses Familiensystems. Als Methode aus der systemischen Beratung und Therapie ermöglicht es die Visualisierung von Daten, Beziehungsmustern und Ressourcen einer Familie.

In der Begleitung von Menschen mit Beeinträchtigung kann ein Genogramm vielfältig eingesetzt werden:

- › Begleitende können ein Verständnis für das Geworden-Sein des Menschen mit Beeinträchtigung und einen wertschätzenden Zugang zur seiner Weltsicht erhalten
- › Der/die Klient:in kann mit dem Blick auf die eigene Geschichte neue Erkenntnisse und Lösungen für heutige Probleme finden
- › Als übersichtliche Informationssammlung in der Falldokumentation
- › Als Grundlage für eine differenzierte Falldarstellung bei Teambesprechungen, Interventionen oder Austausch mit Unterstützenden

Schwerpunkte

- › Erstellen von Genogrammen
- › Verständnis für die Bedeutung von familiären Mustern über mehrere Generationen hinweg
- › Kennen lernen von verschiedenen Anwendungsmöglichkeiten in Begleitung und Beratung, Dokumentation und Fallbesprechung
- › Besonderheiten und Anpassungen in der Genogrammarbeit bei Menschen mit Beeinträchtigungen/ Lernschwierigkeiten
- › Berücksichtigung diverser Lebensrealitäten wie unterschiedlicher Familienkonstellationen, (Geschlechts-)Identitäten, Aufwachsen in Institutionen etc.

Ziel

Die Teilnehmenden lernen die Bedeutung der Genogrammarbeit und die vielfältigen Anwendungs- und Abwandlungsmöglichkeiten kennen. Am Ende der Fortbildung sind sie in der Lage, Genogramme selbstständig zu erstellen und mit ihnen zu arbeiten.

Methoden

Theoretischer Input, Demonstrationen, Praktische Übungen, Gruppenarbeit, Arbeit mit Fallbeispielen, moderierter Erfahrungsaustausch und Diskussion

| | |
|------------|---|
| Termin | › 30./31. Mai 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 9 bis 16 Uhr |
| Dozentin | › Nora Thiemann, Diplom-Psychologin, Systemische Therapeutin und Beraterin (SG) |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 420 Euro pro Person |



Herausforderndes Verhalten verstehen

Schreien, sich oder andere verletzen, Dinge zerstören, Verweigerung oder weglaufen, sind Beispiele für Verhaltensweisen, die viele von uns aus ihrem beruflichen Alltag kennen. Häufig begegnet uns dieses herausfordernde Verhalten in der Arbeit mit Menschen, die nicht ausreichend kommunizieren können und/oder Beeinträchtigungen in Kognition und Wahrnehmung haben. Der Wunsch nach schnellen Lösungen ist groß. Um Alternativen zu herausforderndem Verhalten zu ermöglichen, ist es jedoch notwendig, zunächst zu verstehen, warum die Person solche Verhaltensweisen zeigt.

Ziele

- › Definition „Herausforderndes Verhalten“ (nach Bo Hejlskov Elvén)
- › Mögliche Ursachen für herausforderndes Verhalten
- › Was möchte die Person damit erreichen, welche Funktion hat ihr Verhalten?
- › Wie können wir Alternativen zu herausfordernden Verhaltensweisen ermöglichen?
- › Herausforderndes Verhalten als Ausdruck einer Krise
- › Wie können wir Stress und Krisen vermeiden?

Ziel

- › Verständnis für Ursachen und Funktion von herausforderndem Verhalten.
- › Ideen, wie Alternativen zu herausforderndem Verhalten ermöglicht werden können.
- › Wissen um Krisen und wie sie vermieden werden können.

Methoden

- › Vortrag mit Power-Point-Präsentation, Erfahrungsaustausch, Partner- und Gruppenarbeit, Praxisbeispiele

Hinweis

- › Es können eigene Fallbeispiele mitgebracht werden, die im Laufe der Fortbildung gemeinsam bearbeitet werden.

| | |
|------------|--|
| Termin | › 4./5. Juni 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 9 bis 16 Uhr |
| Dozentin | › Katja Andergassen, Dozentin und Ergotherapeutin |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 420 Euro pro Person |



Hilfen planen! Informationsberichte schreiben, Ziele formulieren, Hilfebedarfsinstrumente anwenden

Diese Fortbildung richtet sich an Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, die sich im Rahmen Ihrer Tätigkeit mit dem Thema Hilfebedarfserhebung und dem Schreiben von Entwicklungsberichten für geistig beeinträchtigte Menschen auseinandersetzen müssen. Durch das BTHG und die Einführung der ICF orientierten Bedarfsinstrumente verändern sich auch die Anforderungen an die Entwicklungsberichte.

Der Aufbau der Berichte und Hilfepläne verändert sich. Entwicklungsverläufe müssen nach Formulierungen aus dem ICF geschrieben werden. Die dort beschriebenen Maßnahmen gegenüber dem Kostenträger und den Umfang der Leistungen argumentativ zu vertreten, ist ein Ziel der Fortbildung.

Aufbauend auf den Beobachtungen der Teilnehmer:innen werden Wege zur Zielfindung, das Formulieren von Zielen und die Ableitung von unterstützenden Maßnahmen anhand konkreter Fallbeispiele eingeübt.

Ziele

- › Erkennen und Benennen von Ressourcen
- › Einbeziehung der Klient:innen in den Prozess
- › Ableiten und Formulieren von Zielen
- › Planen von Maßnahmen
- › Fachgerechtes Formulieren von Berichten nach ICF

Methoden

- › Diskussion, Vortrag, Arbeitsgruppen, Übungen

| | |
|------------|--|
| Termine | › 12./13. Februar 2024 oder 23./24. September 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 9 bis 16 Uhr |
| Dozentin | › Heike Schaumburg, Trainerin in der betrieblichen Weiterbildung und Coach |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 420 Euro pro Person |



ICF-basierte Teilhabeplanung - ein Praxistransfer-Workshop

Die Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit (ICF) und die UN-Behindertenrechtskonvention haben ein neues Verständnis von „Behinderung“ und „Teilhabe“ in die Behindertenhilfe eingebracht. Das neue ICF-basierte Gesamtplanverfahren erfordert eine Auseinandersetzung mit einer veränderten Herangehensweise bei der Förderplanung. Die ICF ist ein komplexes Regelwerk und bedarf intensiver Vorbereitung und Übung, damit eine Umsetzung gelingt. Dieses neue Verständnis von Behinderung sowie Struktur und Inhalte der ICF werden in dem Workshop behandelt, um Leitenden und Mitarbeitenden die Möglichkeit zu geben, dieses Regelwerk anzuwenden. Dieser Workshop bezieht die ambulante und stationäre Behindertenhilfe sowie die psychiatrische Versorgung mit ein. Auf landesspezifische Teilhabeplaninstrumente wird Bezug genommen.

Ziele

- › Die Herkunft und das Paradigma der ICF sowie die neuen Herangehensweisen in der Teilhabeplanung sind bekannt
- › Konzept, Struktur und der Aufbau und die Inhalte der ICF können nachvollzogen werden

Schwerpunkte

- › UN-Behindertenrechtskonvention
- › Der neue Behindertenrechtsbegriff
- › Aufbau der ICF
 - Körperfunktionen und Körperstrukturen
 - Aktivitäten, Leistung und Leistungsfähigkeit
 - umwelt- und personenbezogene Faktoren
- › ICF in der Teilhabeplanung
- › Fallbeispiele aus der Praxis werden mit Hilfe der ICF beschrieben

Methoden

- › Vortrag, Diskussionen, Erfahrungsaustausch, Literatur

| | |
|------------|--|
| Termin | › 14. Oktober 2024 |
| Dauer | › 9 bis 16 Uhr |
| Dozentin | › Annelen Schulze Höing, Organisationsberaterin und Mediatorin |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 230 Euro pro Person |



Ideenwerkstatt BTHG – Kollegiale Beratung - den Wandel aktiv gestalten

Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) verändert in kleinen Schritten die Versorgungslandschaft. Zentral ist der neue Behindertenrechtsbegriff. Behinderung wird heute anders verstanden, als noch vor 10 oder 20 Jahren. Weg vom Fürsorgeauftrag, hin zur mehr Selbstbestimmung und umfassender Teilhabe. Dies erfordert eine neue Haltung gegenüber den Klient:innen einzunehmen. Die Chance besteht, darin als Team gemeinsam mit den Klient:innen kreative neue Wege zu entwickeln. Über das Teilhabe- und Gesamtplanverfahren wird den Kostenträgern ebenfalls eine neue Rolle zugewiesen. Welche Erfahrungen wurden damit bisher gemacht? Wie können wir „Fenster der Selbstbestimmung öffnen“? Welche praktischen Vorgehensweisen können im Sinne einer maximalen Teilhabe als „best practice“ angesehen werden? Was können die Mitarbeiter:innen tun, um den Wandel aktiv zu gestalten? Was bedeutet dieser neue gesetzliche Auftrag für unsere Werte und Arbeitsweise? Eine Ideenwerkstatt für Pädagog:innen und Vertreter:innen der Leistungsträger, die die Chancen des BTHG in den Blick nehmen und den Paradigmenwechsel aktiv gestalten sowie eingespielte Denk- und Handlungsgewohnheiten überdenken möchten.

Schwerpunkte

- › Kurzer Überblick über die Gesetzesänderungen durch das BTHG
- › Behindertenbegriff, Selbstbestimmung und Teilhabe im Wandel
- › Neue berufliche Rollenbilder und die damit verbundenen Werte
- › Sozialräumliche Vernetzung, Rolle des Freiwilligen-Managements

Ziel

- › Ideen zu entwickeln, wie eine neue Herangehensweise und Haltung im Umgang mit Klient:innen im Sinne des BTHG den Paradigmenwechsel unterstützen kann.

Methoden

- › Vortrag, Diskussionen, Kleingruppenarbeit, Erfahrungsaustausch, Wertearbeit, Ideenbörse, Literatur

| | |
|------------|--|
| Termin | › 11. November 2024 |
| Dauer | › 9 bis 16 Uhr |
| Dozentin | › Annelen Schulze Höing, Organisationsberaterin und Mediatorin |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 230 Euro pro Person |

Interkulturelle Begegnung durch Perspektivwechsel

Gelungene Kommunikation im Austausch mit Klient:innen mit diversen Wertesystemen

Deutschland hat eine lange Geschichte als Einwanderungsland. Mittlerweile beträgt der Anteil von Menschen mit einem Migrationshintergrund bzw. Migrant:innen, die in Deutschland leben, mindestens 20% der gesamten Bevölkerung. Gut jede vierte Person hat einen Migrationshintergrund, Tendenz steigend.

Demzufolge haben auch Mitarbeiter:innen und Klient:innen in allen deutschen sozialen Einrichtungen verschiedene kulturelle, sprachliche und/oder religiöse Hintergründe, welche im Alltag zu Missverständnissen und Konflikten führen können. Die Gründe dafür liegen zum Einen in unzureichenden Kenntnissen der Diversität und Komplexität, der hier lebenden Einwander:innen, zum Anderen in festliegenden Vorurteilen, Voreingenommenheit und Intoleranz.

Anstatt sich auf Differenzen zu fokussieren und diese als unüberbrückbar anzusehen, ist es produktiver und gewinnbringend auf die Gemeinsamkeiten sowie Schnittstellen zu schauen, die die Differenzen relativieren und zu einem produktiven und bereichernden Miteinander führen. Ziel ist es, von der Diversität zu profitieren.

Gerade an dieser Stelle bietet diese Tagesfortbildung eine Theorie-Einführung und einen praxisbezogenen Einblick in die Inhalte und Methoden eines interkulturellen Kompetenztrainings, mit dem Ziel: Sie zu einer kultursensiblen Arbeit mit Klient:innen mit Migrationshintergrund sowie mit Migrant:innen zu sensibilisieren.

Schwerpunkte

- › Diversität und Interkulturalität in der deutschen Einwanderungsgesellschaft
- › Übungen zum Perspektivwechsel und zur Selbstreflexion
- › Wahrnehmung von eigenen Vorurteilen und Stereotypen
- › Vorstellung des Ansatzes „Interkulturelle Öffnung“ in deutschen sozialen Einrichtungen

Ziel

- › Sensibilisierung in der Kommunikation mit Klient:innen mit diversen Wertesystemen und ihren Familienangehörigen

Methoden

- › Theorie-Inputs, Partner- und Gruppenübungen, Selbstreflexion, Erfahrungsaustausch

| | |
|------------|---|
| Termin | › 13. Juni 2024 |
| Dauer | › 9 bis 16 Uhr |
| Dozent:in | › Dr. phil. Martha Escalona-Zerpa, Psychologischer Dienst Lebenshilfe gGmbH |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 230 Euro pro Person |



Methoden-Workshop für das sozialraumorientierte Fallmanagement

Die sozialräumliche Ausrichtung der Eingliederungshilfe stellt kreative Anforderungen an das Fallmanagement. Diese gehen über die klassische Fallarbeit hinaus und fordern die ressourcenorientierte Zusammenarbeit mit Einzelnen und Familien, mit Nachbarn und Bewohnern von Stadtteilen, mit Einrichtungen und Diensten der Sozialen Arbeit, mit Regeleinrichtungen, Gruppen und Vereinen, mit der Politik, den Unternehmern usw. Es gilt, sozialräumlich inklusive wirksame und maßgeschneiderte Lösungen möglichst im oder mit den Akteuren im sozialen Umfeld methodisch zu beraten, zu planen und zu unterstützen. Die Ressourcen des Sozialraums sind zu analysieren, zu aktivieren und zu mobilisieren und nach Möglichkeit in die Fallarbeit einzubinden. Gleichzeitig gilt es, Barrieren zu erkennen, Versorgungslücken zu schließen und vorhandene Hilfen und Helfer:innen im Hilfe-Mix personenorientiert zu vernetzen. In diesem Workshop werden praktische und nicht zu zeitintensive Methoden vorgestellt und ausprobiert:

Kurze Einführung zur Notwendigkeit der Sozialraumarbeit – angelehnt am Eingliederungshilferecht SGB IX

Kurze Einführung ins Fachkonzept der Sozialraumorientierung

- › kurze theoretische Einführung und methodische Herangehensweisen
- › Systemischer Vier-Ebenen-Ansatz
- › Prinzipien und Bedeutung des gesellschaftlichen Engagements für Teilhabe und Inklusion

Fallspezifische Methoden

- › Unterstützernetze organisieren
- › Ressourcencheck, Ressourcenkarte, Eco-Maps
- › die fallübergreifende Arbeit

Methoden zur Erkundung von Sozialräumen und Netzwerken - fallunspezifische Arbeit

- › Überblick über die Möglichkeiten der Stadtteilerkundung (kurz)
- › Bürger-App (kurz)

Methoden zur Mobilisierung des Sozialen Raums - fallunspezifische Arbeit

- › Aktivierende Beratung (kurz)
- › Ressourcenorientierte kollegiale Beratung, Moderation, Fallsteuerung (Fallbesprechung, Teilhabekonferenz, Gesamtplanung)
- › Organisationen gewinnen (kurz)
- › One-to-Ones (kurz)
- › Ressourcenkartei
- › Sozialraumprojekte (kurz)
- › Öffentlichkeitsarbeit

Ziel

- › Die Teilnehmer:innen kennen die wichtigsten Grundlagen der Sozialraumorientierung und wissen, wie Methoden der Sozialraumorientierung für die Fallarbeit effektiv eingesetzt werden können.

Methoden

- › Arbeitsformen, Methoden, Materialien, Impulsvortrag, Handout, Literaturliste

| | |
|------------|--|
| Termin | › 22./23. Oktober 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 9 bis 16 Uhr |
| Dozentin | › Dr. Ursula Pitzner, Beraterin, Coach und Trainerin sowie Lehrbeauftragte der Hamburger Fern-Hochschule |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 420 Euro pro Person |



Personalmangel mit effektivem Zeitmanagement begegnen – Mach langsam, wenn es schnell gehen soll

Die Fachkräfte der Behindertenhilfe und Sozialpsychiatrie arbeiten in einem anspruchsvollen Arbeitsfeld, das sich durch menschliche Nähe zu den Klient:innen und hoher Fachlichkeit auszeichnet. Eine tägliche Herausforderung stellt der Fachkräfte- und Personalmangel dar. Die Zeit reicht nie, um fertig zu werden. Haben wir alles getan, um unsere Arbeit effektiv zu organisieren? Wie ist Ihr Arbeitsstil? Arbeiten Sie im Team ruhig Hand in Hand? Setzen Sie sich in Ruhe hin, um Ihre Zeiteinteilung zu planen und miteinander zu besprechen?

Um Sie im Zeitmanagement zu unterstützen, gibt es zahlreiche Ansätze und Methoden, z.B.:

- › Das Eisenhower-Prinzip
- › Das Pareto-Prinzip
- › Die Alpen-Methode

Schwerpunkte

- › Zeitfresser kennen, Strukturen anpassen
- › Methoden des Zeitmanagements
- › Mitarbeiter:innen befähigen
- › Effektiv delegieren
- › Die eigene Struktur erkennen und weiterentwickeln

Ziele

- › Zeitfresser erkennen, Strukturen, Arbeitsweisen und Haltung überdenken

Methoden

- › Vortrag, Diskussionen, Kleingruppenarbeit, Erfahrungsaustausch, Wertearbeit, Ideenbörse Literatur

| | |
|------------|--|
| Termin | › 30. September 2024 |
| Dauer | › 9 bis 16 Uhr |
| Dozentin | › Annelen Schulze Höing, Organisationsberaterin und Mediatorin |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 230 Euro pro Person |



Persönliche Zukunftsplanung als Mittel der ICF-orientierten Bedarfsermittlung

Neue Perspektiven und Methoden einer individuellen Hilfeplanung mit Menschen mit Beeinträchtigungen

Die internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF) stellt eine einheitliche und standardisierte internationale Systematik zur Beschreibung von Gesundheit bzw. Gesundheitszuständen zur Verfügung. Mit Hilfe des Gesundheitsmodells des ICF und der Klassifikation können die Auswirkungen von Gesundheitsproblemen eines Menschen auf seine Aktivitäten und sein „Eingebunden sein“ in das gesellschaftliche Leben in der Hilfeplanung beschrieben werden.

Die Persönliche Zukunftsplanung stellt eine Form der Planung der Unterstützung für Menschen mit Beeinträchtigungen dar. Sie ist eine Form der individuellen Hilfeplanung, wie sie im Rahmen des BTHG gefordert wird. Persönliche Zukunftsplanung zielt darauf ab, die Lebensqualität der Person zu verbessern und neue Rollen und Verhaltensweisen kennen zu lernen und deren Erwerb zu unterstützen.

Ziel

Ziel der Veranstaltung ist es, die Persönliche Zukunftsplanung anhand eigener Fallbeispiele zu nutzen, um eine ICF-orientierte Bedarfsermittlung zu gestalten.

Schwerpunkte

- › Materialien der Persönlichen Zukunftsplanung kennen und anwenden
- › Partizipation und Teilhabe individuell gestalten nach ICF
- › Selbstbestimmte Hilfeplangestaltung
- › Möglichkeiten der Gesprächsführung mit Menschen mit geistiger Beeinträchtigung
- › Zielvereinbarungen treffen mit Menschen mit geistiger Beeinträchtigung
- › Stärkung des Selbsthilfepotenzials

| | |
|------------|--|
| Termin | › 23./24. Mai 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 9 bis 16 Uhr |
| Dozentin | › Heike Schaumburg, Trainerin in der betrieblichen Weiterbildung und Coach |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 420 Euro pro Person |

Prävention sexualisierter Gewalt

Basisschulung für Mitarbeitende der Lebenshilfe Berlin

In dieser Fortbildung erlangen Sie Basiswissen zum Verständnis von sexualisierter Gewalt:

Schwerpunkte

- › Wo beginnt sexualisierte Gewalt?
- › Besonderheiten bei Menschen mit Beeinträchtigungen
- › Strategien von Täter:innen
- › Was tun bei einem Verdacht, was tun bei einem Vorfall, wie spreche ich mit Betroffenen?
- › Erarbeitung des Themas in Theorie und Praxis und Bezug u.a. auf den Leitfaden der Lebenshilfe Berlin, den Sie auch bei Roxtra finden

Ziel

- › Solider Überblick über das Thema für mehr Handlungssicherheit im Umgang mit Fällen sexualisierter Gewalt in Ihrem Bereich

| | |
|-------------|--|
| Termin | › 10./11. September 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 9.30 bis 15.30 Uhr |
| Dozentinnen | › Pia Witthöft und Franziska Herms, Mutstelle Berlin |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen der Lebenshilfe Berlin |
| Kosten | › 200 Euro pro Person |



Schreibwerkstatt: Auswertung und Fortschreibung von Teilhabeplänen (z.B. TIP, BENI, BEI-NRW etc.)

Zielauswertung, Berichte zur Wirkungskontrolle in der Eingliederungshilfe

Für die Ersterhebung der Teilhabeplanung (nach § 106 SGB IX) sind die Träger der Eingliederungshilfe zuständig. Spätestens ab der ersten Evaluation, fließt die Expertise der pädagogischen Fachkräfte von Diensten der Eingliederungshilfe mit ein. Unabhängig von landesspezifischen Formularen basiert eine Folgebewilligung auf dem Berichtswesen der Leistungserbringer. Es ist ein Verlaufsbericht der erbrachten Teilhabeassistenz mit Zielauswertung und Zielfortschreibung zu erstellen. Dies dient dem Leistungsträger als Grundlage um zu beurteilen, ob die bewilligten Fachleistungsstunden auch zielgerichtet und wirtschaftlich eingesetzt wurden. Gelingt das nicht, behält der Kostenträger sich das Recht vor, Leistungen rückwirkend zu kürzen.

Diese Fortbildung richtet sich an Mitarbeitende in der Eingliederungshilfe, die das Schreiben von Verlaufsberichten zur Zielauswertung (ehemals Entwicklungsberichten) für Menschen mit Teilhabe Einschränkungen üben möchten. Erste Grundkenntnisse der ICF werden vorausgesetzt.

Ziele

- › Rollenkonzept, Struktur in der Zielauswertung und Wirksamkeitskontrolle im Rahmen der Teilhabeplanung sind bekannt
- › fachgerechtes Formulieren von Berichten

Schwerpunkte

- › Kenntnis, welche strukturellen Voraussetzungen für das Berichtswesen trägerseits gegeben sein sollten
- › Anwendung der ICF im Rahmen der Evaluation von Teilhabeplanungen
- › Ableiten, formulieren und evaluieren von Zielen
- › Planen und Auswerten von Maßnahmen
- › fachgerechtes Formulieren von Verlaufsberichten
- › Fallbeispiele aus der Praxis werden bearbeitet

Methoden

- › Vortrag, Diskussionen, Erfahrungsaustausch, Literatur

| | |
|------------|--|
| Termin | › 15. Oktober 2024 |
| Dauer | › 9 bis 16 Uhr |
| Dozentin | › Annelen Schulze Höing, Organisationsberaterin und Mediatorin |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 230 Euro pro Person |

Selbstschutz und Selbstverteidigung

Selbstschutz und Selbstverteidigung bedeutet vor allem im Kontext von helfenden Berufen, zuerst die eigene körperliche und mentale Integrität niemals aufzugeben und gleichzeitig den besonderen rechtlichen wie ethischen Anforderungen im eigenen Handeln Rechnung zu tragen. So mag man mit der gefährlichen Handlung einer hilfebedürftigen Person konfrontiert sein, diese Handlung ist jedoch nicht zwangsläufig böswillig. Ich selbst muss mich dagegen jedoch einfach, effektiv und rechtskonform schützen können; bin aber mitunter körperlich unterlegen. Ein Ausgleich all dieser Unwägbarkeiten ist notwendig.

Schwerpunkte

- › Sicherheitschecklisten und Grundsicherheitsregeln
- › Einfache und kurze verbale und nonverbale Intervention unter dem Gesichtspunkt der Erhöhung der individuellen Sicherheit
- › Recht der Notwehr mit Besonderheiten in helfenden Berufen
- › Positionierung und Bewegen in dem Raum, der zu Verfügung steht
- › Bewegungsmöglichkeiten an und gegenüber derjenigen Person, welche meine Sicherheit gefährdet
- › Interventionsmöglichkeiten gegen Schläge, Tritte, Greifen, geworfene oder geschwungene Gegenstände
- › Bearbeiten individueller Fragestellungen

Ziele

- › Das Ziel der Fortbildung ist die Herstellung maximal möglicher, individueller Sicherheit bei einer Konfrontation mit Übergriffen oder gar Angriffen. Sicherheit bedeutet hier zunächst Handlungssicherheit, auch rechtliche. Die Fortbildung bietet dabei ein abgestuftes System an, welches von der Vorausschau bis zum rein körperlichen Aspekt der Selbstverteidigung reicht und auch Aspekte der verbalen Intervention, des Notwehrrechts, der ethischen Maßstäbe helfender Berufe wie auch persönliche Motive und Fähigkeiten der Teilnehmenden mit einbezieht. Der Erhalt einer gleichwohl helfenden Haltung trotz der Verteidigungshandlung ist hier wichtig.

Methoden

- › Gruppenarbeiten, Vorträge, Positionierungsübungen und verbale Übungen, Bewegungsübungen in der Gruppe und in Übungsparen sowie mit den Trainern

| | |
|------------|---|
| Termin | › 5. März 2024 |
| Dauer | › 9 bis 17 Uhr |
| Dozenten | › Alexander Schmolke, Deeskalationstrainer, Kommunikationstrainer, Coach und Alexander Michalsky, Einsatzbeamter bei der Personenfahndung |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 290 Euro pro Person |



Sexualität und Beeinträchtigung

Wenn Kopf und Körper erwachsen werden

Menschen mit geistigen Beeinträchtigungen durchlaufen die gleichen sexuellen Entwicklungsphasen wie alle Menschen, wenn auch teilweise langsamer. Es zeigen sich manchmal Besonderheiten und Widersprüchlichkeiten, die damit zusammenhängen, dass die psychosexuelle Entwicklung ein Wechselspiel beinhaltet zwischen körperlichen, geistigen, emotionalen und sozialen Entwicklungsprozessen. Die aufwühlenden und sich verändernden körperlichen und seelischen Bedürfnisse verunsichern und überfordern viele. Nicht selten kommt es zu aggressiven Verhaltensweisen, die nicht mit der Sexualität in Zusammenhang gebracht werden. Um die eigene Sexualität selbstbestimmt leben zu können oder sich auch bewusst dagegen zu entscheiden, ist es wichtig, sie zu kennen und zu verstehen. Menschen mit Beeinträchtigungen benötigen Ansprechpartner:innen mit Einfühlungsvermögen und Verständnis, um diese Entwicklungsaufgaben gut bewältigen zu können.

Sexuelle Bildung beinhaltet mehr als eine funktionale Erklärung der Sexualorgane und körperlicher Vorgänge. Sie beschäftigt sich vor allem mit der eigenen Gefühlswelt. Sie fördert in hohem Maße eine positive Einstellung zum eigenen Körper und bildet die Grundlage dafür, persönliche Grenzen zu kennen und benennen zu können. Erst durch das Wissen um die eigenen Gefühle und die Sexualität wird es möglich, sich in andere hineinzudenken und die Bedürfnisse anderer wahrzunehmen.

Schwerpunkte

- › Beeinträchtigungen der Sexualität
- › Die Entwicklung der Sexualität
- › Sexuelle Bedürfnisse in den verschiedenen Phasen der Entwicklung
- › Angemessene Aufklärung, Beratung und Begleitung
- › Sexualbegleitung

Methoden

- › Übungen, Fallbeispiele, Arbeit in Kleingruppen

| | |
|------------|--|
| Termin | › 5./6. Dezember 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 9 bis 16 Uhr |
| Dozentin | › Mirka Schulz, Systemische Therapeutin und Beraterin |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 420 Euro pro Person |

Teilhabeorientierte Individuelle Bedarfsermittlung mit dem Teilhabeinstrument Berlin

Die TIB Multiplikatorenschulung beinhaltet ein zweitägiges Training für koordinierende und leitende Mitarbeiter:innen aller Eingliederungshilfebereiche.

Seit 1. Januar 2022 gilt für die Teilhabeplanung in Berlin das Instrument TIB. Mit dem TIB wird der Auftrag des BTHGs umgesetzt: Bedarfe eines Menschen werden individuell und teilhabeorientiert ermittelt. Das Training vermittelt praxisnah und anhand konkreter Fallbeispiele die Grundkonstruktion, die Philosophie, die Ziele und die wichtigsten Begriffe des TIB, um diese zu verstehen und in der Ziel- und Leistungsplanung anwenden zu können. Dabei werden einzelne Interpretationsfreiräume diskutiert und Argumente gesammelt, um diese zu vertreten. Ein weiterer Inhalt wird die Einbeziehung des Menschen mit Beeinträchtigung sein, um diesen in die Lage zu versetzen, Wünsche und Bedürfnisse gegenüber den Teilhabeberater:innen äußern zu können.

Schwerpunkte

- › TIB und ICF-Grundlagen in der Teilhabeermittlung
- › Vertieftes Verständnis für den TIB
- › Übertragung auf konkrete Fallbeispiele
- › Kenntnis von Interpretationsfreiräumen
- › Fähigkeit zur Weitergabe der vermittelten Inhalte

Die Teilnehmenden werden als Multiplikator:innen geschult, um die in der Fortbildung erlernten Inhalte in ihren Teams weitervermitteln zu können.

Hinweise zum Download

- › ICF: dimdi.de/dynamic/de/klassifikationen/downloads
- › TIB: umsetzungsbegleitung-bthg.de/gesetz/umsetzung-laender/bthg-berlin

| | |
|------------|--|
| Termine | › 18./19. März 2024 oder 7./8. Oktober 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 9 bis 16 Uhr |
| Dozentin | › Heike Schaumburg, Trainerin in der betrieblichen Weiterbildung und Coach |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 420 Euro pro Person |



Transkulturelle psychosoziale Arbeit

Die Fortbildung basiert auf der Annahme, dass der transkulturelle Ansatz für die psychosoziale Arbeit mit vielfältiger Klientel sehr bereichernd ist. Anstatt bei Kategorien, Schubladen und Stereotypen zu verweilen, wird für das Suchen und Finden von Verbindungen und Anschlussmöglichkeiten sensibilisiert. Dies fördert die Fähigkeit zur Beziehungsgestaltung mit Klient:innen unabhängig von deren Hintergrund und unterstützt Teilnehmende in ihrer diversitätsgerechten psychosozialen Arbeit.

Schwerpunkte

- › Einführung in die Grundlagen transkultureller psychosozialer Arbeit
- › Vermittlung und Üben des transkulturell gestaltenden Vorgehens
- › Transkulturelle Fallarbeit/ Gruppenselbsterfahrung

Methoden

- › Vortrag, Austausch, Gruppenarbeit, Gruppenselbsterfahrung

| | |
|------------|--|
| Termin | › 15. November 2024 |
| Dauer | › 10 bis 16 Uhr |
| Dozent | › Christian Möbius, Dipl. Päd. Gruppenanalytiker und psychosozialer Berater bei TransVer Charité |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 200 Euro pro Person |



Trauma und Beeinträchtigung – Traumasensibel im Alltag begleiten

Menschen mit Beeinträchtigungen haben laut Forschungen ein vielfach höheres Risiko, Gewalt zu erleben. Solche Erlebnisse und auch Vernachlässigung können zu erheblichen Belastungen – wie Ängsten, Unsicherheiten, Vermeidung, plötzliche Gefühlsausbrüche – wie auch Schwierigkeiten in Kontakten und Beziehungen führen. In dieser Fortbildung betrachten wir praktische Wege der Unterstützung und Stabilisierung im Alltag zusammen mit theoretischen Hintergrundinfos.

Schwerpunkte

- › Basiswissen Psychotrauma und Folgen
- › Stabilisierungsmöglichkeiten für Menschen mit Beeinträchtigungen
- › Praktische Übungen zur Stabilisierung und Ressourcenaktivierung
- › Häufige Dynamiken in der Begleitung von Menschen mit psychischen Belastungen
- › Hilfreiche Ansatzpunkte und Strukturen für den Alltag
- › Tipps für individuelle und Team-Selbstfürsorge in der Arbeit

Methoden

- › Es gibt ausführliche Handouts zu den theoretischen Inhalten, praktischen Übungen und Infos zu weiterführendem Material. Arbeitsmaterial und Bücher liegen zur Ansicht aus.

| | |
|------------|--|
| Termin | › 24./25. Oktober 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 9 bis 16 Uhr |
| Dozent | › Marek Spitzcok von Brisinski, Dipl.-Soziologe, Traumafachberater (DeGPT), Heilpraktiker für Psychotherapie, Mediator |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 420 Euro pro Person |



Umgang mit Aggressionen und Gewalt im pädagogischen Alltag – Deeskalationsmethoden und Selbstbehauptung

Die Fortbildung richtet sich an Mitarbeiter:innen, die sich in ihrer Arbeit mit Aggressionen, Wut und körperlicher Gewalt von zu Betreuenden auseinandersetzen müssen und ist in theoretische und praktische Module aufgeteilt, welche sich abwechseln.

Im theoretischen Teil geht es um folgende Grundlagen:

- › Konfliktverlauf
- › Konfliktlösungsstrategien
- › Teamarbeit: An „Einem Strang ziehen“ vs. „Individualität jedes einzelnen Mitarbeiters“
- › Teamkommunikation
- › Aufarbeitung und mögliche Folgen eines gewalttätigen Zwischenfalls

Der praktische Teil wird „auf der Judomatte“ wie folgt geübt:

- › Arbeiten mit der Körpersprache und Stimme
- › Selbstsicherheit, Nähe- Distanz im therapeutischen Kontext
- › Selbsterfahrung in nachgespielten typischen Arbeitssituationen

Schwerpunkte

- › Prävention und pädagogische Interventionen zur Minimierung aggressiven Verhaltens (Strukturierung der Anweisungen, der Aufgaben, der Örtlichkeiten)
- › Gezielte Verhaltensbeobachtung und angemessenes, zeitnahes Reagieren
- › Verhalten in der Eskalation: Training von Körperhaltung, Stimme und Sprache, Befreiungstechniken, Haltegriffen
- › Verhalten nach eskalierten Situationen: Nachsorge für die Betroffenen
- › Klärung rechtlicher Möglichkeiten und Notwendigkeiten

Ziele

- › Erkennen und reduzieren von Konfliktpotenzial durch bewusste Teamkommunikation
- › Entwickeln konstruktiver Lösungen
- › Sicheres Handeln in eskalierenden oder eskalierten Situationen durch Erlernen verschiedener Notwehr- und Konfrontationsregeln
- › Ausbildung oder Unterstützung eines qualitativ und ethisch hochwertigen Konfliktmanagements für Einrichtungen

Methoden

- › Fallbesprechungen, Übungen zum Thema Körpersprache und Stimme, Perspektivwechsel, Rollenspiele zu berufsalltäglichen Krisensituationen, Kleingruppenarbeit, Befreiungstechniken

Hinweis

- › Lockere, bequeme Kleidung ist erforderlich

| | |
|------------|--|
| Termin | › 21./22. Mai 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 9 bis 16 Uhr |
| Dozent | › Olaf Schmelzer, Geschäftsführung Konflikt FIT |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 420 Euro pro Person |

Umgang mit Aggressionen und Gewalt im pädagogischen Alltag – Deeskalationsmethoden und Selbstbehauptung - Aufbau

Die Fortbildung richtet sich an Mitarbeiter:innen, die die Basis-Fortbildung „Umgang mit Aggressionen und Gewalt im pädagogischen Alltag – Deeskalationsmethoden und Selbstbehauptung“ schon vor einiger Zeit absolviert haben und die Inhalte auffrischen und vertiefen möchten.

Dabei werden die Fragen und Erfahrungen, die sich hinsichtlich der Anwendung der erworbenen Fähigkeiten und Konfliktlösestrategien nach Anwendung in der Praxis ergeben haben, beantwortet und ausgetauscht, bzw. vertieft und durch noch differenziertere Modelle ergänzt.

Es kommen Modelle von Breakwell & Kaufmann zum Einsatz, die das Verstehen und die Erweiterung der Handlungspalette fördern. Weiterhin wird der Focus erneut auf die nonverbale Kommunikation gelegt.

Alle anderen Inhalte der Basis-Fortbildung sind gegenwärtig und werden weiter vertieft.

Schwerpunkte

- › Auffrischung der Inhalte aus dem Basiskurs
- › Erfahrungsaustausch zur Umsetzung der erworbenen Fähigkeiten und von Konfliktlösungsstrategien
- › Anwendung der Modelle von Breakwell & Kaufmann
- › Erweiterung von Handlungsstrategien
- › Non-verbale Kommunikation

Methoden

- › Erfahrungsaustausch, Fallbesprechungen, Kleingruppenarbeit

Hinweis

- › Lockere, bequeme Kleidung ist erforderlich.

| | |
|------------|--|
| Termin | › 17. Juni 2024 |
| Dauer | › 9 bis 16 Uhr |
| Dozent | › Olaf Schmelzer, Geschäftsführung Konflikt FIT |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 230 Euro pro Person |



Umgang mit Suizidalität

In der Fortbildung wird einleitend gemeinsam bearbeitet, was dieses Thema so beängstigend und bisweilen unantastbar macht und wie wir mit dieser besonders hohen Emotionalität umgehen können. Dabei wird es konkret um die Auflösung der verschiedenen „Mythen“ rund um die Behandlung des Themenkreises gehen, um sich an neuen psychologischen Sichtweisen zu orientieren. Wir behandeln die inhaltliche Teilung zwischen der Arbeit mit Menschen in suizidalen Krisen oder mit suizidalen Gedanken und der mit Angehörigen.

Schwerpunkte

- › Neue Erkenntnisse zum Thema
- › Anlass für die Fortbildung und Fragen aus Ihrer Praxis
- › Einordnen von Fakten und Mythen zu Suizidalität
- › Leitfaden zur Risikoeinschätzung bei Kindern, Jugendlichen & Erwachsenen
- › Betrachtung des Notfallgeschehens bzw. -plans und der Einrichtung
- › Rolle des Teams und der Verantwortlichkeiten

Ziele

- › Sicherheit im Umgang mit dem Thema stärken
- › Handlungsoptionen und Grenzen erarbeiten
- › Anpassen an den besonderen Kontext der Einrichtung

Methoden

- › Referatsteile, Gruppenarbeiten, Diskussion, Selbstreflexion, gern Rollenspiel-Teile

| | |
|------------|--|
| Termin | › 28./29. Oktober 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 9 bis 16 Uhr |
| Dozent | › Olaf Dunse, Systemischer Therapeut und Familientherapeut |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 420 Euro pro Person |



Widerstand und Eigensinn – Interventionen bei Verweigerung

Jemanden zu motivieren, etwas zu tun oder zu lassen, was primär nicht seinem Bedürfnis entspricht und ihm darüber hinaus die Fähigkeit zur Einsicht in die Notwendigkeit fehlt, ist eine hohe Anforderung.

Die Mittel unserer Gesprächsführung scheinen begrenzt, wenn unser Gegenüber keine Lust hat oder gute Gründe, sich zu verweigern.

Schwerpunkte

- › Grundlagen der „anderen“ Gesprächsführung in schwierigen Situationen
- › Hinter den Worten: Stimme, Gesten, Impulse und Signale nutzen
- › Weniger Inhalt und mehr Beziehung in der Sprache
- › Aussteigen aus Verwicklungen und Machtkämpfen
- › Klarheit über die eigenen Ziele erlangen
- › Suche nach möglichen Hindernissen für die Klient:innen

Ziele

Diese Fortbildung lädt ein, das eigene Verhaltensrepertoire zu bewegen und für „schwierige“ Situationen zu erweitern. Gemeinsam werden wir die „Motivationswelt“ von Klient:innen beleuchten und Ideen entwickeln, den Widerstand als Ressource zu erkennen und zu nutzen.

Methoden

- › Input und Werkstatt, Interventionstechniken und Wahrnehmungsübungen, Übungen zur nonverbalen Kommunikation

| | |
|------------|--|
| Termin | › 11./12. Dezember 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 9 bis 16 Uhr |
| Dozent | › Henry Just, Psychotherapeut, Supervisor und Coach |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 420 Euro pro Person |



Wirkungsorientiert handeln und dokumentieren

Die Dokumentation von Betreuungsleistungen dient zum einen der Beschreibung des Verlaufes, als auch dem Nachweis der Leistungserbringung bzw. der Erbringung von Nachweispflichten. Für das Bundesteilhabegesetz ist die personenzentrierte und zielorientierte Leistungserbringung elementar. Wirkung und Wirksamkeit im Rahmen des Gesamtplanverfahrens sind zentral im Fokus und eng verknüpft mit der Zielerreichung und damit der Leistungserbringung.

Diese Fokussierung hat auch die Dokumentation aufzunehmen und zu unterstützen. Somit hat die s.g. Verlaufsdokumentation vor allem vor dem Hintergrund der vereinbarten Ziele wirkungsorientiert zu erfolgen. Wirkungsorientiert meint hierbei: Mit Blick auf die angestrebten Veränderungen der unterstützten Person mit Teilhabebeeinträchtigung.

Im Rahmen der Fortbildung erfahren die Teilnehmenden

- › Was der Grundgedanke der Eingliederungshilfe ist
- › Was Wirksamkeit und was Wirkung ist
- › Lernen ein Modell der Wirkungsorientierung und dessen Adaption für das eigene Tun kennen
- › Haben ein Grundverständnis zur Wirkung in der sozialpädagogischen Arbeit
- › Können ihre Leistungen mit und für die Menschen mit Teilhabebeeinträchtigung wirkungsorientiert dokumentieren

Schwerpunkte:

- › Logische Abfolge der Eingliederungshilfe
- › Kritischer Blick auf den Prozess der Dokumentation
- › Wirkung und Wirksamkeit – Anforderungen des Gesetzgebers
- › Wirkung und Wirksamkeit – eine Definition
- › Stufenorientiertes Wirkungsmodell und Adaption auf Betreuungsprozesse
- › Austausch und Übungen zur Anwendung

| | |
|------------|--|
| Termin | › 19. April 2024 |
| Dauer | › 10 bis 16 Uhr |
| Dozent | › Stephan Vogel, Mitarbeiter Lebenshilfe gGmbH Berlin |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen im Bereich der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 200 Euro pro Person |



Zertifikatskurs Berufspädagogische Zusatzqualifikation für Praxisanleiter:innen

in der Heilerziehungspflege- und Erzieher:innenausbildung

Praxisanleiter:innen sind Fachkräfte mit Zusatzqualifikation, die den praktischen Teil der Ausbildung zum/zur Heilerziehungspfleger:in oder zum/zur Erzieher:in in einer ambulanten oder stationären Einrichtung der Behindertenhilfe begleiten. Die praktische Anleitung ist als Schnittstelle zwischen Fachschule und Arbeitsplatz der/des Auszubildenden von hoher Bedeutung für das Erreichen der Ausbildungsziele. Praxisanleiter:in zu sein, erfordert soziale, persönliche, fachliche sowie methodischdidaktische Kompetenzen. Zusammenhänge zwischen Theorie und Praxis müssen hergestellt und die Auseinandersetzung mit der Berufsrolle und dem zukünftigen beruflichen Handeln positiv unterstützt und gefördert werden. Praxisanleiter:innen sichern mit ihrer Arbeit nicht nur die Qualität des Praxislernens, sie tragen auch wesentlich zur zukünftigen Betreuungsqualität der Einrichtung selbst bei, denn sie sorgen für kompetenten Fachkräfte-Nachwuchs. Voraussetzung, um als Praxisanleiter:in tätig zu sein, ist eine entsprechende berufspädagogische Weiterbildung mit Zertifikatsabschluss. Diese Weiterbildung bereitet Sie auf Ihre Tätigkeit als Praxisanleiter:in vor oder unterstützt Sie, wenn Sie bereits in dieser Funktion tätig sind und ermöglicht Ihnen, ein neues Aufgaben- und Verantwortungsgebiet zu übernehmen. Um das Zertifikat zu erhalten, ist ein erfolgreicher Abschluss (Präsentation, Facharbeit oder Kolloquium) erforderlich.

Schwerpunkte

- › Lernfelder und Elemente des Anleitungs- und Ausbildungsprozesses
- › Reflexion der Rolle von Anleitenden, Auszubildenden und des Teams
- › Kommunikation und Gesprächsführung
- › Methodentraining und Gestaltung des Arbeitsplatzes als Lernort
- › Praxislernen im Arbeitsalltag
- › Qualitätsmanagement und Recht
- › Beurteilung und Bewertung des Ausbildungsprozesses

Methoden

- › Impulsreferate, Gruppenarbeit, Simulation, Arbeit mit Fallbeispielen, interaktive Methoden der Erwachsenenbildung, Methoden des E-Learnings

Termine

- › 200 Stunden (à 45 Minuten): ca. 160 Stunden Präsenzzeiten und 40 Stunden Selbststudium
- › 21./22./23. Oktober, 14./15. November, 16./17./18. Dezember 2024, 20./21./22. Januar, 12./13./14. Februar, 3./4./5. März, 7./8./9. April, 7./8./9. Mai, 17./18./19. Juni 2025

| | |
|------------|---|
| Dauer | › 9.30 bis 15.30 Uhr |
| Dozent | › Amund Schmidt, Bildungsreferent Lebenshilfe Bildung gGmbH |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen der Behindertenhilfe mit abgeschlossener Fachausbildung (Heilerziehungspfleger:in oder Erzieher:in) und 2 Jahre Berufserfahrung sowie einer wöchentlichen Arbeitszeit von mind. 30 Stunden (gesetzl. Vorgabe) |
| Kosten | › 2.200 Euro pro Person |



Teamarbeit, Kommunikation und Selbstfürsorge



| | |
|---|-----|
| › Achtsam im Berufsalltag | 112 |
| › Büro-Yoga – für die bewusste Pause am Arbeitsplatz | 113 |
| › Das Who is Who – Ansprechpartner:innen in der Welt von Menschen mit Beeinträchtigung | 114 |
| › Eltern und Betreuer:innen – Zwei Welten stoßen aufeinander | 115 |
| › Entspannen – Gesund bleiben im Beruf | 116 |
| › Gelassen, klar und zuversichtlich. Souverän in Beruf und Alltag | 117 |
| › Gesund und glücklich | 118 |
| › Gewaltfreie Kommunikation | 119 |
| › Grenzen setzen im pädagogischen Alltag | 120 |
| › Kollegiale Beratung – Professionelle Selbsthilfe in sozialen Berufen | 121 |
| › Konflikte im Team erkennen, analysieren und aktiv bearbeiten | 122 |
| › Krisenintervention | 123 |
| › Neuer Schwung und alte Zöpfe – so bleiben Teams frisch | 124 |
| › Nur nicht die Zähne zusammenbeißen! Ein Feldenkrais-Seminar | 125 |
| › Psychologische Erste Hilfe | 126 |
| › Meine Stimme – meine Ausstrahlung – Ein Feldenkraisseminar | 127 |
| › Rückengerechtes Arbeiten in der Verwaltung: Healthy Back & Flow Fitness | 128 |
| › Selbstfürsorge „Ich kann nicht mehr“ – Arbeiten bis zur Erschöpfung? | 129 |
| › Stimmig und überzeugend Auftreten in Vortrags- und Gesprächssituationen | 130 |
| › Umgang mit schwierigen Persönlichkeiten im Team | 131 |
| › Umgang mit Veränderungen, Stress und Wut im beruflichen Kontext | 132 |
| › Verdreht, verspannt, verbogen – die Feldenkraismethode | 133 |
| › Vom Geben zum Annehmen: Mitgefühl und Achtsamkeit in das Verständnis der eigenen Professionalität integrieren | 134 |
| › Work-Life-Balance – Ressourcen erhalten und stärken | 135 |

Achtsam im Berufsalltag (Online-Fortbildung)

„Lerne still zu sein. Lass Deinen ruhigen Geist lauschen und aufnehmen.“ (Pythagoras)

Im regulären (Berufs-) Alltag herrscht selten Stille. Gerade im Kontakt mit anderen Menschen „ziehen“ vielfältige äußere Eindrücke und die Wünsche und Bedürfnisse der anderen an denen, die in sozialen Kontexten arbeiten. Die Gefahr dabei ist, nicht mehr genügend mit sich selbst in Kontakt zu sein, die eigenen Bedürfnisse zu überhören.

Doch: Mit sich selbst im Kontakt zu sein, ist der beste Ausgangspunkt, um mit anderen in Kontakt zu treten!

Die Fortbildung lädt ein, in die Stille zu gehen. Mit kleinen Übungen praktizieren wir Achtsamkeit, die sich sowohl nach innen, als auch nach außen richtet. Sie lernen, sich bei wachem Geist für die Anforderungen des Alltags immer wieder in achtsamen Momenten zentrieren und erden zu können. Inhalte und Methoden des Kurses gehen zurück auf verschiedene westliche und östliche Traditionen der Achtsamkeitsschulung.

Methoden

- › Impulsvorträge, Atemübungen, Achtsamkeitsübungen, Selbstreflexion, Gespräche

- | | |
|------------|--|
| Termine | › 12., 19. und 26. Januar 2024 |
| Dauer | › 3 Tage, jeweils 9 bis 11 Uhr online |
| Dozentin | › Barbara Kuklok, Erwachsenenpädagogin und Coach (TU Berlin), Atemlehrerin |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 200 Euro pro Person |



Büro-Yoga – für die bewusste Pause am Arbeitsplatz

Hatha Yoga ist eine seit Jahrtausenden praktizierte und bewährte Praxis, die uns wieder in unsere Mitte bringt, den Körper stärkt und gesund erhält und unseren Geist zur Ruhe bringt. Gerade im Arbeitsleben geht es darum, eine klare und aufrechte Haltung – körperlich wie geistig zu entwickeln. Oft leiden wir an Bewegungsmangel, haben eine einseitige Sitzhaltung und der Computer ist der Begleiter unserer Augen. Das hat Auswirkungen auf unser Wohlfühl und auf den Blick für die Arbeit und fürs Miteinander.

Schwerpunkte

Yoga

- › für den Rücken
- › für entspannte Augen, klaren Blick, klare Perspektiven
- › bei Kopfschmerz und Migräne
- › für einen klaren Geist
- › um wieder tief durchatmen zu können
- › für einen entspannten Schulter-Nackengebiet
- › für eine aufrechte Haltung – denn Sitzhaltung gleich Körperhaltung gleich Lebenshaltung

Ziele

- › Tiefenentspannung – entspannt in den Feierabend
- › Koordinierung und Aktivierung unserer rechten-linken Hirnhälften

Methoden

- › neben kleinen theoretischen Inputs, auch zum Thema Stress, gibt es viele praktische alltagstaugliche Übungen

Hinweis

- › Sie können Ihre eigene Yoga-Matte mitbringen. Zusätzlich achten Sie bitte auf bequeme Kleidung und bringen Sie eine Decke und ein kleines Kissen mit.

| | |
|------------|---|
| Termin | › 2./3. Dezember 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 9 bis 16 Uhr |
| Dozentin | › Irene Anwander, Psychologische Yogatherapeutin, Heilpraktikerin |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 420 Euro pro Person |



Das Who is Who – Ansprechpartner:innen in der Welt von Menschen mit Beeinträchtigung

Ansprechpartner:in gesucht! Betreuer:innen (im Wohnbereich, Werkstatt, Freizeit), Familie, Ärzt:innen, Therapeut:innen, Freunde – wer spielt welche Rolle und wer ist wofür zuständig? Welche Bindungen sind für Menschen mit Beeinträchtigung von besonderer emotionaler Bedeutung? Wie kann der Informationsfluss organisiert werden? Mit wem berede ich was? Und wie kommen wichtige Informationen – in jeweils beide Richtungen – auch an? Wie kann ich die Kommunikation so gestalten, dass alle Beteiligten sich wohler fühlen?

Schwerpunkte

- › einen Überblick erhalten beim Who is Who: Zuständigkeiten, Rolle, Bedeutung für Menschen mit Beeinträchtigung
- › Wer braucht welche Information, wie erhalte ich relevante Informationen
- › einen reibungsarmen organisatorischen Ablauf finden
- › sich flexibel und wertschätzend auf die verschiedenen Gesprächspartner einlassen (wichtige Kommunikationsansätze fließen ein)
- › empathischer Beziehungsaufbau
- › Reflexion der eigenen Herangehensweise und der inneren Haltung
- › Klärung der eigenen Rolle
- › Eltern- und Angehörigengespräche gestalten, die über Informationsaustausch hinausgehen, die Emotionen berühren
- › allparteilich mit strittigen Beteiligten umgehen

Ziele

- › Verbesserung des Kontakts zu den Angehörigen
- › Verbesserung des Entwicklungsklimas für Menschen mit Beeinträchtigung
- › Die Teilnehmenden fühlen sich in Eltern- und Angehörigengesprächen sicherer und wohler

Methoden

- › kurze inhaltliche Inputs mit Diskussion, Austausch: Wissen der Gruppe nutzen, Reflexion, Arbeit in kleinen Gruppen, erproben, experimentieren, Austausch über Wirkung, anwenden, Alltagstransfer bahnen

| | |
|------------|---|
| Termin | › 17./18. September 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 9 bis 16 Uhr |
| Dozentin | › Ariane Hodeige, Logopädin, Dozentin, Supervisorin und Coach |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 420 Euro pro Person |



Eltern und Betreuer:innen – Zwei Welten stoßen aufeinander

Elternkooperation aus Sicht professioneller Unterstützerinnen und Unterstützer

Professionelle Begleiter:innen stehen häufig in einem Spannungsfeld. Sie müssen zwischen den Ansprüchen der/des Klient:in, den eigenen und denen der Eltern vermitteln und Qualitätsanforderungen umsetzen. Elternkooperation wird in diesem Anforderungsspektrum oft als belastend und störend empfunden. Angehörige dagegen sehen sich wiederum in einer Randposition und der Wunsch, am Prozess der Entwicklung des eigenen Kindes mitzuwirken, wird von Institutionen nur an wenigen Stellen zugelassen. Kooperation und Akzeptanz zwischen Eltern und professionellen Begleiter:innen sind nicht selbstverständlich. Dieser Prozess ist oftmals steinig und von Missverständnissen geprägt. Aus unterschiedlichen Erwartungshaltungen und verschiedenen Perspektiven der Begleitung entstehen Spannungsfelder, welche unbearbeitet zu Konfliktfeldern heranwachsen können.

Worin bestehen die Besonderheiten der „modernen Elternschaft“ und welche Auswirkungen und Herausforderungen bedeuten sie aus Sicht heutiger Pädagogik? Worin liegen Besonderheiten der Zusammenarbeit mit Eltern von Kindern mit Beeinträchtigung? Diesen Fragen widmet sich die Fortbildung, greift praxisnah Situationen auf und beleuchtet methodisch die Prozesse.

Schwerpunkte

- › Elternarbeit aus einer neuen Perspektive betrachten
- › Lust auf den Prozess der Begleitung entwickeln oder wieder herstellen
- › Umgang mit der „neuen Elternschaft“ erfahrbar machen
- › Beispiele aus der Praxis miteinander besprechen
- › Lösungsideen bei Konflikten mit Eltern erarbeiten

Methoden

- › Vortrag, Plenums- und Kleingruppenarbeit

| | |
|------------|--|
| Termin | › 4. September 2024 |
| Dauer | › 9 bis 16 Uhr |
| Dozent | › Daniel Bawey, Dozent und Betriebsleiter GETEQ GmbH |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 230 Euro pro Person |



Entspannen – Gesund bleiben im Beruf

In unserem schnelllebigen Berufsalltag gelangen wir durch stärker gewordene Arbeitsbelastungen immer wieder an den Punkt: „Mir ist alles zu viel.“ Dann wünschen wir uns nichts anderes als Ruhe und Entspannung. Wer kennt diese Phasen nicht? Aber wie kann ich am besten entspannen? Welche Entspannungsmethode tut mir gut?

In dieser Fortbildung werden verschiedene Möglichkeiten aufgezeigt und praktisch ausprobiert, das eigene Wohlbefinden und die Gesundheit aktiv zu fördern und zu stärken. Ziel ist es, einen persönlichen Plan zur Stärkung der eigenen Ressourcen zu finden, um im Berufsalltag die Kräfte besser bündeln zu können.

Schwerpunkte

- › Progressive Muskelentspannung nach Jacobsen
- › Yoga-Übungen, Atem- und Entspannungsübungen
- › Spezielle Übungen zur Stärkung der Nacken-, Schulter- und Rückenmuskulatur
- › Übungen aus dem Bereich der Akupressur (Alltagsbeschwerden lindern)
- › Massageübungen zur Tiefenentspannung (mit und ohne Material)
- › Entspannen nach Musik

Methoden

- › Einführung in die Theorie, praktische Übungen, Erfahrungsaustausch, Praxistransfer

Hinweis

Bitte tragen Sie bequeme Kleidung und bringen Sie Wollsocken, ein kleines Kissen, zwei gleich große Steine (handtellergroß) und eine Feder mit.

| | |
|------------|--|
| Termin | › 15./16. April 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 9 bis 16 Uhr |
| Dozentin | › Thea Schlichting, Dozentin |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 420 Euro pro Person |



Gelassen, klar und zuversichtlich. Souverän in Beruf und Alltag

Eigentlich wissen wir genau, wie wir gerne sein möchten. Gelassen, klar, zuversichtlich, humorvoll und souverän. Wir sind nicht gerne gestresst, zerknirscht, ängstlich, gekränkt, wütend oder lieblos. Das fühlt sich nicht gut an und ist auch nicht gesund.

Wenn wir nicht so sind, wie wir gerne wären, liegt das weniger an den äußeren Umständen als vielmehr daran, dass wir immer wieder vergessen, wie wir doch gerne sein möchten. Wir reagieren nach Mustern, die wir als Kinder in unserem sozialen Umfeld gelernt haben und heute kaum noch hinterfragen. Wir denken und reagieren meist aus Gewohnheit, auch wenn wir eigentlich gerne authentisch und souverän sein würden.

Wenn wir uns jedoch entschließen, die Dinge anders zu sehen, eine andere Haltung zu wählen und alles, was uns begegnet, mit Respekt und offenem Geist anzuschauen, wenn wir uns entschließen, zu staunen, anstatt zu urteilen, ersparen wir uns Jahre der Mühe, Aversion und Gefangenschaft in unserem eigenen Gedankenkarussell. In der Entscheidung, entweder mit Angst, Angriff und Verzweiflung oder mit Respekt zu reagieren, uns entweder klein zu machen oder souverän zu sein, zum Spielball der Umstände zu werden oder unsere Gelassenheit und Würde zu bewahren, liegt unsere Freiheit.

In der Fortbildung werden die Grundlagen für eine neue Haltung, das Handwerkszeug unserer Befreiung zu dem Ich, das wir gerne wären, anschaulich vermittelt und erprobt. Konkrete Situationen im Berufs- oder Privatleben können angesprochen, aus einer neuen Perspektive betrachtet und neue Wege gemeinsam gefunden und die Grundzüge eines neuen Ichs entwickelt werden.

Schwerpunkte

- › Klärung und Stärkung der positiven Selbst-Definition
- › exemplarische, personenbezogene Analyse individueller Krisensituationen
- › Wege zu einer empathischen Souveränität im Innen und Außen

Ziele

- › Verständnis für eigene Gestaltungsräume schaffen
- › Methoden zur Krisenbewältigung und Persönlichkeitsentwicklung vermitteln
- › den Prozess vom Mangel zur Fülle anstoßen

Methoden

- › Impulsreferate, Arbeit mit Fall- und Praxisbeispielen, Entspannungstechniken, Gruppenarbeit, Rollenspiele und Aufstellungen

| | |
|------------|--|
| Termin | › 9./10. April 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 9 bis 16 Uhr |
| Dozent | › Roman Rösener, Bewegungstherapeut und Heilpraktiker |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 420 Euro pro Person |



Gesund und glücklich

Mit der Gesundheit ist es wie mit der Rente. Wenn man sich nicht rechtzeitig darum kümmert, kann es „hinten raus“ ziemlich eng werden. Genauso verhält es sich mit dem Glück.

Denn Gesundheit und Glück sind nicht in den Dingen; sie sind in uns. Und sie lassen sich durch unseren Lebensstil, unsere Haltung, Verbundenheit und Wohlwollen viel mehr beeinflussen, als uns das bewusst ist.

In der Fortbildung werden die Zusammenhänge zwischen Lebensstil- insbesondere der Umgang mit herausfordernden Situationen, Ernährung, Bewegung und Gesundheit sowie Glücksempfinden leicht verständlich vermittelt, und nachhaltige Strategien zur Stärkung von Körper und Geist aufgezeigt.

Aus den Puzzleteilen ergibt sich ein Bild, ein Motiv und, mit der entsprechenden Unterstützung und den passenden Methoden, die Motivation für eine bessere, gesündere und glücklichere Zukunft.

Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, individuelle Gesundheitsthemen oder herausfordernde berufliche oder private Lebenssituationen anzusprechen, Lösungen zu finden und so wieder die Kontrolle über das eigene Leben übernehmen zu können.

Ziele

- › Die Zusammenhänge zwischen Lebenssituation, Reaktion, Gesundheit und Lebensfreude verstehen
- › Tieferes Verständnis der Bedeutung des Lebensstils für Gesundheit und Glücksempfinden
- › Souveränes Gesundheits- und Glücksbewusstsein für Arbeit und Privatleben entwickeln

Methoden

- › Impulsreferate, Praxisbeispiele, Gruppen- und Einzelreflexionen

| | |
|------------|--|
| Termin | › 20./21. März 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 9 bis 16 Uhr |
| Dozent | › Roman Rösener, Bewegungstherapeut und Heilpraktiker |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 420 Euro pro Person |



Gewaltfreie Kommunikation

Alltag in der Behindertenhilfe bedeutet manchmal Lebendigsein und Lachen im Zusammensein mit Menschen mit Beeinträchtigung, Kolleginnen, Kollegen und Angehörigen. Doch auch Zeitdruck, Stress, Missverständnisse und Konflikte sind Teil des Alltags und können diesen erheblich belasten. Wir fragen uns in der Fortbildung: Wie können zerstrittene Kolleg:innen wieder Zugang zueinander finden? Wie kann vermeintlich „schwierigem“ Verhalten von Menschen mit Beeinträchtigung begegnet werden? Und wie kann die Kooperation verbessert werden?

Schwerpunkte

Das Kommunizieren mit der Gewaltfreien Kommunikation kann ermöglichen

- › hinter JEDER Handlung oder Aussage die gute Absicht zu erkennen
- › eigene Bedürfnisse und die Bedürfnisse des Gegenübers wahrzunehmen und anzunehmen
- › Trotz und Wut als Ausdrucksform unerfüllter Bedürfnisse zu betrachten
- › die eigenen Bedürfnisse dem Gegenüber offen mitzuteilen
- › die Bedürfnisse des Gegenübers anzunehmen, ohne zu bewerten, zu kritisieren oder zu urteilen – ohne sie unbedingt zu erfüllen
- › Verbindung zum Absender einer Botschaft aufzunehmen

Ziele

Ziel der Fortbildung ist es, den Teilnehmenden mit der Gewaltfreien Kommunikation ein Hilfsmittel an die Hand zu geben, das in der Einrichtung dazu beitragen kann, ein vertrauensvolles, kooperatives Miteinander zu erleben und eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich alle wohlfühlen und Freude teilen können. Die Trainerin vermittelt theoretische Grundlagen, jedoch steht das eigene Erleben von Gfk im Vordergrund. Dafür wird in Einzel-, Paar- und Gruppenarbeit Gewaltfreie Kommunikation an Beispielen und Ereignissen geübt, die Sie aus Ihrem Arbeitsalltag mitbringen.

Methoden

- › Kurze Impulsvorträge und Präsentationen, Einzel-, Paar- und Gruppenarbeit, Selbstwahrnehmungs-, Aktivierungs- und Entspannungsübungen, Gesprächsübungen, Rollenspiele und Szenarien, Reflexion und Feedback

| | |
|------------|---|
| Termin | › 31. Januar/1. Februar 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 9 bis 16 Uhr |
| Dozentin | › Viola Karl, Bildungsreferentin Deutsche Akademie für Management, Dozentin |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 420 Euro pro Person |



Grenzen setzen im pädagogischen Alltag

In der pädagogischen Tätigkeit kann es zu Konflikten und herausfordernden Situationen kommen, bei denen wir an die eigenen und an die Grenzen des Gegenübers geraten. Wir müssen immer wieder eine gemeinsame Basis finden, um miteinander arbeiten und kommunizieren zu können. Verschiedene Erwartungen, Bedürfnisse, Interessen und Ansprüche sind dabei miteinander abzustimmen.

In der Reflexion des eigenen Handelns und Gesprächsverhaltens können persönliche Grenzen erkannt und überwunden oder erweitert werden.

In der Fortbildung wird aufgezeigt, warum es so schwerfällt, freundlich „Nein“ zu sagen und ohne Schuldgefühle bei seinem „Nein“ zu bleiben. Es werden Strategien erarbeitet und trainiert, die helfen, sich positiv abzugrenzen und dadurch die innere Balance zu finden.

Schwerpunkte

- › Ein „Nein“ hat Konsequenzen- warum „Nein“-Sagen so schwerfällt
- › Die Bedeutung der inneren Einstellung
- › Wahrnehmung eigener Grenzen und Bedürfnisse

Methoden

- › Übungen zur Selbsterfahrung aus dem Achtsamkeitstraining, Gruppenarbeit und Vortrag

| | |
|------------|--|
| Termin | › 13. September 2024 |
| Dauer | › 9 bis 16 Uhr |
| Dozentin | › Heike Schaumburg, Trainerin in der betrieblichen Weiterbildung und Coach |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 230 Euro pro Person |



Kollegiale Beratung – Professionelle Selbsthilfe in sozialen Berufen

Neben vielen bereichernden Aspekten sind Menschen in sozialen Berufen oftmals großen physischen und psychischen Belastungen ausgesetzt. Bei der Bewältigung von Schwierigkeiten sind Mitarbeiter:innen jedoch oft allein. Hilfe und Rat wird teilweise nicht hinzugezogen, um nicht als unfähig, inkompetent und überfordert betrachtet zu werden. Daneben lässt die Ausgestaltung der sozialen Berufsrolle einen breiten persönlichen Spielraum zu oder verlangt dies sogar. „Bin ich richtig, handle ich richtig, hätte ich es anders besser gemacht...?“ sind Fragen, die sich dabei immer wieder stellen und selbst schwer beantwortet werden können.

In der Fortbildung lernen Sie die Methode und Instrumente der Kollegialen Beratung kennen. Hierbei trifft sich eine kleine Gruppe von Kolleg:innen, ein Team oder eine Gruppe aus ähnlichen Berufsfeldern regelmäßig, um Fälle, Probleme und Schwierigkeiten des Berufsalltags zu besprechen und mit Hilfe professioneller und kreativer Instrumente Lösungen zu erarbeiten.

Vorteile der Kollegialen Beratung (vs. Supervision)

- › Stärkung der Eigenverantwortlichkeit und des Selbsthilfepotenzials
- › Vermeidung von Gewöhnungseffekten und Abhängigkeiten
- › Erweiterung kommunikativer Fähigkeiten
- › Kostenersparnis

Inhalte und Ziele

- › Sie kennen Rahmenbedingungen, Ziele, Struktur und Rollen der Kollegialen Beratung
- › Sie erleben die praktische Durchführung von vier kollegialen Fallberatungen
- › Sie reflektieren die Wirkungsweise kreativer Beratungstechniken

Methoden

- › Impulsvortrag, Fallberatung, Reflecting Team, Diskussion, Partner:innen- und Gruppenarbeit

| | |
|------------|--|
| Termin | › 11./12. März 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 9 bis 16 Uhr |
| Dozentin | › Barbara Kuklok, Organisationsberaterin und Trainerin |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 420 Euro pro Person |



Konflikte im Team erkennen, analysieren und aktiv bearbeiten

Konflikte sind kein Anzeichen dafür, als Team „etwas falsch gemacht zu haben“. Vielmehr sind sie ein sehr wahrscheinlicher Gast, überall dort, wo Menschen zusammenkommen, gemeinsam leben oder arbeiten. Sie entzünden sich an unterschiedlichen Wertvorstellungen, Zielen, Bedürfnissen oder Antipathien und werden durch ungünstige strukturelle Bedingungen verschärft. Aus Unsicherheit werden Konflikte oft ignoriert bis eine Lösung unmöglich wird. Werden Konflikte rechtzeitig bearbeitet, besteht die Chance, Beziehungen zu klären und positive Veränderungen für alle Beteiligten herbeizuführen. Die Fortbildung beleuchtet das komplexe Thema an Situationen aus dem Berufsalltag der Teilnehmenden und möchte zu einer aktiven Konfliktbearbeitung ermuntern.

Schwerpunkte

- › Konfliktarten und Ursachen für Konflikte
- › Eskalationsstufen
- › Menschliche Wahrnehmung und Wahrnehmungsfehler
- › Die Rolle der Kommunikation in Konflikten
- › Grundsätzliche Lösungswege und Verhaltensoptionen

Ziele

- › Sie kennen die häufigsten Ursachen und Entstehungsmuster für Konflikte im Team.
- › Sie kennen die Eskalationsstufen eines Konflikts und Möglichkeiten der Deeskalation.
- › Sie reflektieren ihr eigenes Konfliktverhalten und Ihre Kommunikation in Konflikten.
- › Sie reflektieren die Rolle der Wahrnehmung in Konflikten.
- › Sie analysieren Konflikte anhand konkreter Beispiele und erarbeiten Lösungsoptionen.

Methoden

- › Interaktive Didaktik mit theoretischen Impulsen, Diskussionen, Übungen, Praxisfällen, kollegialer Beratung.

| | |
|------------|--|
| Termin | › 27./28. Juni 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 9 bis 16 Uhr |
| Dozentin | › Barbara Kuklok, Organisationsberaterin und Trainerin |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 420 Euro pro Person |



Krisenintervention

Eine Krise ist die Zuspitzung eines Verlaufs. Im Kontext der Care-Arbeit ist dies der höchste Verlust an Unterstützungs- und Bewältigungsmöglichkeiten, entweder durch einen selbst, die Umgebung oder andere Personen. Die Krisenintervention überträgt der intervenierenden Person damit zunächst die maximale Verantwortung für die sich in der Krise befindenden Person, aber auch für die eigene Sicherheit. Gleichzeitig bietet die Krise eine enorme Chance zur Befähigung, wie zukünftige Krisen abgewendet oder diese ggf. besser bewältigt werden können

Schwerpunkte

- › „Krisenradar“ (Unterscheidung in Wahrscheinlichkeit und Schweregrad einer eventuell auftretenden Krise)
- › Krisenplan (Primärprävention als wirksamstes Mittel der Krisenbewältigung)
- › Krisenbegleitung (Sicherheitsaspekte, Instrumente der Krisenbegleitung, individuelles Begleiten eines Menschen in der Krise, z.B. in einer schwierigen familiären Situation)
- › rechtliche Aspekte
- › Krisennachbereitung inkl. der Grundsätze der kollegialen Nachbetreuung und der Tertiärprävention als Mittel der Primärprävention

Ziele

- › Individuelles Erarbeiten von Instrumenten der Krisenintervention angepasst auf das eigene Arbeitssetting, hilfsbedürftige Personen, Kolleg:innen und strukturelle Möglichkeiten

Methoden

Gruppenarbeiten, Geleitete Diskussion, Impulsvorträge, Rollenspiele

| | |
|------------|--|
| Termin | › 4. März 2024 |
| Dauer | › 9 bis 17 Uhr |
| Dozent | › Alexander Schmolke, Deeskalationstrainer, Kommunikationstrainer, Coach |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 230 Euro pro Person |



Neuer Schwung und alte Zöpfe – so bleiben Teams frisch (Online-Fortbildung)

Jedes Team entwickelt im Lauf der Zeit Routinen, Gewohnheiten und Komfortzonen. Dagegen ist auch erst mal nichts einzuwenden. Doch ab und zu fehlt es an Frische und Schwung. Wie kann ein Team diesen Schwung entwickeln, ohne gleich alles Bewährte über Bord zu werfen? Wie kann sich ein Team Veränderungen stellen und eine Integration aus Bewährtem und Neuem schaffen? Und was hat das mit den Vorlieben der einzelnen Teammitglieder zu tun? Wir schauen uns diese spannenden Fragen an und tauschen uns zu den individuellen Teamsituationen aus.

Schwerpunkte

- › Möglichkeiten gegen Betriebsblindheit
- › Wege für Frische und Schwung finden
- › Umgang mit bzw. Reaktionen auf Veränderungen
- › Komfortzonen in Teams
- › Wozu Widerstände nützlich sind
- › Balance zwischen Bewährtem und Neuem herstellen und die Perspektiven wechseln

Methoden

- › Input und Darstellung relevanter Theorie, Diskussion und Austausch, Gruppenarbeiten, Übungen mit praxisnahen Beispielen

| | |
|------------|--|
| Termin | › 5. Juli 2024 |
| Dauer | › 9 bis 14 Uhr online |
| Dozent | › Klaus Vincent Steinkemper, Mediator, Trainer und Coach |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 180 Euro pro Person |



Nur nicht die Zähne zusammenbeißen! Ein Feldenkrais-Seminar

Zähne knirschen, Kiefer knacken, der Kopf schmerzt, der Nacken ist verspannt, so reagiert unser Körper oft auf starke Beanspruchung. Rund um Kopf und Kiefer soll es bei diesem Seminar gehen. Die leichten Übungen nach der Feldenkrais- Methode lassen spüren, wie stark die Kieferbewegungen den ganzen Körper beeinflussen, auch unser Gehen. Deshalb werden in den Übungen nicht nur Zunge, Mund, Kiefer und auch die Augen auf ungewohnte Weise bewegt, sondern der ganze Körper von Fuß bis Kopf einbezogen. Es werden Gewohnheiten deutlich, die uns für einen unangestregten Alltag im Wege stehen. Die Wahrnehmung und Achtsamkeit werden geschult. Die Übungen werden im Liegen und Sitzen gemacht. Ein Seminar voll Staunen, Leichtigkeit und Lachen. Sie nehmen außergewöhnliche Ideen für Ihren Alltag mit, die wirkungsvoll sind und Spaß machen.

| | |
|------------|--|
| Termin | › 19./20. Februar 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 9 bis 16 Uhr |
| Dozentin | › Ilse Furian, geprüfte Feldenkrais-Lehrerin |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 420 Euro pro Person |



Psychologische Erste Hilfe

Kompetent helfen bei psychischen Problemen und Krisen.

Erste Hilfe bei körperlichen Erkrankungen ist in unserer Gesellschaft akzeptiert und weit verbreitet, die Hilfe bei psychischen Problemen muss jedoch erst noch verankert werden.

In dieser Fortbildung eignen Sie sich Grundwissen über verschiedene psychische Störungen und Krisen an. Sie lernen Probleme rechtzeitig zu erkennen, Zugang zu Betroffenen zu finden und anderen dabei zu helfen, erfolgreich eine psychische Krise zu bewältigen. Erfahren Sie, wie Sie gezielt unterstützen, informieren, Betroffene zu professioneller Hilfe ermutigen und weitere Ressourcen aktivieren können.

Nach Abschluss eines Ersthelfer-Kurses für psychische Gesundheit können Sie einen Online-Test absolvieren um akkreditierte:r MHFA Ersthelfer:in zu werden.

MHFA: Mental Health First Aid

| | |
|------------|--|
| Termine | 22./23. April 2024 oder 23./24. September 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 9 bis 16 Uhr |
| Dozent | › Tobias Lange, LANGE-gesund |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 308 Euro pro Person |



Meine Stimme – meine Ausstrahlung – Ein Feldenkraisseminar

Das Zusammenspiel von Haltung, Atmung, Gestik und Mimik ergibt unsere persönliche Ausstrahlung und Überzeugungskraft – ein Ausdruck davon ist Ihre Stimme. Die Übungen nach der Feldenkrais-Methode helfen Ihnen, Aufrichtung, Atmung, Artikulation und Körperresonanz zu spüren und neue Varianten zu erfahren. Das erhöht Ausdruck und Ausstrahlung, die Stimme bekommt mehr Resonanz und wird reicher.

Diesen Reichtum können Sie nutzen, um Ihre Haltung und Stimme in Einklang mit den unterschiedlichen beruflichen Anforderungen zu bringen. Ihre Mitteilungen kommen an, Ihre Argumente werden gehört.

Methoden

Wir arbeiten mit ganzheitlichen Übungen von Fuß bis Kopf, mit dem Becken und den Rippen, dem Zwerchfell und der Zunge. Wir betrachten den Zusammenhang von Stimme und Stimmung. Kleine Übungen für den Alltag runden das Seminar ab.

Hinweis

Da wir am Boden auf Matten arbeiten, bringen Sie sich bitte warme, lockere Kleidung mit.

| | |
|------------|--|
| Termin | › 25./26. April 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 9 bis 16 Uhr |
| Dozentin | › Ilse Furian, geprüfte Feldenkrais-Lehrerin |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 420 Euro pro Person |



Rückengerechtes Arbeiten in der Verwaltung: Healthy Back & Flow Fitness

Beide Schulungstage beginnen mit einem informativen und interaktiven Vortrag. Inhaltlich unterscheiden sich die Vorträge in ihren Schwerpunkten. Tag eins beschäftigt sich primär mit der Anatomie der Wirbelsäule, während Tag zwei, aufbauend darauf, auf mögliche Krankheitsbilder und deren Symptomatik eingeht. An die Vorträge schließen sich praktische Übungseinheiten an, die zur Wahrnehmung, Kräftigung und Dehnung der Muskulatur dienen. Die Rückenurse richten sich thematisch nach den Schwerpunkten der Vorträge. Der nächste Punkt beinhaltet individuelle Arbeitsplatzbegehungen. Abschließend werden den Teilnehmenden praktische Übungen für den Arbeitsplatz mitgegeben. Am zweiten Tag werden stattdessen Übungen für den Alltag vorgestellt und ein Raum für individuelle Fragen und Herausforderungen geöffnet.

Schwerpunkte:

- › Informationsvermittlung
- › Körperwahrnehmung und-schulung
- › Aktivierung, Kräftigung und Dehnung der Muskulatur
- › Arbeitsplatzbegehung
- › Mitgeben von Übungen für den Arbeitsplatz und Alltag
- › Raum für individuelle Fragen

Ziele

- › Aufklärung und Wissensvermittlung
- › Befähigung und Motivation zu mehr Aktivität
- › Prävention von Verletzungen und Krankheiten
- › Empfindung von Selbstwirksamkeit und Handlungsbefähigung

Methoden

- › Theoretischer Input basierend auf aktueller Fachliteratur, Sporttherapeutische Beübung im Allgemeinen, Beübung auf individuelle Symptomatiken angepasst, Physiotherapeutische Beratung und Behandlungsansätze

| | |
|------------|--|
| Termin | › 25./26. Juni 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 9 bis 13.30 Uhr |
| Dozentin | › sweat+salty Health-Management, Sina Friedrich, Physiotherapeutin, Sportphysiotherapeutin, Lizenz der Leistungssportbetreuung |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 300 Euro pro Person |



Selbstfürsorge

„Ich kann nicht mehr“ – Arbeiten bis zur Erschöpfung?

Der Betreuungs-Alltag ist neben der Betreuung von Menschen mit Beeinträchtigungen mit anspruchsvollen Eltern, fehlenden oder oft wechselnden Kolleg:innen und ungünstigen äußeren Rahmenbedingungen herausfordernd, leider oft sogar überfordernd.

Der Stress aus dem Arbeitsalltag wirkt sich auch auf das Privatleben und die persönlichen Beziehungen negativ aus. Sie wissen nicht, wie das alles weitergehen soll?

Geht es Ihnen auch so ähnlich? Fragen Sie sich, was Sie noch alles bewältigen sollen und fühlen sich oft nur noch leer, erschöpft und gereizt?

Die Fortbildung möchte Sie dabei unterstützen, Ihre Ressourcen zu stärken und wieder gut zu sich selbst zu sein. Sie finden behutsam einen neuen Zugang zu Ihren eigenen Bedürfnissen und können das Glück für sich selbst zu sorgen, neu entdecken. Auch wenn die äußeren Umstände kaum verändert werden können, gibt es durchaus konkrete Möglichkeiten, den eigenen Akku wieder zu füllen.

Sie werden es in der Fortbildung durch alltagstaugliche Übungen aus der Gewaltfreien Kommunikation, aus Ikigai (japanisches Glückskonzept) und der positiven Psychologie erleben. Sie werden Ihre persönliche Resilienz stärken und Ihre praktische Selbstfürsorge neu entfalten. Sie werden auch die Freude am Arbeits-Alltag wieder neu entdecken und dies wiederum strahlt auch auf Ihr Umfeld aus.

| | |
|------------|---|
| Termin | › 19./20. November 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 9 bis 16 Uhr |
| Dozent:in | › Viola Karl, Bildungsreferentin Deutsche Akademie für Management, Dozentin |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 420 pro Person |



Stimmig und überzeugend Auftreten in Vortrags- und Gesprächssituationen

In beruflichen Gesprächssituationen geht es neben der reinen Information oft um mehr: Sie möchten Ihr Gegenüber für Ihre Argumentation interessieren, öffnen oder von Ihren Standpunkten überzeugen. Dabei kommt es nicht nur auf die Schlagkraft der Argumente an. Wesentlich mitentscheidend ist, wie Sie sagen, was Sie zu sagen haben.

Die Fortbildung vermittelt grundlegende rhetorische und körperliche Techniken für einen überzeugenden und stimmigen Auftritt. Neben der theoretischen Vermittlung werden alle Inhalte praktisch geübt. Der eigene Sprechstil kann reflektiert werden. Feedback ermöglicht den Abgleich von Selbst- und Fremdwahrnehmung

Schwerpunkte

Atem-Stimme-Körpersprache

- › Zusammenhang von innerer und äußerer Haltung, Körpersprache, Atem und Stimme erfahren
- › Die Wirkung der Körpersprache auf Sprecher:in und Publikum positiv nutzen
- › Sicherheitsgesten einnehmen
- › Atem- und Stimme ökonomisch einsetzen

Sprechen- Rhetorik

- › Argumentationen schlüssig und prägnant aufbauen mit der 5-Satz-Technik
- › Rhetorische „Verstärker“ nutzen, auf „Weichmacher“ verzichten
- › Pausen setzen und betonen

Methoden

- › Impulsvorträge, Diskussionen, Atem-, Stimm- und Sprechübungen, Übungen zur Körpersprache, Kurzpräsentationen der Teilnehmer:innen, (Video-) Feedback

| | |
|------------|--|
| Termin | › 29./30. Mai 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 9 bis 16 Uhr |
| Dozentin | › Barbara Kuklok, zertifizierte Trainerin und Coach der TU Berlin, Atempädagogin n. Middendorf |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 420 Euro pro Person |



Umgang mit schwierigen Persönlichkeiten im Team

Wie man sich mit Menschenkenntnis den Arbeitsalltag erleichtern kann

Sicher musste jeder von Ihnen schon einmal mit einer/ m schwierigen Kollegin oder Kollegen zusammenarbeiten. Im Berufsalltag lässt sich der Umgang mit schwierigen Persönlichkeiten nicht vermeiden und ist häufig sehr herausfordernd. Man hat ein ungutes Gefühl, ist vielleicht genervt oder provoziert, weiß schon genau, was als nächstes kommt. Daher ist es wesentlich einen Weg zu finden, mit den psychologischen Spielchen schwieriger Persönlichkeiten umzugehen. In der Fortbildung erhalten Sie einen Überblick über die Typologie schwieriger Persönlichkeiten, was diese mit ihren Verhaltensweisen erreichen möchten und wie Sie souverän damit umgehen können.

Schwerpunkte

- › Persönlichkeitstypen und deren psychologische Grundmuster
- › Hintergrundwissen über psychologische „Spiele“
- › Reflexion des eigenen Verhaltens
- › Wirksame Strategien zum Umgang mit schwierigen Persönlichkeiten

Ziele

- › Unfaire und sinnlose Verhaltensweisen erkennen und besser verstehen
- › Reflexion der eigenen Verhaltensmuster und Trigger
- › Kennenlernen und ausprobieren von Strategien, psychologische „Spiele“ zu beenden bzw. ihnen entgegenzutreten

Methoden

- › Input, Übungen, z.T. auch selbstreflexive Übungen, Gruppen- und Einzelarbeit, Fallarbeit und Szenisches Spiel, ggf. kollegiale Beratung

| | |
|------------|--|
| Termin | › 21./22. März 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 9 bis 16 Uhr |
| Dozent | › Klaus Vincent Steinkemper, Mediator, Trainer und Coach |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 420 Euro pro Person |



Umgang mit Veränderungen, Stress und Wut im beruflichen Kontext

Die Einrichtungen der Eingliederungshilfe sind momentan im starken Veränderungsprozess. Häufig haben die Mitarbeiter:innen wenig Einfluss auf die Veränderungen, so dass sie sich im Betreuungsalltag gestresst fühlen. Aus Stress entstehen häufig aggressive Gefühle, wie Angst, Wut oder Ärger. Dies schafft auch für die anderen Mitarbeiter:innen und Bewohner:innen ein Klima das Angst macht und motivationshemmend ist. Gerade die Bewohner:innen spiegeln häufig das Innenleben der Betreuer:innen.

Ziele

Ziel der Fortbildung ist es, sich mit den eigenen Gefühlen auseinander zu setzen, Vermeidungsstrategien erkennen und sich seinen eigenen Gefühlen zu stellen. Dabei sind zentrale Themen, wie ich mit dem entstandenen Stress umgehen und wie ich meine Emotionen managen kann?

Ein weiteres Ziel ist es, Möglichkeiten und Wege zu finden, mit denen ich lernen kann, einen verstärkten Zugang zu meinen Kraftquellen herzustellen und mich über meine Stärken und Schwächen bewusst zu werden.

Schwerpunkte

- › Vermeidungsstrategien erkennen
- › Sich seinen Gefühlen stellen
- › Zur Bedeutung von Achtsamkeitstraining im Umgang mit Stress
- › Wie motiviere ich mich selbst, wie regeneriere ich meine eigenen Kräfte
- › Zielsetzungen entwickeln
- › Vorstellung verschiedener Entspannungstechniken
- › Eigene Grenzen kennen und setzen

| | |
|------------|--|
| Termin | › 8./9. April 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 9 bis 16 Uhr |
| Dozentin | › Heike Schaumburg, Trainerin in der betrieblichen Weiterbildung und Coach |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe |
| Kosten | › 420 Euro pro Person |



Verdreht, verspannt, verbogen – die Feldenkraismethode

... kein Wunder bei der Belastung durch Stress, schweres Heben und Tragen, unbewegtes Sitzen am Computer, höchster Konzentration, Koordination von Informationen, ständiger Alarmbereitschaft ...

Einseitige und übersteigerte Beanspruchung unserer Körpersysteme machen sich oft in Muskelverspannungen – Schulter, Nacken, Lendenwirbelsäule und Kreuzbeinregion, Hüftgelenke und in der Atmung – einschränkend und schmerzhaft bemerkbar.

An diesem Fortbildungstag dürfen Sie:

- › langsam sein,
- › sich auf die Suche nach Bewegungen mit geringer, angemessener Anstrengung begeben,
- › Ihr Bewegungsverhalten anpassen an ein wohliges Maß,
- › neue Räume für eine ganzheitliche Selbstorganisation entdecken,
- › sich befähigen, Gewohnheiten, routiniertes Bewegungs- und Lebensverhalten zu beeinflussen.

Die Feldenkraismethode, benannt nach dem Begründer Moshé Feldenkrais, lädt mit kleinschrittigen, angeleiteten Bewegungslektionen und achtsam unangestregten Bewegungen ein, zu erkennen, wo ein Zuviel an Anstrengung und Spannung zur Gewohnheit geworden ist. Sie ermöglicht Veränderungen der Selbstorganisation und erweitert die Spielräume des eigenen Bewegungsverhaltens.

Ziel

In diesem Workshop lernen Sie die Feldenkraismethode kennen oder erweitern ihre vorhandenen Erfahrungen.

Hinweis

Bitte bringen Sie eine Gymnastikmatte, Decke, 2 Handtücher zum Lagern, warme Socken mit und tragen Sie bitte bewegungsfreundliche Kleidung, die sie im „Zwiebelsystem“ an die Körpertemperatur anpassen können.

| | |
|------------|--|
| Termin | › 17. Mai 2024 |
| Dauer | › 9 bis 16 Uhr |
| Dozentin | › Susanne Keßler, Trainerin und Lehrerin in der Pflege |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 230 Euro pro Person |

Vom Geben zum Annehmen: Mitgefühl und Achtsamkeit in das Verständnis der eigenen Professionalität integrieren

So sinnstiftend, wertvoll und dankbar die Arbeit in sozialen Berufen auch empfunden werden kann, so herausfordernd können die Krisen, Eigenheiten und wiederkehrenden Verhaltensweisen unserer Klient:innen zugleich sein.

Insbesondere dann, wenn die Mitarbeitenden über ein hohes Maß an Empathie und Commitment gegenüber ihrer Arbeit verfügen, liegt es manchmal nahe, das Leid oder die Not der Klient:innen entweder mit eigenen Kräften bekämpfen zu wollen oder aber ganz gegensätzlich: es auszublenden. Beides sind Prozesse, die auslaugen und zur Erschöpfung führen können.

In diesem Workshop setzen wir uns mit Mitgeföhlerschöpfung und Methoden zur Stärkung der individuellen seelischen Gesundheit durch Achtsamkeitsübungen auseinander. Wir betrachten die verschiedenen Facetten von Stress und stellen diesen Methoden der Selbstfürsorge gegenüber. Uns ist es wichtig, Wege aufzuzeigen, die Ihnen helfen in Ihrer persönlichen Stärke zu bleiben und Ihre Werte auch während der Arbeitszeit weiterhin gesund vertreten zu können. Hierfür geben wir Ideen für eine informelle Achtsamkeitspraxis auch während der Arbeitszeit sowie Anregungen für Austausch in der Gemeinschaft.

Schwerpunkte

- › Mitgeföhlerschöpfung!? Das gibt es?
- › Grundlagen von Achtsamkeit
- › Unterscheidung von Empathie und Mitgeföh
- › Abgrenzung zum Burnout
- › Selbstfürsorge
- › Selbstmitgeföh
- › Kennenlernen praktischer Anwendungen & informeller Praxis für den Berufsalltag

Methoden

- › Impulsvorträge, Gruppenarbeiten, Selbstreflexion, Achtsamkeitsübungen, Angeleitete Meditation

Hinweis:

- › Es wird zusätzlich ein Workbook als Begleitung geben sowie einen Link für den Download von Audiodateien für eine nachhaltige Integration in den (Berufs-)Alltag.

| | |
|-------------|--|
| Termin | › 13./14. Mai 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 9 bis 15 Uhr |
| Dozentinnen | › Maria Keil, achtsamkeitsbasierte systemische Coach und Rebekka Lehmann, klinische und Gesundheitspsychologin und Traumatherapeutin |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 420 Euro pro Person |



Work-Life-Balance – Ressourcen erhalten und stärken

Einseitige Bewegungsabläufe sowie mentale Belastungen aufgrund ständig sich wechselnder Arbeitsanforderungen und ungeplanter Arbeitseinsätze belasten auf Dauer den Körper und psychomentele Prozesse. Wenn die eigenen Grenzen von Belastbarkeit überschritten werden, entfernen wir uns unserem eigenen Wesen. Wir werden unzufrieden, verlieren die Freude an der Arbeit. Wir werden krank.

In diesem Workshop geht es darum, wie wir im Arbeits- und Lebensalltag unsere körperlichen und psychomentalen Ressourcen ökonomisch ausgewogen einsetzen, sie erhalten und stärken können. Meditative Yogatechniken können uns geschmeidiger machen, so dass wir unseren Arbeitsrhythmus und unsere Haltung in ausgewogener Weise an unsere inneren und die äußeren Bedürfnisse anpassen können. Entspannungsübungen stärken die Konzentration und den Blick auf das Wesentliche. Atemübungen können ein Zeitverständnis fördern und uns den Leistungsdruck, den wir oft ungewollt selbst schaffen, nehmen. Wir lernen Selbstregulierungstechniken kennen und anzuwenden, die unser körperliches und seelisch-geistiges Befinden erhalten und stärken.

Schwerpunkte

- › Übungen zur Selbstwahrnehmung und Fremdwahrnehmung eigener Leistungsressourcen
- › Erhalt und Stärkung einer ausgewogenen Balance zwischen den verschiedenen Lebensbereichen durch Erlernen von Selbstregulierungstechniken (Yoga-, Entspannungs- und Atemtechniken)

Ziele

- › Erlernen von Selbstregulierungstechniken für einen ökonomisch ausgewogenen Umgang mit den eigenen Leistungsressourcen

Methoden

- › Theorie und Praxis von Körperarbeit, Yogatechniken, Entspannungstechniken, Atemtechniken, NLP-Techniken (Neurolinguistisches Programmieren)

Hinweis

Bitte bringen Sie eine Decke, ein kleines Kissen und ggf. ein Wechselshirt mit. Wir empfehlen bequeme Kleidung.

| | |
|------------|--|
| Termin | › 2./3. September 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 10 bis 16 Uhr |
| Dozentin | › Irene Anwander, Psychologische Yogatherapeutin |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 420 Euro pro Person |



Pflege- und Medizinisches Wissen



| | |
|--|-----|
| › Dekubitusprophylaxe | 137 |
| › Diabetes | 138 |
| › Erste-Hilfe-Kurs oder-Training? | 139 |
| › Erste-Hilfe-Kurs | 140 |
| › Erste Hilfe Training | 141 |
| › Gesunde Ernährung – Vitalität und Lebensfreude durch die Nahrung | 142 |
| › Kinästhetik in der Pflege | 143 |
| › Medikamentenmanagement | 144 |
| › Pflegebasiskurs | 145 |
| › Rückengerechtes Arbeiten | 146 |
| › Übergewicht bei Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung | 147 |

Dekubitusprophylaxe

Bei immobilen pflegebedürftigen Klient:innen mit langen Sitz- und Liegephasen nimmt die Dekubitusprophylaxe einen sehr wichtigen Teil des Betreuungsalltags ein. In dieser Fortbildung erfahren Sie was ein Dekubitus ist, wie dieser entsteht, wie man ihn erkennt und richtig einschätzt. Um eine Entstehung frühzeitig zu vermeiden, lernen Sie im praktischen Teil der Schulung Positionierungs- und Transfertechniken und den Einsatz geeigneter Hilfsmittel kennen.

Schwerpunkte

- › Anatomie der Haut
- › Was ist ein Dekubitus?
- › Ursachen und Risikofaktoren
- › Risikoeinschätzung und –erfassung
- › prophylaktische, druckverteilende und druckentlastende Maßnahmen
- › hautschonende und bewegungsfördernde Transfertechniken
- › Einsatz von Hilfsmitteln

Ziele

- › Erwerb von Grundkenntnissen zur Erkrankung
- › Risikoeinschätzung und Prophylaxe
- › sicherer Einsatz von Hilfsmitteln

Methoden

- › Vortrag, Erfahrungsaustausch, praktische Übungen

| | |
|------------|--|
| Termin | › 12. September 2024 |
| Dauer | › 10 bis 13 Uhr |
| Dozent | › Marcel Löttsch, Lebenshilfe Assistenz und Pflege gGmbH |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 120 Euro pro Person |



Diabetes

Blutzucker messen, Insulin spritzen und Kohlenhydrateinheiten berechnen? Menschen mit einem Diabetes Mellitus müssen sich in Ihrem Alltag mit vielen Dingen beschäftigen und einen Großteil der Behandlung selbst übernehmen. Diese Fortbildung richtet sich an alle Interessierten, die wenig bis keine Erfahrung im Umgang mit Diabetes haben und soll dabei helfen die Krankheit und deren Therapie besser zu verstehen sowie in Notfällen richtig zu handeln. Im praktischen Teil der Fortbildung erlernen Sie die Durchführung einer Blutzuckermessung und einer Insulininjektion.

Schwerpunkte

- › Diabetes mellitus Typ 1 und Typ 2
- › Spätfolgen
- › Über- und Unterzuckerung
- › medizinische und pflegerische Maßnahmen
- › Grundlagen der Insulinpumpentherapie
- › Blutzuckermessung
- › Insulininjektion

Ziele

- › Erwerb von Grundkenntnissen zur Erkrankung und deren Therapie
- › sicheres Handeln in Notfällen
- › Unterstützung der Betroffenen beim Umgang mit der Erkrankung

Methoden

- › Vortrag, Erfahrungsaustausch, praktische Übungen

| | |
|------------|---|
| Termine | › 18. Juni 2024 oder 21. November 2024 |
| Dauer | › 10 bis 15 Uhr |
| Dozent:in | › Mitarbeiter:in der Lebenshilfe Assistenz und Pflege gGmbH |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 180 Euro pro Person |





Erste-Hilfe-Kurs oder -Training?

KURS VS. TRAINING

Sie haben noch nie einen Erste-Hilfe-Kurs besucht? Oder dieser ist schon über 25 Monate her?



ERSTE-HILFE-KURS

Dann fangen wir mit dem Erste-Hilfe-Kurs an! Er ist immer die Grundlage und 24 Monate lang gültig.



ERSTE-HILFE-TRAINING

Nach spätestens 24 Monaten wird aufgefrischt! Im Erste-Hilfe-Training wird alles wiederholt und vertieft, was Sie im Grundlagenkurs gelernt haben.



READY!

Der Kurs sowie das Training sind durch die Berufsgenossenschaft anerkannt und Sie sind fit für die Erste Hilfe!



Erste-Hilfe-Kurs

Bitte beachten!

Diese Kurse sind durch die Berufsgenossenschaft anerkannt.

Der Erste Hilfe Kurs ist ein Angebot für Mitarbeiter:innen der Lebenshilfe Berlin, **deren Erste-Hilfe-Kurs oder Erste-Hilfe-Training länger als 25 Monate zurückliegt.**

In diesen Kursen werden die Grundlagen sowie aktuelle Rechts- und Versicherungsfragen der Ersten Hilfe geklärt. Der Ablauf der Ersten Hilfe wird systematisch besprochen und praxisorientiert vermittelt. Sie lernen außerdem den Umgang mit Verbandsmaterial bei Wunden und die Verhaltensweisen bei Knochenbrüchen, Krampfanfällen, Bewusstlosigkeit, Atemnot, Schlaganfall, Herzinfarkt, Unterzuckerung, Schock, Sonnenstich, Vergiftungen, Verätzungen, Nasenbluten und anderen alltäglichen Verletzungen. Erste Hilfe auf Basis der neuesten Richtlinien. Auf individuelle Fragen oder reale Beispiele wird gerne eingegangen.

Termine

- › 10. Januar 2024, Mittwoch
- › 22. Februar 2024, Donnerstag
- › 10. April 2024, Mittwoch
- › 28. Mai 2024, Dienstag
- › 3. Juli 2024, Mittwoch
- › 6. November 2024, Mittwoch
- › 28. November 2024, Donnerstag
- › 11. Dezember 2024, Mittwoch

| | |
|------------|--|
| Dauer | › 1 Tag, jeweils 9 bis 17 Uhr |
| Dozent:in | › Dozententeam LANGE-gesund |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen der Lebenshilfe Berlin |
| Kosten | › 120 Euro pro Person |



Erste Hilfe Training

Bitte beachten!

Diese Trainings sind durch die Berufsgenossenschaft anerkannt.

Das Erste Hilfe Training ist ein Angebot für Mitarbeiter:innen der Lebenshilfe Berlin, **die innerhalb der letzten 24 Monate einen Erste Hilfe Kurs oder ein Erste Hilfe Training besucht haben.**

In diesen Trainings werden die Grundlagen sowie die aktuellen Rechts- und Versicherungsfragen der Ersten Hilfe aufgefrischt. Auf reale Beispiele wird gerne eingegangen. Es werden bereits bekannte Fähigkeiten wiederholt und mit neuen erweitert. Es geht vorrangig um das praktische Üben der Herz-Lungen-Wiederbelebung und des Einsatzes eines Defibrillators sowie kreislaufstabilisierender Maßnahmen. Weiterhin werden Fallbeispiele besprochen.

Termine

- › 11. Januar 2024, Donnerstag
- › 21. Februar 2024, Mittwoch
- › 11. April 2024, Donnerstag
- › 27. Mai 2024, Montag
- › 4. Juli 2024, Donnerstag
- › 7. November 2024, Donnerstag
- › 12. Dezember 2024, Donnerstag

| | |
|------------|--|
| Dauer | › 1 Tag, jeweils 9 bis 17 Uhr |
| Dozent:in | › Dozententeam LANGE-gesund |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen der Lebenshilfe Berlin |
| Kosten | › 120 Euro pro Person |



Gesunde Ernährung – Vitalität und Lebensfreude durch die Nahrung

Die Fortbildung geht alltagsnah auf Ernährungsprobleme von Menschen mit Beeinträchtigung ein und gibt Motivationshilfen zu deren Lösung:

- › Einschätzung des Ernährungsstatus
- › Aktuelle Ernährungsempfehlungen (Deutsche Gesellschaft für Ernährung)
- › Wirkung der Lebensmittel im Körper
- › Bedürfnisbefriedigung durch Essen
- › Speisenplanung
- › Empfehlungen zu ernährungsbedingten Problemen und Krankheiten
- › Möglichkeiten zur Gewichtsreduzierung
- › Verträglichkeit von Speisen (Verdauungsprobleme)
- › Diabetes mellitus (Umgang mit Zucker)
- › Dehydration

Ziele

- › Einblick in aktuelle Ernährungsempfehlungen
- › Möglichkeiten einer praxisnahen Umsetzung in der Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigung
- › Entwicklung von Lösungen für spezielle Ernährungsprobleme

Methoden

- › Theoretischer Input, Dialog, Diskussion, Fallbeispiele, Erfahrungsaustausch

| | |
|------------|--|
| Termin | › 15./16. Mai 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 9 bis 16 Uhr |
| Dozentin | › Julita Konrad, ex. Krankenschwester, Dipl.-Pflegerin |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 420 Euro pro Person |



Kinästhetik in der Pflege

Kann Pflege mit weniger Anstrengung und Anspannung möglich sein? Ja, mit Kinästhetik in der Pflege. Die Verfeinerung der Bewegungswahrnehmung, erweiterte Bewegungsfähigkeit und mehr Verständnis menschlicher Funktionen sind zentrale Themen dieses Kurses.

Grundlagen wurden dazu aus der Feldenkraismethode, Verhaltenskybernetik und dem modernen Tanz von Dr. Frank Hatch und Dr. Lenny Maietta (USA) abgeleitet. Durch Anpassung von Pflegenden und Pädagog:innen an ihre Aufgaben und Bedürfnisse entstand daraus eine Möglichkeit zur pflegerischen Mobilisation, die schmerzfrei und gesundheitsfördernd ist.

Schwerpunkte

- › Grundlegende Konzepte der Kinästhetik
- › Erweiterung der persönlichen Bewegungs- und Handlungsfähigkeit in der Pflege
- › Gestaltung einzelner Transfers und Verlagerungen
- › Vermeiden von Hebe- und Tragesituationen

Methoden

- › theoretischer Input, praktische Übungen

Hinweis

- › Bitte bringen Sie eine Decke und 2 bis 3 Handtücher mit.

| | |
|------------|--|
| Termin | › 6. bis 8. Mai 2024 |
| Dauer | › 3 Tage, jeweils 9 bis 16 Uhr |
| Dozentin | › Susanne Keßler, Trainerin und Lehrerin in der Pflege |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 500 Euro pro Person |

Medikamentenmanagement

Wussten sie schon, was die 6-R-Regel ist, dass Betäubungsmittel gesondert aufbewahrt und dokumentiert werden müssen und dass die Grapefruit die Königin der Wechselwirkungen ist?

Medikamentenmanagement ist ein vielschichtiger Prozess und umfasst u.a. die richtige Lagerung, Verabreichung und Dokumentation von Arzneimitteln sowie ein grundlegendes Verständnis zu Wechselwirkungen. Die Fortbildung soll Sicherheit für den Umgang mit Medikamenten im Berufsalltag vermitteln und orientiert sich dabei an den geltenden gesetzlichen Rahmenbedingungen.

Schwerpunkte

- › gesetzliche Rahmenbedingungen
- › Umgang mit Medikamenten
- › Dauer- und Bedarfsmedikation
- › Dokumentation
- › Umgang mit Psychopharmaka
- › Umgang mit Betäubungsmitteln

Ziel

- › Sicherer und transparenter Umgang mit Medikamenten

Methoden

- › Vortrag, Erfahrungsaustausch

| | |
|------------|---|
| Termine | › 12. März 2024 oder 10. Oktober 2024 |
| Dauer | › 10 bis 12 Uhr |
| Dozent:in | › Mitarbeiter:in der Lebenshilfe Assistenz und Pflege gGmbH |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 100 Euro pro Person |



Das Thema Pflege gewinnt auch in der Eingliederungshilfe zunehmend an Bedeutung. Assistenz und Pflege in einer Tätigkeit interdisziplinär auszuüben, stellt betreuende Mitarbeitende häufig vor neue Herausforderungen. Dabei unterstützen sie zum Beispiel beim Aufstehen, Anziehen, bei der Körperpflege und der Zubereitung bzw. Einnahme von Mahlzeiten. Sie übernehmen einfache behandlungspflegerische Aufgaben wie das Messen von Blutdruck, Puls und Körpertemperatur und führen gesundheitsfördernde sowie präventive Maßnahmen durch und evaluieren diese. Die 2-tägige Fortbildung richtet sich an neue Mitarbeitende und alle Interessierte, die bisher wenig oder keine Erfahrung im Umgang mit körperlich pflegebedürftigen Menschen haben.

Schwerpunkte

- › Wahrnehmung, Beobachtung, Intervention
- › Körper- und Mundpflege
- › Blutdruck, Puls, Temperatur
- › Ernährung
- › Dekubitusprophylaxe
- › Thromboseprophylaxe
- › Pneumonienprophylaxe
- › Sturzprophylaxe
- › Obstipationsprophylaxe

Ziel

- › Erwerb von theoretischen Kenntnissen und praktischen Fähigkeiten der Grundpflege und der einfachen Behandlungspflege

Methoden

- › Vortrag, Erfahrungsaustausch, praktische Übungen

| | |
|------------|---|
| Termine | › 24./25. April 2024 oder 25./26. September 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 9 bis 16 Uhr |
| Dozent:in | › Mitarbeiter:in der Lebenshilfe Assistenz und Pflege gGmbH |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 420 Euro pro Person |

Rückengerechtes Arbeiten

Eine erhöhte körperliche Belastung und Beanspruchung des Bewegungsapparates sind oftmals Alltag in der Betreuung und Pflege von Menschen mit Beeinträchtigungen. Rückenprobleme bei Mitarbeitenden sind keine Seltenheit und werden durch ungünstige Bewegungsabläufe verstärkt.

Um dem aktiv entgegenzuwirken, werden in der Fortbildung praktikable Techniken sowie der richtige Einsatz von kleinen und großen Hilfsmitteln bei der Pflege und Mobilisierung von Klient:innen vermittelt.

Schwerpunkte

- › Anatomie und Physiologie der Wirbelsäule
- › Rechtliche Grundlagen
- › Umgebungsgestaltung
- › Einsatz von Hilfsmitteln
- › Tipps für ergonomisches Arbeiten im Pflegekontext

Ziele

- › Erlernen und Anwenden ergonomischer und kräftesparender Arbeitsweisen zur Prävention von Rückenbeschwerden

Methoden

- › Vortrag, Erfahrungsaustausch, praktische Übungen

| | |
|------------|--|
| Termine | › 27. Februar 2024 oder 11. Juli 2024 |
| Dauer | › 10 bis 14 Uhr |
| Dozentin | › Reni Golpe, Lebenshilfe Assistenz und Pflege gGmbH |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 150 Euro pro Person |



Übergewicht bei Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung

Übergewicht bzw. Adipositas gilt als eines der größten Gesundheitsrisiken und geht oft mit einer eingeschränkten Lebensqualität einher. Die Betroffenen möchten häufig ihr Gewicht reduzieren, wissen aber nicht wie. Vor allem Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung fehlt es an niederschwelligen Informationen und Beratungsangeboten.

In der Fortbildung werden Risikofaktoren und Folgen von Übergewicht sowie Möglichkeiten der Prävention thematisiert. Die Grundlagen einer gesunden Ernährung werden außerdem so vorgestellt, dass diese den Klient:innen im Betreuungsalltag nachvollziehbar näher gebracht werden können.

Schwerpunkte

- › Risikofaktoren
- › Folge- und Begleiterkrankungen
- › Erfassungsmethoden
- › Unterstützende Maßnahmen
- › Ernährung und Bewegung

Ziel

- › Erwerb von Kenntnissen und Methoden für die Beratung von Betroffenen

Methoden

- › Vortrag, Erfahrungsaustausch, praktische Übungen

| | |
|------------|---|
| Termin | › 27. Juni 2024 |
| Dauer | › 10 bis 13 Uhr |
| Dozent:in | › Mitarbeiter:in der Lebenshilfe Assistenz und Pflege gGmbH |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 120 Euro pro Person |

IT-Themen



| | |
|---|-----|
| › Einführung in die Dokumentationssoftware P&D | 149 |
| › Excel | 150 |
| › Excel für Fortgeschrittene | 151 |
| › MS WORD – Einführung | 152 |
| › Outlook | 153 |
| › Outlook für Fortgeschrittene | 154 |
| › Outlook und One Note | 155 |
| › Workshop – Erstellen und Bearbeiten längerer Texte mit WORD | 156 |

Einführung in die Dokumentationssoftware P&D für Mitarbeitende der Lebenshilfe Berlin

Der Kurs vermittelt Kenntnisse über Aufbau und Funktionen der Dokumentationssoftware P&D. Sie erlernen die Möglichkeiten zur Erfassung von Hilfebedarfen, Erstellung von Teilhabeplänen und der Evaluation von Zielen und Maßnahmen. Sie lernen die verschiedenen Dokumentationsmöglichkeiten kennen und nutzen Filter-, Sortier- und Suchfunktionen, zur gezielten und effizienten Informationsbeschaffung. Sie erlangen Kenntnisse über die Anlage von Medikamentenverordnungen und zur Dokumentation der Medikamentenvergabe.

Schwerpunkte

- › Teilhabeplan
- › Planung und Dokumentation
- › Medikamente
- › Stammdaten

Methoden

- › Praktische Übungen und Theorie mit PowerPoint

Termine WS und WG

- › alle Mitarbeiter:innen aus dem Bereich Wohnen:
 - › 11. Januar 2024 11. Juli 2024
 - › 8. Februar 2024 8. August 2024
 - › 14. März 2024 12. September 2024
 - › 11. April 2024 10. Oktober 2024
 - › 16. Mai 2024 14. November 2024
 - › 13. Juni 2024 12. Dezember 2024

Termine BEW

- › alle Mitarbeiter:innen aus dem Bereich BEW
 - › 25. Januar 2024 25. Juli 2024
 - › 22. Februar 2024 29. August 2024
 - › 28. März 2024 26. September 2024
 - › 25. April 2024 24. Oktober 2024
 - › 23. Mai 2024 28. November 2024
 - › 27. Juni 2024

Hinweis

- › ausgenommen sind Mitarbeiter:innen aus dem Bereich Tagesförderstätten, bei Fragen wenden Sie sich bitte an die Multiplikator:in Anke Nietsch, Dipl. Pädagogin Tagesförderstätte Neukölln
Fon 030 6061392 oder 0176 101 79 313, anke.nietsch@lebenshilfe-berlin.de
- › Bei speziellen Fragen rund um P&D wenden Sie sich gerne an das
P&D Support-Team: SupportPundD@lebenshilfe-berlin.de

- Termine › donnerstags, siehe oben
- Dauer › 1 Tag, jeweils 11 bis 17 Uhr
- Dozent:innen › Support-Team P&D
- Zielgruppe › Mitarbeiter:innen der Lebenshilfe Berlin
- Kosten › 100 Euro pro Person



Excel

Diese Fortbildung vermittelt Kenntnisse über Aufbau, Arbeitsweise, Funktion und Leistungsmerkmale eines Tabellenkalkulationsprogrammes. Sie erlernen das sichere Erstellen von einfachen Formeln und Funktionen, Formatieren von Tabellen sowie den abschließenden Druck.

Schwerpunkte

- › Programmoberfläche
- › Bewegen
- › Markieren
- › Erstellen von einfachen Formeln
- › Grundfunktionen: Summe, Mittelwert, Max, Min, Anzahl, Anzahl2
- › Einfache Formatierung
- › Drucken von Tabellenblättern
- › Tabellen gestalten und drucken

Ziele

- › Sicherer Umgang mit den Basisfunktionen des Tabellenkalkulationsprogrammes

Methoden

- › Praktische Übungen am PC

Hinweis

Um die Fortbildung auf Ihre Bedürfnisse abstimmen zu können, teilen Sie uns bitte bei der Anmeldung mit, wie Ihre Vorkenntnisse und welche Themen Ihnen besonders wichtig sind. Sie können gerne auch eigene Beispiele aus ihrem Arbeitsalltag mitbringen.

| | |
|------------|---|
| Termin | › 26. Februar 2024 |
| Dauer | › 9 bis 16 Uhr |
| Dozentin | › Britta Ommerborn, Dozentin, betriebliche Ausbilderin und Office Managerin |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 230 Euro pro Person |



Excel für Fortgeschrittene

Diese Fortbildung richtet sich an Teilnehmer:innen, die schon über gute Grundkenntnisse im Arbeiten mit Excel verfügen und ihre Kenntnisse vertiefen möchten. Excel bietet eine Vielzahl von fortgeschrittenen Funktionen, mit denen Sie Ihre Daten auswerten, aufbereiten und darstellen können.

Schwerpunkte

- › Arbeiten mit Namen und Bereichen
- › Arbeiten mit mehreren Tabellen
- › Logische Funktionen und Suchfunktionen nutzen
- › Teilergebnisse
- › Daten mit Pivot-Tabellen auswerten
- › Tabellen und Daten schützen

Hinweis

- › Um die Fortbildung auf Ihre Bedürfnisse abstimmen zu können, teilen Sie uns bitte bei der Anmeldung mit, welche Themen Ihnen besonders wichtig sind. Sie können gerne auch eigene Beispiele aus ihrem Arbeitsalltag mitbringen.

| | |
|------------|---|
| Termin | › 8. November 2024 |
| Dauer | › 9 bis 16 Uhr |
| Dozentin | › Britta Ommerborn, Dozentin, betriebliche Ausbilderin und Office Managerin |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 230 Euro pro Person |



MS WORD – Einführung

Der Kurs vermittelt Kenntnisse über Aufbau, Arbeitsweise, Funktion und Leistungsmerkmale eines Textverarbeitungsprogramms. Sie erlernen das sichere Erstellen und Formatieren von Texten, wie z. B. Seiten, Absätze und Schrift zu formatieren, Aufzählungen und Listen zu erstellen sowie das Einfügen und Bearbeiten von Bildern und Grafiken.

Schwerpunkte

- › Programmoberfläche und Menüband
- › Zeichen- und Absatzformatierung
- › Rahmen und Schattierung
- › Nummerierung und Aufzählungszeichen
- › Grafiken und Illustrationen einfügen und bearbeiten
- › Entwurf und Seitenlayout

Ziel

- › Sicherer Umgang mit den Basisfunktionen der Textverarbeitung

Methoden

- › Praktische Übungen am PC

Hinweis

- › Um die Fortbildung auf Ihre Bedürfnisse abstimmen zu können, teilen Sie uns bitte bei der Anmeldung mit, wie Ihre Vorkenntnisse und welche Themen Ihnen besonders wichtig sind. Sie können gerne auch eigene Beispiele aus ihrem Arbeitsalltag mitbringen.

| | |
|------------|---|
| Termin | › 29. Mai 2024 |
| Dauer | › 9 bis 16 Uhr |
| Dozentin | › Britta Ommerborn, Dozentin, betriebliche Ausbilderin und Office Managerin |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 230 Euro pro Person |



Outlook

Diese Fortbildung vermittelt Kenntnisse über Aufbau, Arbeitsweise, Funktion und Leistungsmerkmale des Büroorganisationsprogrammes Outlook. Sie erhalten einen Überblick über die wichtigsten Module wie E-Mail, Kalender, Kontakte, Aufgaben, Notizen.

Schwerpunkte

- › E-Mail
 - . Neue Nachricht schreiben, empfangen, versenden etc.
 - . E-Mail Formate
 - . Empfänger im E-Mail Formular eingeben
 - . Nachrichten mit Anlagen
 - . Nachrichten drucken
 - . Zustelloptionen festlegen
 - . Elemente markieren
- › Kontakte
 - . Kontakteintrag mit Bild speichern
 - . Detailinformationen eingeben
 - . Kontakte drucken
- › Kalender
 - . Termine im Kalender eintragen
 - . Zu einem Termin springen
 - . Datum in Worten eingeben
 - . Dauer eines Termins verändern
 - . Termin auf eine andere Uhrzeit verschieben
 - . Termine drucken
- › Aufgaben erstellen, bearbeiten und beenden
- › Notizen erstellen und löschen

Ziel

- › Sicherer Umgang mit den Basisfunktionen von Outlook 2010

Methoden

- › Praktische Übungen am PC

Hinweis

Um die Fortbildung auf Ihre Bedürfnisse abstimmen zu können, teilen Sie uns bitte bei der Anmeldung mit, wie Ihre Vorkenntnisse und welche Themen Ihnen besonders wichtig sind. Sie können gerne auch eigene Beispiele aus ihrem Arbeitsalltag mitbringen.

| | |
|------------|---|
| Termin | › 29. April 2024 |
| Dauer | › 9 bis 16 Uhr |
| Dozentin | › Britta Ommerborn, Dozentin, betriebliche Ausbilderin und Office Managerin |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 230 Euro pro Person |



Outlook für Fortgeschrittene

Sie arbeiten schon täglich mit Outlook und verwenden es hauptsächlich zum Versenden von E-Mails und für Ihr Terminmanagement? Aufbauend auf Ihren Vorkenntnissen werden in dieser Fortbildung weiterführende Funktionen von Outlook vermittelt. Lernen Sie, wie Sie Outlook für sich und ihr Ihr Team effizient einsetzen können.

Je nach Wunsch und Interesse der Teilnehmer:innen bearbeiten wir folgende Schwerpunkte:

Schwerpunkte

- › Effektives E-Mail-Management: Quick-Steps und Regeln einsetzen, Nachverfolgung und Wiedervorlage nutzen
- › Einzel- und Gruppenkalender verwalten
- › Besprechungen mit dem Besprechungsassistenten organisieren
- › Mit Kategorien arbeiten
- › Bedingte Formatierung einsetzen
- › Berechtigungen und Freigaben für Postfächer, Kalender und Aufgaben einrichten
- › Aufgaben verwalten und delegieren
- › Serien-E-Mails

Hinweis

- › Um die Fortbildung auf Ihre Bedürfnisse abstimmen zu können, teilen Sie uns bitte bei der Anmeldung mit, welche Themen Ihnen besonders wichtig sind. Sie können gerne auch eigene Beispiele aus ihrem Arbeitsalltag mitbringen.

| | |
|------------|---|
| Termin | › 9. Dezember 2024 |
| Dauer | › 9 bis 16 Uhr |
| Dozentin | › Britta Ommerborn, Dozentin, betriebliche Ausbilderin und Office Managerin |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 230 Euro pro Person |



Outlook und One Note (Online-Fortbildung)

OneNote ist ein Notizbuch-Programm von Microsoft. Sie können strukturiert Inhalte auf Ihrem Computer oder aus dem Web organisieren und anordnen: Text, Fotos und Videos. Mit der intelligenten Suchfunktion finden Sie alle Infos schnell wieder.

Die Notizbücher können auch mit anderen geteilt werden.

OneNote ist mit den anderen Programmen des Office-Paketes vielfältig vernetzt: Mit Outlook-Besprechungen und Aufgaben ebenso wie mit Word-Dokumenten zur Planung umfangreicher Dokumente.

OneNote ist auch ein wesentlicher Bestandteil der Teamarbeit in MS365, läuft aber auf jedem Windows-PC ebenso wie auf Smartphones und Tablets.

Ende 2022 erhielt OneNote eine aktualisierte Oberfläche, die die Funktionen der WindowsApp und der Desktop-Version zusammenführt.

Ziel

- › In dieser Fortbildung lernen Sie nicht nur ein praktisches Werkzeug für Planung und Verwaltung kennen, sondern auch die vernetzte Struktur von MS Office insgesamt.

Methoden

- › Vorführung LIVE in den Programmen OneNote und Outlook (geteilter Bildschirm)
- › Der Kurs wird in Form eines geteilten OneNote Notizbuches zur Verfügung gestellt

Hinweis

- › Sie benötigen für die Teilnahme einen Zugriff auf die Programme Outlook und OneNote und deren Verbindung durch ein Microsoft-Konto.

| | |
|------------|--|
| Termin | › 14. Juni 2024 |
| Dauer | › 9 bis 16 Uhr online |
| Dozentin | › Gudrun Pannier, Pannier Schulungen GbR |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 230 Euro pro Person |



Workshop – Erstellen und Bearbeiten längerer Texte mit WORD

Für das Arbeiten mit längeren Dokumenten – Berichte, Protokolle, Tischvorlagen u. a. – bietet WORD eine Reihe von Funktionen, die Ihnen helfen, Ihre Dokumente unkompliziert zu gestalten, so dass Sie sich ganz auf die Inhalte konzentrieren können.

In diesem Workshop erarbeiten wir, wie wir einen Bericht mithilfe von Format- und Dokumentvorlagen einheitlich formatieren. Darüber hinaus werden wir Illustrationen und Fußnoten einfügen, Kopf- und Fußzeilen sowie Seitenzahlen einrichten. Das Ergebnis dieses Workshops wird ein Dokument mit Deckblatt und Inhaltsverzeichnis sein, das für den beidseitigen Druck eingerichtet ist.

Voraussetzung

- › Der Workshop wendet sich an Anwender:innen, die WORD bereits in der Arbeit einsetzen und ihre Kenntnisse vertiefen möchten.
- › Grundlegende Kenntnisse im Formatieren – einfache Schrift- und Absatzformatierung, Einfügen von Bildern – sollten Sie mitbringen.
- › Fortgeschrittene Kenntnisse sind für diesen Workshop nicht erforderlich.

Schwerpunkte

- › Texte mithilfe von Formatvorlagen schnell und einfach formatieren
- › Erstellen von Dokumentvorlagen
- › Grafiken und Illustrationen bearbeiten und beschriften
- › Fußnoten einfügen
- › Deckblätter und Inhaltsverzeichnisse
- › Kopf- und Fußzeilen einrichten

Ziel

- › Sicherer und effektiver Umgang mit der Textverarbeitung beim Erstellen von Berichten und anderen umfangreicheren Texten

Methoden

- › Praktische Übungen am PC

| | |
|------------|---|
| Termin | › 8. Juli 2024 |
| Dauer | › 9 bis 16 Uhr |
| Dozentin | › Britta Ommerborn, Dozentin, betriebliche Ausbilderin und Office Managerin |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 230 Euro pro Person |



Führung



| | |
|---|-----|
| › Arbeitsrecht | 158 |
| › Das Geheimnis starker Menschen – Resilienz und Widerstandskraft im Beruf | 159 |
| › Erfolgreich führen in schwierigen Situationen | 160 |
| › Führen aus dem Homeoffice – Führen aus der Ferne | 161 |
| › Führen im Tandem | 162 |
| › Positive Führung – mit PERMA-Lead Mitarbeitende motivieren und halten | 163 |
| › Psychisch erkrankte Mitarbeiter:innen im Team – eine sensible Führungsaufgabe | 164 |
| › Teamführung und-entwicklung | 165 |
| › Teamsitzungen gestalten und soziokratisch Ergebnisse erzielen | 166 |

Arbeitsrecht

Individual- und kollektivrechtliche Arbeitsrechtsthemen unter Berücksichtigung der Lebenshilfe internen betrieblichen Regelungen und mit Bezug zu den definierten Prozessen im Unternehmen. Besprochen werden Fragestellungen vom Eintritt in die Lebenshilfe gGmbH bis zur Beendigung des Arbeitsverhältnisses Ihrer Mitarbeiter:innen anhand der Regelungen des Haustarifvertrags, unserer Betriebsvereinbarungen und gesetzlicher Vorgaben.

Schwerpunkte

- › Befristete/unbefristete Arbeitsverträge
- › Versetzungen
- › (Probezeit-) Kündigungen, sonstige Beendigungstatbestände

Ziele

- › Umfassende Kenntnisse zu und sicherer Umgang mit Gesetzesvorgaben und ggf. abweichenden/diese modifizierenden internen betrieblichen Regelungen

Methoden

- › Power-Point-Präsentation/Vortrag mit Diskussion und Bearbeitung von Fallbeispielen

| | |
|-------------|--|
| Termin | › 10. Juni 2024 |
| Dauer | › 9.30 bis 15.30 Uhr |
| Dozentinnen | › Bettina Ulbrich-Wittenburg und Sarah Fischer, Geschäftsbereich Personal Lebenshilfe gGmbH |
| Zielgruppe | › Führungskräfte der Lebenshilfe gGmbH |
| Kosten | › 100 Euro pro Person |



Das Geheimnis starker Menschen – Resilienz und Widerstandskraft im Beruf

Reflexionsworkshop

Wie bleiben Sie trotz hoher Anforderungen und komplexer Arbeitsbedingungen kraftvoll, gelassen und motiviert?

Wir leben in einer Welt, in der die Belastung im Berufsalltag stetig steigt. Die Gründe dafür sind vielfältig, u.a.

- › ständige Veränderungen
- › Komplexere Aufgaben
- › Digitalisierung

Steigende Belastungen lösen bei vielen Menschen das Gefühl aus, nur noch zu reagieren, statt zu agieren. Den Alltag dauerhaft nur noch mit großer Kraftanstrengung zu bewältigen, kann zu einer tiefen Erschöpfung führen. Aber wie schaffen es andere in ähnlichen Situationen unbeschadet zu bleiben? Der Schlüssel für diese Fähigkeit heißt Resilienz, die Widerstandskraft der „Stehaufmännchen“.

Resilienz-Trainings dienen dazu, sich mental zu stärken und wieder auszubalancieren. Diese bieten einen Reflexionsraum, ein Innehalten um „Batterien“ wieder aufzuladen. In dem Training lernen Sie das wissenschaftlich fundierte Resilienzkonzept kennen und üben die Anwendung von Resilienzfaktoren. Diese sind u.a. Methoden für die Wahrnehmung von konstruktiven und destruktiven Denkmustern, Erhöhung der Achtsamkeit sowie Emotionssteuerung. In dieser Fortbildung lernen Sie, wie es gelingen kann, Ihre Widerstandsfähigkeit nachhaltig aufzubauen.

Schwerpunkte

Die Teilnehmer:innen

- › lernen das Resilienzkonzept kennen
- › üben die Anwendung des Resilienzkonzeptes
- › reflektieren die Besonderheiten ihrer Rolle
- › setzen sich mit den verschiedenen beruflichen und privaten Rollen auseinander

Ziele

- › Resilienzfaktoren sind bekannt und können in der Anwendung eigenständig geübt werden

Methoden

- › Fachlicher Input, moderierter Erfahrungsaustausch, Kleingruppenarbeit, Reflexion etc.

| | |
|------------|--|
| Termin | › 4. November 2024 |
| Dauer | › 9 bis 16 Uhr |
| Dozentin | › Annelen Schulze Höing, Organisationsberaterin und Mediatorin |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in Führungspositionen |
| Kosten | › 300 Euro pro Person |



Erfolgreich führen in schwierigen Situationen

Wie kann ich meine Führungsrolle klar gestalten und mich gut positionieren?

Wie kann ich mich in einer Sandwichposition erfolgreich behaupten?

Wie kann ich auch in schwierigen Situationen meine Mitarbeiter:innen mitnehmen und erfolgreich führen?

Wie kann ich auch in schwierigen Führungssituationen klar und transparent entscheiden und souverän und sicher agieren?

Schwerpunkte

- › Typische schwierige Führungssituationen erkennen und analysieren
- › Handlungsoptionen entwickeln und auf mögliche Auswirkungen prüfen
- › Perspektivwechsel vornehmen können
- › Hiobsbotschaften konstruktiv vermitteln
- › Feedbackkultur fördern aus der Sandwichposition heraus
- › Konfliktlösegespräche führen
- › Führungsrhetorik erkennen und nutzen
- › Wirkungszusammenhänge, Auswirkungen und Wechselwirkungen beachten
- › Führungsrolle differenzieren, klären und stärken
- › Klare Positionierung - Selbststärkung
- › Motivierung - Selbstmotivierung und Aktivierung
- › Erfolgsstrategien

Ziele

- › Reflexion des eigenen Führungsverhaltens
- › Sensibilisierung für typische schwierige Führungssituationen und Dilemmata
- › Entwicklung alternativer Handlungsoptionen und Erweiterung des Blickwinkels
- › Optimierung der Führungskommunikation

| | |
|------------|---|
| Termin | › 29./30. Oktober 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 9 bis 16 Uhr |
| Dozentin | › Evelyn Reinecke, Erwachsenenpädagogin |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in Führungspositionen |
| Kosten | › 550 Euro pro Person |



Führen aus dem Homeoffice – Führen aus der Ferne

Führungskräfte im Homeoffice sind mit vielfältigen neuen Problemfeldern konfrontiert. Mitarbeitende im Homeoffice führen zu müssen, ist eine neue Herausforderung.

- › Welche Voraussetzungen müssen beachtet werden?
- › Welche Aufgaben sind überhaupt geeignet?
- › Wie erreiche ich die Mitarbeiter:innen und wie klappt die Kommunikation, Motivierung und Kontrolle?
- › Wie muss ich jetzt Prioritäten setzen?
- › Mit welchen Konfliktpotentialen muss ich rechnen?
- › Welche Anforderungen werden nun an meine Führungsrolle gestellt?

Führung aus der Ferne erfordert ein anderes Führungsverhalten und kann sogar zu bislang ungeahnten Reaktionen und Konflikten führen.

Wie kann ich mich wappnen, vorbereiten und mein Führungsverhalten optimieren?

Schwerpunkte

- › Homeoffice- Segen oder Fluch?
- › Chancen - neue Lernfelder und Herausforderungen
- › Voraussetzungen schaffen
- › Regeln, Absprachen und Vereinbarungen
- › Besondere Handlungsoptionen
- › Unterschiedliche Mitarbeiter:innenpersönlichkeiten mitnehmen
- › Umgang mit Delegation und Kontrolle
- › Kommunikation aus der Ferne
- › Aufrechterhaltung der Motivation
- › Einführung neuer Mitarbeitenden
- › Rückführung zur Präsenz und Perspektiven

Ziele

- › Wissens-Update, Reflexionsanstoß, Optimierung des Führungsverhaltens, Gewinnung von Souveränität und Sicherheit im Homeoffice

| | |
|------------|---|
| Termin | › 25. März 2024 |
| Dauer | › 9 bis 16 Uhr |
| Dozentin | › Evelyn Reinecke, Erwachsenenpädagogin |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in Führungspositionen |
| Kosten | › 300 Euro pro Person |

Führen im Tandem

Kommunikation in einem Leitungstandem ist ein wesentlicher Faktor für eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Manchmal kommen Themen zu kurz oder werden gar nicht angesprochen. Zudem gibt es oft sehr unterschiedliche Ansprüche an die eigene und andere Rollenauffassung und Erwartungen aneinander, was ein großes potentiell Konfliktfeld darstellt. Hier besteht die Gefahr, dass die Mitarbeitenden verunsichert sind und Möglichkeiten nutzen, beide gegeneinander auszuspielen. Soweit muss es nicht kommen. Wie können wir ein erfolgreiches Leitungsteam werden, dass sich gut ergänzt und an einem Strang zieht, das Vorbildwirkung für gute Zusammenarbeit und Absprachen zeigt?

Schwerpunkte

- › gegenseitige Erwartungen und Ansprüche
- › Konfliktpotentiale erkennen und klären
- › Klare Absprachen treffen
- › Führungsstile und Führungsfähigkeiten differenzieren
- › Rollenklärung
- › Vorbildwirkung
- › Erfolgsstrategien

Ziele

- › Reflexion der eigenen Leitungssituation und Rolle
- › Erweiterung der Führungskompetenz in der Zusammenarbeit
- › Entwicklung von konstruktiven Handlungsoptionen

| | |
|------------|---|
| Termin | › 24. Juni 2024 |
| Dauer | › 9 bis 16 Uhr |
| Dozentin | › Evelyn Reinecke, Erwachsenenpädagogin |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in Führungspositionen |
| Kosten | › 300 Euro pro Person |



Positive Führung – mit PERMA-Lead Mitarbeitende motivieren und halten

In dieser Fortbildung erhalten Sie wissenschaftlich fundierte Antworten auf die Frage, was Menschen brauchen, um glücklich und erfolgreich zu leben und zu arbeiten. Sie erlernen anhand von fundiertem Input, Praxisbeispielen, und vielen praktischen Übungen, was Positive Leadership bedeutet, welche Haltung dahinter steht und welche Verhaltensweisen Sie zum Positive Leader machen. Zentrales Leitmotiv sind die 5 Elemente des PERMA-Lead-Modells:

- › Positive Emotionen: Wie ermögliche und fördere ich als Führungskraft Positive Emotionen?
- › Engagement: Wie aktiviere ich als Führungskraft die Stärken meiner Mitarbeitenden?
- › Relationship: Wie fördere ich vertrauensvolle und unterstützende Beziehungen?
- › Meaning: Wie vermittele ich den Sinn der Arbeit?
- › Accomplishment: Wie mache ich Erreichtes sichtbar? Wie setze und feiere ich Ziele?

Studien belegen, dass eine höhere Qualität der Führung zu einem gesteigerten Wohlbefinden der Mitarbeitenden und mehr Bindung an das Unternehmen, weniger Fluktuation und letztendlich zu einer besseren Leistung führt. Studien zeigen auch, dass gerade in der Sozialwirtschaft – wo Mitarbeitende viel Sinn in Ihrer Arbeit sehen, die Qualität der Führung deutlich niedriger ist als in anderen Bereichen. In dieser Fortbildung erkunden wir handlungsorientiert, welche Ideen und Ansätze Sie in Ihrem Bereich wie umsetzen können, um mehr Positive Führung in die Sozialwirtschaft zu bringen.

Schwerpunkte

- › Grundzüge, Fokus und Nutzen der Positiven Psychologie für Führungskräfte
- › Positive Leadership – messbare Führungsqualität für mehr Wohlbefinden, Mitarbeiterbindung und Leistung
- › Das PERMA-Lead-Modell in der praktischen Umsetzung am Arbeitskontext
- › Stärken erkennen, ausbauen und konstruktiv einsetzen
- › Das Mindset für Veränderung erkennen und öffnen
- › Feedback für mehr Bindung, Wachstum und Entwicklung
- › Das Training soll die Sicherheit der Teilnehmenden in ihrer Rolle als Führungskraft stärken, ihnen ermöglichen, positive Führungstools selbstverständlich einzusetzen, eine zukunfts- und menschenorientierte Führung zu leben und Führungsherausforderungen eigenverantwortlich und souverän zu managen.

Methoden

In diesem Training lernen Sie auf mehreren Lernebenen: Die Basis besteht im Aufbau von Wissen und Verstehen von Zusammenhängen. Darauf aufbauend sammeln Sie eigene Erfahrungen, reflektieren eigene Denk- und Handlungsmuster und trainieren konkrete Techniken, um somit ihre Handlungskompetenz weiter ausbauen. Parallel dazu werden die Trainingsinhalte kontinuierlich auf den eigenen Führungsalltag übertragen, so dass eine möglichst hohe Transferrate realisiert wird, um PERMA-Lead zum Bestandteil der alltäglichen Führungsarbeit zu machen.

| | |
|------------|---|
| Termin | › 9./10. Oktober 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 9 bis 16 Uhr |
| Dozent | › Thomas Achim Werner, Positivity Guides Meyer Werner GbR |
| Zielgruppe | › Erfahrene Mitarbeiter:innen in Führungspositionen |
| Kosten | › 550 Euro pro Person |



Psychisch erkrankte Mitarbeiter:innen im Team – eine sensible Führungsaufgabe

Die Anzahl psychischer Erkrankungen steigt rasant an. Der immer größere Leistungsdruck, der Verlust von Sicherheiten sowie Alltags- und Zukunftsängste lasten auf den Menschen und auf deren Psyche. Immer mehr Menschen verkraften das nicht - sie erkranken. Jedes Unternehmen, jede Behörde ist davon betroffen. Fehlzeiten nehmen zu und erhöhen den Druck auf das Kolleg:innenteam, die Belastung bei allen wächst. Hier gilt es zunächst, das Problemverständnis zu erhöhen, das Wissen über psychische Erkrankungen und den Umgang mit Betroffenen und dem Umfeld zu erweitern und Berührungsängste zu überwinden. Es ist wichtig, möglichst frühzeitig die Problematik zu erkennen und mit den Betroffenen und mitbetroffenen Beschäftigten zu kommunizieren. Und es muss gehandelt werden: die Kolleg:innen müssen vor Dauerüberlastung geschützt werden. In diesem Seminar geht es um eine Sensibilisierung für diese Thematik und um die Entwicklung konkreter Handlungsstrategien.

Schwerpunkte

- › Problematik der Zunahme psychischer Erkrankungen im Arbeitsalltag
- › Symptome psychischer Erkrankungen, Frühwarnsysteme
- › Typische psychische Erkrankungen: Burnout, Depression, Phobien
- › Psychologisches Hintergrundwissen: Grundformen der Angst
- › Auslöser/ Verstärker psychischer Erkrankungen
- › Auswirkungen im Arbeitsumfeld, Wechselwirkungen
- › Notwendige Handlungsstrategien für Vorgesetzte
- › Das H.I.L.F.E. Modell
- › Sensible und klare Gesprächsführung mit Betroffenen
- › Entscheidungshilfen
- › Selbstschutz und Selbststärkung im Umgang mit der Problematik

| | |
|------------|---|
| Termin | › 22./23. Februar 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 9 bis 16 Uhr |
| Dozent:in | › Evelyn Reinecke, Erwachsenenpädagogin |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in Führungspositionen |
| Kosten | › 550 Euro pro Person |



Teamführung und -entwicklung (Online-Fortbildung)

Für Führungskräfte im sozialen Bereich ist ein gut zusammenarbeitendes Team eine wesentliche Voraussetzung für Qualität und Erfolg. Sie sind dabei selbst Teil des Teams, jedoch mit besonderer Verantwortung und speziellen Aufgaben. Damit die Zusammenarbeit im Team gut funktioniert, agieren Führungskräfte als Schnittstellenmanager:innen. Nicht nur die Aufgaben und Ressourcen müssen koordiniert werden, sondern auch aufkommende Missverständnisse oder Konflikte geklärt und die Mitarbeiter:innen in ihrer ganzen Unterschiedlichkeit geführt werden.

In dieser Fortbildung werden die Aufgaben und die besondere Rolle von Führungskräften in Teams analysiert und reflektiert. Konkrete alltagstaugliche Führungsinstrumente werden vorgestellt und erprobt. Durch die Vermittlung von hilfreichen Hintergrundwissen über Teamdynamik, Kommunikation und Konfliktmanagement können typische Abläufe in Teams besser verstanden und gesteuert werden.

Ziele

- › Reflexion der Rolle und der Aufgaben von Führungskräften im Teamgeschehen
- › Kriterien erfolgreicher Teamarbeit und Teamführung
- › Grundlagenwissen zu Gruppendynamik und Konfliktmanagement (z.B. Ränge, Funktionen und Rollen)
- › Instrumente zur Führung von Mitarbeiter:innen
- › Techniken der Mitarbeiterführung
- › Gesprächsführungstechniken mit Mitarbeiter:innen

Methoden

- › Vortrag/ Präsentation und Diskussion im Plenum, Inputs, z.B. Modelle zu Kommunikation und Konflikt, Übungen, z.T. auch selbstreflexive Übungen, Gruppen- und Einzelarbeit, Fallarbeit und ggf. kollegiale Beratung

| | |
|------------|--|
| Termin | › 11./12. Juli 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 10 bis 15 Uhr online |
| Dozent | › Klaus Vincent Steinkemper, Mediator, Trainer und Coach |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in Führungspositionen |
| Kosten | › 500 Euro pro Person |

Teamsitzungen gestalten und soziokratisch Ergebnisse erzielen

Für viele gehört es zum Alltag, Besprechungen, Gremien oder Teamsitzungen zu leiten oder zu moderieren. Eine gute Moderation hilft dabei, effizient zu den gewünschten Ergebnissen zu kommen und dabei die Prozesse zielorientiert zu lenken. Hierzu sind Moderationsmethoden hilfreich. Aber auch Kenntnis darüber, wie Ergebnisse erzielt werden, mit denen alle gut leben können.

Schwerpunkte

- › Rolle und Aufgaben einer Moderation
- › Moderationsmethoden kennen lernen und ausprobieren
- › Kommunikations- und Konflikttechniken
- › Souverän moderieren bei Störungen, Schwierigkeiten und Widerstand
- › Kennen lernen des Prinzips der Soziokratie

Methoden

- › Input und Darstellung relevanter Theorie; Diskussion und Austausch; Gruppenarbeiten; Übungen mit praxisnahen Beispielen; Methodenwerkstatt Moderation

| | |
|------------|--|
| Termin | › 5. September 2024 |
| Dauer | › 9 bis 14 Uhr |
| Dozent | › Klaus Vincent Steinkemper, Mediator, Trainer und Coach |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in Führungspositionen |
| Kosten | › 280 Euro pro Person |



Kinder und Jugendliche



| | |
|--|-----|
| › Entwicklungstest sechs Monate bis sechs Jahre (Revision) | 168 |
| › Gebärden-unterstützte Kommunikation für Eltern mit kleinen Kindern mit kognitiver Beeinträchtigung und Pädagogen aus dem Vorschulbereich | 169 |
| › Unterstützte Kommunikation von Anfang an- Einführung in die Möglichkeiten durch UK im frühkindlichen Bereich | 170 |
| › Wenn alles anders ist als gedacht – Eltern und Angehörige besser verstehen | 171 |
| › Wie schwierige Gespräche mit Eltern gelingen können- die personenzentrierte Gesprächsführung nach Carl Rogers | 172 |
| › Zappelphilipp und Störenfrieda sehen die Welt auf Ihre Art – Umgang mit Kindern und Jugendlichen mit AD(H)S | 173 |

Entwicklungstest sechs Monate bis sechs Jahre (Revision)

Der ET 6-6-R ist ein Standard-Diagnostikum zur Entwicklungsdiagnostik im deutschen Sprachraum. Mit ihm wird ein differenziertes Entwicklungsprofil über die fünf Bereiche Körpermotorik, Handmotorik, Kognitive Entwicklung, Sprachentwicklung sowie Sozio-emotionale Entwicklung ermöglicht. Ergänzt wird das Profil ab dem Alter von dreieinhalb Jahren um den Untertest Nachzeichnen.

Der Kurs stellt zunächst die Grundannahmen des Verfahrens sowie die Testgliederung vor. Danach wird anhand von Demonstrationen und Übungen ausführlich in die Durchführung des ET 6-6-R eingeführt. Abschließend wird die Auswertung und Interpretation, das heißt die Erstellung und Interpretation der Entwicklungsprofile anhand von Fallbeispielen erläutert. Die Aussagemöglichkeiten des ET 6-6-R bei förderdiagnostischen Fragestellungen sowie im Rahmen der Entwicklungsverlaufs- und Therapiekontrolle werden anschaulich erörtert.

Neuerungen des ET 6-6-R gegenüber dem ET 6-6:

- › Erweiterung der Aufgabenmenge von zuvor 180 Aufgaben auf nun 245 Aufgaben
- › Zum Teil neue Testmaterialien
- › Deutliche Erhöhung des Standardisierungsgrades der Aufgaben
- › Neugestaltete Protokollmaterialien
- › Übersichtliche Neugliederung der Entwicklungsbereiche im Entwicklungsprofil
- › Gute Differenzierungsfähigkeit im unteren und mittleren Leistungsbereich
- › Neugestaltung der Auswertung und Interpretation (Entwicklungsquotienten) bei Anwendung neu erhobener Testnormen

Literatur: Petermann, F. & Macha, T. (2013). Entwicklungstest sechs Monate bis sechs Jahre – Revision (ET 6-6-R). Frankfurt/M.: Pearson Assessment.

Schwerpunkte

- › Konstruktionsmerkmale und Verfahrensgliederung
- › Durchführung
- › Profilerstellung und Interpretation

Ziele

- › Allgemeine Orientierung über das Testverfahren
- › Einarbeitung in Durchführungs- und Auswertungsroutinen

Methoden

- › Durchführung, Profilerstellung, Ergebnisinterpretation

| | |
|------------|---|
| Termin | › 8. November 2024 |
| Dauer | › 9 bis 17.30 Uhr |
| Dozent | › Dr. Thorsten Macha, Zentrum für Klinische Psychologie und Rehabilitation Universität Bremen |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe oder aus dem Bereich Frühförderung, Kindergarten und Schule |
| Kosten | › 250 Euro pro Person |



Gebärden-unterstützte Kommunikation für Eltern mit kleinen Kindern mit kognitiver Beeinträchtigung und Pädagogen aus dem Vorschulbereich

Die Gebärden-unterstützte Kommunikation ist eine Methode, die Kindern, die nicht oder noch nicht sprechen, eine Möglichkeit zur Verständigung bietet. Es liegen mittlerweile vielfältige Erfahrungen vor, die belegen, wie durch Gebärden der Spracherwerb und das Sprechen lernen gefördert und wie grundlegende kognitive Fähigkeiten entwickelt werden können.

In der Fortbildung werden die theoretischen Grundlagen der Gebärden-unterstützten Kommunikation dargestellt und anhand von Videoaufzeichnungen vermittelt. Dazu werden Texte und Tabellen besprochen sowie konkrete Übungen durchgeführt, um Ihnen Grundlagen im Gebärden zu vermitteln. Es werden Beispiele erarbeitet, wie Gebärden in der Gruppe für alle Kinder eingesetzt werden können.

Ziel

- › Kennenlernen der meisten der 100 Grundgebärden durch gemeinsame Übungen

Methoden

- › Vortrag, Videobeispiele, Gruppenarbeit

Für diese Fortbildung erhalten Sie 6 Fortbildungspunkte.

| | |
|------------|--|
| Termin | › 28. Februar 2024 |
| Dauer | › 10 bis 16 Uhr |
| Dozentin | › Prof. Dr. Etta Wilken, emeritierte Professorin und entwickelte die Methode GUK |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen aus dem Bereich Frühförderung, Kindergarten und erstes Grundschuljahr, Interessierte |
| Kosten | › 200 Euro pro Person |



Unterstützte Kommunikation von Anfang an - Einführung in die Möglichkeiten durch UK im frühkindlichen Bereich

Anhand der frühen Entwicklungsstufen nach Piaget soll in dieser Fortbildung die Möglichkeit der Unterstützten Kommunikation bei Kindern veranschaulicht werden. Zu jeder einzelnen Entwicklungsstufe des Kindes werden Ideen und Anregungen für die Unterstützung der Kommunikation erarbeitet. Die frühe Mutter-Kind-Kommunikation wird beleuchtet. Zusätzlich wird besprochen, welche Anregungen für ein sprachunterstützendes Miteinander daraus erfolgen. Es wird auf Praxisebene erarbeitet, wie unterschiedliche Materialien und Symbole für die Verbesserung des Verständnisses untereinander eingesetzt werden können. Die Nutzung von einfachen elektronischen Kommunikationshilfen wird anhand von Beispielen angeregt. Erste lautsprachunterstützende Gebärden der deutschen Gebärdensprache und die Umsetzung im Alltag werden spielerisch erlernt. Die vielfältigen Möglichkeiten der Unterstützten Kommunikation werden in dieser Fortbildung aufgezeigt und zu einem kommunikativeren Umgang motiviert.

Schwerpunkte

- › Entwicklung, Sprache und Kommunikationsverhalten
- › Einsatz der Möglichkeiten der Unterstützten Kommunikation

Ziele

- › So früh wie möglich Kommunikation anbahnen und unterstützen
- › Einschränkungen beim Sprechen und Verstehen früh erkennen
- › Kommunikation vielfältig und bunt gestalten

Methoden

- › Praxisbeispiele
- › Videos
- › Kleingruppen
- › Powerpointpräsentation

| | |
|------------|---|
| Termin | › 14./15. März 2024 |
| Dauer | › 2 Tage, jeweils 9 bis 16 Uhr |
| Dozentin | › Kerstin Rüster, Referentin der Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen aus dem Bereich Frühförderung, Kindergarten und Schule, Interessierte |
| Kosten | › 420 Euro pro Person |



Wenn alles anders ist als gedacht – Eltern und Angehörige besser verstehen

Wie Kommunikation und Zusammenarbeit gut gelingen kann

Wenn ein Kind sich langsamer entwickelt, anders entwickelt als andere, wenn ein Förderbedarf deutlich wird, ein I-Status im Raum steht – dann ist das für Eltern oft sehr schmerzlich. Selbst bei aus fachlicher Sicht geringfügigen Entwicklungsverzögerungen kann das starke Emotionen auslösen: Gefühle von Kränkung, Unsicherheit, Sorgen um den Moment und für die Zukunft. Und wenn Kinder offensichtliche Beeinträchtigungen haben, gilt das umso mehr. Es ist ein langwieriger Prozess, sich damit auseinanderzusetzen und zu verarbeiten, dass vieles nun anders ist, als vorher gedacht. Nicht immer ist das den Eltern bewusst, doch es beeinflusst oft den Umgang mit den professionellen Begleiter:innen. Gelingende Zusammenarbeit und ein guter Kontakt sind hier in besonderem Maße wichtig und hilfreich. Empathische Kommunikation ist der Schlüssel dazu – so wird es möglich, zur Begleiter:in und Unterstützer:in zu werden in dieser besonderen (Erziehungs-) Partnerschaft.

Schwerpunkte

Basiskompetenzen Kommunikation mit Eltern:

- › innere Einstellung und Herangehensweise
- › Gesprächsführung (bekannte und wichtige Kommunikationsansätze fließen ein)

Expert:in sein:

- › Fachwissen einfühlsam und adressatengerecht vermitteln

Die goldene Brille:

- › Ressourcen sehen, Potentiale entdecken
- › verborgene Schätze orten

Dialogpartner:in und Begleiter:in sein:

- › Perspektive der Eltern einnehmen
- › empathisch sein für Befindlichkeiten und Besonderheiten
- › echtes Interesse haben
- › Entlastung schaffen

Den Blick nach vorne richten:

- › Austausch über Möglichkeiten der Unterstützung
- › gemeinsam Lösungen finden

Ziele

- › Verbesserung des Kontakts zu den Eltern
- › Verbesserung des Entwicklungsklimas für das Kind
- › Die Teilnehmenden fühlen sich in Elterngesprächen sicherer und wohler.

Methoden

- › Inputs mit Diskussion, Austausch, Kleingruppenarbeit, Gespräche führen lernen, Alltagstransfer

Termine & Dauer › 11./12. Juni 2024, 9 bis 16 Uhr und

Followup-Termin › 24. Juni 2024, 10 bis 13.30 Uhr

Dozentin › Ariane Hodeige, Supervisorin und Coach DGSv, Logopädin/Kommunikationstrainerin

Zielgruppe › Mitarbeiter:innen aus dem Bereich Frühförderung,
Kindergarten und Schule, Interessierte

Kosten › 450 Euro pro Person

Wie schwierige Gespräche mit Eltern gelingen können - die personenzentrierte Gesprächsführung nach Carl Rogers

In dieser Fortbildung lernen Sie Wege kennen, wie eine konstruktive Arbeitsbeziehung zwischen Eltern und Berater:innen gelingen kann. Die Entwicklung einer Haltung, die von bedingungsfreier Wertschätzung, Kongruenz und Empathie geprägt ist, erweist sich dabei als hilfreich. Der Psychologe Carl Rogers formulierte diese Bedingungen im „Personzentrierten Ansatz“.

Schwerpunkte

- › Einführung in den Personzentrierten Ansatz
- › Das besondere Beziehungsangebot
- › Ressourcen erkennen
- › Empathie zeigen auf verschiedene Weise
- › Bedingungsfreie Wertschätzung versus „meine Erwartungen“
- › Kongruenz: Die „Echtheit“ der Beratungsperson

Ziele

- › Wesentliche Aspekte des Personzentrierten Ansatzes im Beratungskontext kennen
- › Impulse für eine personenzentrierte Beziehungsgestaltung im eigenen Arbeitskontext

Methoden

- › Vortrag, Plenumsdiskussion, Rollenspiel

| | |
|------------|---|
| Termin | › 20. Juni 2024 |
| Dauer | › 9.30 bis 16.30 Uhr |
| Dozent:in | › Maren Krause, Praxis für Logopädie und heilkundliche Psychotheapie |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen aus der Behindertenhilfe und aus den Bereichen Pädagogik, Therapie, Psychologie, Theologie oder Medizin |
| Kosten | › 230 Euro pro Person |



Zappelphilipp und Störenfrieda sehen die Welt auf Ihre Art – Umgang mit Kindern und Jugendlichen mit AD(H)S

Unruhige und aggressive Kinder und Jugendliche können eine ganze Gruppenstruktur in der Einrichtung beeinflussen. Die Diagnose ADS/ ADHS wird häufig als Krankheit mit einer Reihe von Defiziten diagnostiziert und mit Medikamenten behandelt. Hyperaktivität ist aber nicht zwingend eine Krankheit.

In dieser Fortbildung werden die verschiedenen Formen von ADS näher beleuchtet, um Lösungen zu finden, die für ein Kind individuell angemessen sind. Es wird aufgezeigt, wie Eltern und Pädagog:innen eine förderliche Umgebung schaffen können, in der das Kind seine Fähigkeiten und Begabungen optimal entwickeln kann.

Die Veranstaltung möchte dazu beitragen, Kindern, Jugendlichen, Eltern und Betreuer:innen das Leben zu erleichtern, die besondere Qualität eines ADS/ ADHS Kindes oder Jugendlichen zu entdecken und für sich nutzbar zu machen.

Schwerpunkte

- › ADD, ADS, ADHS – die unterschiedlichen Formen
- › Funktionsstörung oder Besonderheit der Persönlichkeit
- › Die Ausprägung von ADS/ ADHS in den unterschiedlichen Altersstufen
- › Kommunikative Aspekte bei ADS/ ADHS
- › Tipps zum Umgang mit ADS/ ADHS

Methoden

- › Vortrag, Übungen, Arbeitsgruppen, Diskussion

| | |
|------------|--|
| Termin | › 22. April 2024 |
| Dauer | › 10 bis 16 Uhr |
| Dozentin | › Heike Schaumburg, Trainerin in der betrieblichen Weiterbildung und Coach |
| Zielgruppe | › Mitarbeiter:innen in der Behindertenhilfe, Interessierte |
| Kosten | › 200 Euro pro Person |



Dozent:innenübersicht

- Adolph, Danah
- › Rechtsanwältin
 - › Regionalleiterin Lebenshilfe gGmbH
 - Abgrenzung der Leistungen der Eingliederungshilfe von denen der Pflege, S. 36
- Amschlinger, Ingrid
- › B.A. Soziale Arbeit, M.A. Gender Studies, Social Justice und Diversity Trainerin, Arbeitsgemeinschaft Prävention gegen sexualisierte Gewalt
 - › Tätigkeit im Betreuten Einzelwohnen bei der Lebenshilfe gGmbH, seit 2018
 - › Trainerin für Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungsworkshops
 - Gender und Queer als Querschnittskompetenz in der Betreuung von Menschen mit Beeinträchtigungen, S. 88
- Andergassen, Katja
- › M.A. Erwachsenenbildung; M.A. Biografisches und Kreatives Schreiben; B.Sc. Ergotherapie
 - › Ergotherapeutin, Lebenshilfe gGmbH (SPZ/KJA Prenzlauer Berg) und freiberufliche Dozentin
 - Herausforderndes Verhalten verstehen, S. 90
- Anwander, Irene
- › Psychologische Yogatherapeutin, Heilpraktikerin Psychotherapie, Coach, Beraterin
 - Yoga im alltäglichen Leben von Menschen mit Beeinträchtigungen, S. 80
 - Work-Life-Balance – Ressourcen erhalten und stärken, S. 135
 - Büro-Yoga – für die bewusste Pause am Arbeitsplatz, S. 113
- Bawey, Daniel
- › Erzieher, Sozialfachwirt
 - › Betriebsleiter GETEQ GmbH und Dozent
 - Eltern und Betreuer:innen – Zwei Welten stoßen aufeinander, S. 115
- Becker, Gela
- › Dipl.-Psychologin
 - › Psychologischer Fachdienst integrativer Jugendhilfeeinrichtungen, FASD-Fachzentrum Berlin Evangelisches Kinderheim Sonnenhof e.V.
 - Zum Verständnis von Menschen mit Fetalen Alkoholspektrum-Störungen, S. 29
- Braun, Andreas
- › Sozial- und Heilpädagoge, Dipl. Musiktherapeut
 - Musik aus dem Moment heraus – Musiktherapie mit Menschen in verschiedenen Lebensphasen, S. 33
- Callmeier, Tobias
- › Politikwissenschaftler (B.A.) und Klinischer Sozialarbeiter
 - › Leiter Fachbereich Beratung, Lebenshilfe gGmbH Berlin, Mitglied des Vorstandes des ECCSW.eu und Geschäftsführer von Callmeier-Coaching.de
 - Beziehungs-/ Bindungsarbeit in der psychosozialen Praxis, S. 50
 - Psychosoziale Diagnostik, S. 25
- Donath, Nora
- › B.A. Sozialpädagogik
 - › Reiseleitung beim FED der Lebenshilfe gGmbH Berlin
 - Bildungsreise – Niederlande, S. 82

Dozent:innenübersicht

- Dunse, Olaf
- › Systemischer Therapeut und Familientherapeut, Staatl. Anerk. Heilpädagogin
 - › Systemischer Therapeut/ Familientherapeut und Präventionstrainer für systemisch – kognitive Stressbewältigung in eigener Praxis
 - Umgang mit Suizidalität, S. 107
- Dr. med. Elstner, Samuel
- › Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Sozialmedizin
 - › eigene Praxis, Dozent
 - Einführung in die ICF – Die Mini-ICF als Interviewverfahren zur Alltagskompetenzerhebung, S. 86
- Escalera, Carlos
- › Dipl.-Pädagoge
 - › Beratungszentrum, Fachdienst Intensivpädagogik, Ev. Stiftung Alsterdorf
 - Umgang mit aggressivem Verhalten bei Menschen mit Komplexer Beeinträchtigung, S. 47
- Dr. phil. Escalona-Zerpa, Martha
- › Dipl.-Psychologin
 - › Psychologin bei der Lebenshilfe gGmbH
 - Interkulturelle Begegnung durch Perspektivwechsel, S. 94
- Fischer, Sarah
- › Diplom-Psychologin mit Weiterbildung zur Personalreferentin
 - › Personalreferentin GB Personal Lebenshilfe gGmbH
 - Arbeitsrecht, S. 158
- Furian, Ilse
- › geprüfte Feldenkrais-Lehrerin
 - › freiberufliche Trainerin
 - Meine Stimme – meine Ausstrahlung – Ein Feldenkraisseminar, S. 127
 - Nur nicht die Zähne zusammenbeißen!, S. 125
- Gabriel, Maite
- › M.A. Klinische Sozialarbeit
 - › Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Alice Salomon Hochschule im Fachbereich Psychosoziale Diagnostik und Intervention
 - › systemische Familientherapeutin in der stationären Kinder- und Jugendhilfe
 - Psychosoziale Diagnostik, S. 25
- Dr. Gaul, Isabell
- › Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie
 - › ärztliche Leitung der Psychiatrischen Institutsambulanz am Behandlungszentrum für psychische Gesundheit bei Entwicklungsstörungen, Evangelisches Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge gGmbH
 - Borderline-Persönlichkeitsstörung und geistige Beeinträchtigung – „Was ist der Trick?“, S. 18
- Gerlach, Lee
- › Studium der Sozialwissenschaften
 - › freiberufliche:r Bildungstrainer:in für Erste Hilfe & Erlebnispädagogik und Kinderbetreuung
 - Erste-Hilfe-Kurs, S. 140
 - Erste Hilfe Training, S. 141

Dozent:innenübersicht

- Gissel, Armin
- › Evang. Pfarrer, Systemischer Coach
 - › Leiter der Tagesstätte für ältere Menschen mit Behinderung
 - Palliative Care und Trauerarbeit – Menschen mit Beeinträchtigung in ihrer Trauer begleiten, S. 66
- Golpe, Reni
- › Gesundheits- und Krankenpflegerin, Bachelor Gesundheitswissenschaften, Hygienebeauftragte
 - › gesundheitliche- und pflegerische Beraterin Lebenshilfe Assistenz und Pflege gGmbH
 - Bewegung macht Spaß und hält uns gesund – Anregungen und Übungen für den Alltag in Einrichtungen der Eingliederungshilfe, S. 71
 - Übergewicht bei Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung, S. 147
 - Medikamentenmanagement, S. 144
 - Pflegebasiskurs, S. 145
 - Diabetes, S. 138
 - Rückengerechtes Arbeiten, S. 146
- Hall, Constanze
- › Dipl.-Psychologin und Psychologische Psychotherapeutin
 - › Dozentin
 - Alltagsbewältigung und Gestaltung der Lebenssituation bei Menschen mit geistiger Beeinträchtigung und Demenz, S. 56
 - Depressive Verstimmungen und Selbstentwertung bei Menschen mit Beeinträchtigungen (Online-Fortbildung), S. 51
 - Der Wechsel in den Ruhestand und die Schaffung von Tagesangeboten, S. 62
 - Selbstbestimmung im Konflikt mit Verwahrlosung, S. 53
- Hansen, Silvia
- › Dipl. Musiktherapeutin
 - › Musiktherapeutin an einem Sozialpädiatrischen Zentrum in Berlin
 - Musik aus dem Moment heraus – Musiktherapie mit Menschen in verschiedenen Lebensphasen, S. 33
- Hartenbach, Oliver
- › Heilerziehungsspfleger
 - › Gewaltpräventionsberatung, Lebenshilfe gGmbH
 - Einführung in das Gewaltschutzkonzept der Lebenshilfe Berlin, S. 85
- Hartmann, Barbara
- › Krankenschwester, Master of Science in Palliative Care
 - › Kursleitung für Palliative Care, Hospizbegleitung, Coach, Trainerin für Kommunikation
 - Umgang mit der Ablehnung von Nahrung und Flüssigkeit, S. 69
 - Begleitung in der letzten Lebenszeit, S. 58
- Herms, Franziska
- › BA Rehabilitationspädagogin, Ausbildung in Traumapädagogik
 - › Mutstelle Berlin
 - Prävention sexualisierter Gewalt, S. 98

Dozent:innenübersicht

- Hodeige, Ariane › Logopädin mit Staatsexamen
› Supervisorin und Coach, Dozentin
· Das Who is Who – Ansprechpartner:innen in der Welt von Menschen mit Beeinträchtigung, S. 114
· Wenn alles anders ist als gedacht –, S. 171
- Holm, Torsten › Dipl.-Heilpädagoge
› Tätig in eigener Beratungspraxis, Dozent
· Marte Meo Einführungsseminar: Beziehung stärken – Entwicklung unterstützen, S. 77
- Dr. Hüsemann, Jens › Facharzt für Neurologie
· Psychiatrische Erkrankungen bei Menschen mit geistiger Beeinträchtigung (Online-Fortbildung), S. 23
- Just, Henry › Dipl.-Psychologe, Psychodramatherapeut
› Psychotherapeut, Supervisor, Coach
· Widerstand und Eigensinn – Interventionen bei Verweigerung, S. 108
- van Kampen, Norbert › Dipl.-Soziologe
› Epilepsie Zentrum Berlin-Brandenburg e.V., Evang. Krankenhaus KEH, Berlin
· Epilepsie – Basiswissen (Online-Fortbildung), S. 21
· Epilepsie, S. 22
- Karl, Viola › Magister Artium Musikwissenschaft, Ethnologie und Vergleichende Musikwissenschaften
› Bildungsreferentin Deutsche Akademie für Management, Dozentin
· Gewaltfreie Kommunikation, S. 119
· Selbstfürsorge, S. 129
- Keil, Maria › Heilerziehungspflegerin, BA & MA Rehabilitationspädagogik
› achtsamkeitsbasierte systemische Coach, Beraterin, Therapeutin und Dozentin
· Vom Geben zum Annehmen: Mitgefühl und Achtsamkeit in das, S. 134
- Keßler, Susanne › Feldenkrais-Pädagogin
› Trainerin für Kinästhetik und Basale Stimulation, Lehrerin für Pflegeberufe
· Basale Stimulation, S. 44
· Verdreht, verspannt, verbogen – die Feldenkraismethode, S. 133
· Kinästhetik in der Pflege, S. 143
- Kloppenborg, Pamela › Dipl.-Psychologin
› Praxis für ambulante neuropsychologische Therapie und Psychotherapie
· Warum Klinische Neuropsychologen Geistige Beeinträchtigung verstehen, S. 27

Dozent:innenübersicht

- Zwangsstörungen, zwanghafte Persönlichkeiten und Zwangsspektrumsstörungen – ein interdisziplinärer Ansatz, S. 30

- Konrad, Julita
 - › ex. Krankenschwester, Dipl.-Pflegerin
 - › Gesundheitsbezogener Dienst
 - Gesunde Ernährung – Vitalität und Lebensfreude durch die Nahrung, S. 142

- Dr. Kranich, Mariana
 - › Dipl.-Psychologin, Dipl.-Psychogerontologin
 - › Referentin bei versch. Trägern der Alten- und Behindertenhilfe
 - Älter werdende Menschen mit geistiger Beeinträchtigung, S. 57
 - Biografiearbeit in der Begleitung (alter) Menschen mit geistiger Beeinträchtigung, S. 60

- Krause, Maren
 - › Logopädin, Heilpraktikerin, Krankenschwester, Personenzentrierte Kindertherapeutin
 - › Logopädin und Heilpraktikerin für Psychotherapie in eigener Praxis
 - Wie schwierige Gespräche mit Eltern gelingen können - die personenzentrierte Gesprächsführung nach Carl Rogers, S. 172

- Kuklok, Barbara
 - › Rechtswissenschaften, Organisationsberatung und Training, Weiterbildungsmanagement
 - › selbstständige Organisationsberaterin und Trainerin
 - Kollegiale Beratung – Professionelle Selbsthilfe in sozialen Berufen, S. 121
 - Stimmig und überzeugend Auftreten in Vortrags- und Gesprächssituationen, S. 130
 - Achtsam im Berufsalltag (Online-Fortbildung), S. 112
 - Konflikte im Team erkennen, analysieren und aktiv bearbeiten, S. 122

- Lange, Tobias
 - › Physiotherapeut, B.A. Sportwissenschaft, M.sc. Prävention und Gesundheitspsychologie, Promotion, Studium Humanmedizin
 - › LANGE gesund, Lehrkraft, Dozent, Referent, Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Therapiezentrum am Hauptbahnhof
 - Psychologische Erste Hilfe, S. 126
 - Erste-Hilfe-Kurs, S. 140
 - Erste Hilfe Training, S. 141

- Lehmann, Rebekka
 - › klinische und Gesundheitspsychologin und Traumatherapeutin
 - › Beraterin, Dozentin
 - Vom Geben zum Annehmen: Mitgefühl und Achtsamkeit in das, S. 134

- Linde, Uta
 - › Dipl.-Sozialpädagogin, geprüfte Erlebnispädagogin
 - › Gründerin und Geschäftsführerin des Unternehmens Stadtzeiten, Ausbilderin für Kletterinstruktoren des Sportkletterverbandes e.V.

Dozent:innenübersicht

- Spiel- und erlebnispädagogische Angebote in der Arbeit mit Menschen mit geistiger Beeinträchtigung, S. 34
- Lötzsch, Marcel
 - › Bachelor Wirtschaftswissenschaften, Ex. Altenpfleger, Medizinprodukteberater (§31 MPG)
 - › gesundheitlicher- und pflegerischer Berater Lebenshilfe Assistenz und Pflege gGmbH
 - Bewegung macht Spaß und hält uns gesund – Anregungen und Übungen für den Alltag in Einrichtungen der Eingliederungshilfe, S. 71
 - Übergewicht bei Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung, S. 147
 - Medikamentenmanagement, S. 144
 - Pflegebasiskurs, S. 145
 - Diabetes, S. 138
 - Dekubitusprophylaxe, S. 137
- Dr. Macha, Thorsten
 - › Dipl.-Psychologe
 - › Zentrum für Klinische Psychologie und Rehabilitation, Lehrstuhl für Klinische Psychologie und Diagnostik, Universität Bremen
 - Entwicklungstest sechs Monate bis sechs Jahre (Revision), S. 168
- Maus, Inez
 - › selbständige Autorin, Lektorin und Referentin zu autismusspezifischen Themen und Mutter eines autistischen Jungen
 - › Fortbildungen und Tagungen zum Thema Autismus – www.anguckallergie.info
 - Autismus – nur eine „Anguckallergie“?, S. 16
 - Besonderheiten der Wahrnehmung bei Autismus, S. 17
 - Autismus – Einordnung von Stereotypen, Zwängen und Tics, S. 15
- Michalsky, Alexander
 - › Ausbildung zum Polizeivollzugsbeamten im mittleren und gehobenen Dienst
 - › Einsatzbeamter bei der Personenfahndung und Trainer
 - Selbstschutz und Selbstverteidigung, S. 100
- Möbius, Christian
 - › Diplom Pädagoge
 - › Gruppenanalytiker, psychosozialer Berater bei TransVer Charité
 - Transkulturelle psychosoziale Arbeit, S. 103
- Nähring, Lars-Torsten
 - › Rechtsanwalt
 - › eigene Rechtsanwaltskanzlei, Berufsbetreuer, Dozent
 - Haftungsrechtliche Fragen im beruflichen Umgang mit Menschen mit Beeinträchtigungen, S. 38
- Nußlein, Florian
 - › Dipl.-Heilpädagoge im MZEB der Blindeninstitutsstiftung Würzburg
 - Schmerzen und Schmerzbewältigung bei Menschen mit Komplexer Beeinträchtigung, S. 46

Dozent:innenübersicht

- Ommerborn, Britta
- › Train-the-Trainer, Ausbildereignungsprüfung,
 - › Dozentin, Betriebliche Ausbilderin, Office- und Content-Mangerin
 - Excel, S. 150
 - Excel für Fortgeschrittene, S. 151
 - Outlook, S. 153
 - Outlook für Fortgeschrittene, S. 154
 - MS WORD – Einführung, S. 152
 - Workshop – Erstellen und Bearbeiten längerer Texte mit WORD, S. 156
- Pallien, Stephan
- › Dipl.-Sozialarbeiter/Sozialpädagoge, Dipl.-Verwaltungswirt
 - › Dozent, Qualitätsmanager
 - Das neue Betreuungsrecht, S. 37
 - Das neue Pflegeunterstützungs- und -entlastungsgesetz, S. 39
 - Rentenversicherung, S. 40
 - SGB IX – Einführung in das neue Schwerbehindertenrecht und die neue Eingliederungshilfe, S. 41
 - SGB XII – Sozialhilfe und Grundsicherung, S. 42
- Pannier, Gudrun
- › Studium der Evangelischen Theologie, ECDL Mastertrainerin und Testleiterin, Ausgebildete Onlinetrainerin und Moodle Administratorin
 - › Pannier Schulungen GbR
 - Outlook und One Note, S. 155
- Dr. PH Przytulla, Viktoria Nicole
- › Promotion Public Health, Diplom Sozialpädagogin
 - › Monitoringstelle UN-BRK, Deutsche Institut für Menschenrechte(WiMi)
 - Ableismus: Wahrnehmen – Verstehen – Entgegenwirken, S. 12
- Dr. Pitzner, Ursula
- › Promotion im Fach Sozialwissenschaften, Studium der Pädagogik, Studium der Sozialen Arbeit, exam. Altenpflegerin
 - › Beraterin, Coach und Trainerin sowie Lehrbeauftragte der Hamburger Fern-Hochschule
 - Methoden-Workshop für das sozialraumorientierte Fallmanagement, S. 95
- Reinecke, Evelyn
- › Studium der Erziehungswissenschaften/Erwachsenenbildung
 - › freie Trainerin, Supervisorin und Coach
 - Erfolgreich führen in schwierigen Situationen, S. 160
 - Führen aus dem Homeoffice – Führen aus der Ferne, S. 161
 - Führen im Tandem, S. 162
 - Psychisch erkrankte Mitarbeiter:innen im Team – eine sensible Führungsaufgabe, S. 164
- Rösener, Roman
- › Dipl. Ökonom, Heilpraktiker, Hypnotherapeut, Bewegungstherapeut
 - › Reiseleiter FED Lebenshilfe Berlin
 - Gesund und glücklich, S. 118
 - Wanderpädagogik – Wandern mit Menschen mit Beeinträchtigung, S. 79

Dozent:innenübersicht

- Fotopädagogik, S. 75
 - Gelassen, klar und zuversichtlich. Souverän in Beruf und Alltag, S. 117
 - Fitness für Alle! Stuhlsport, S. 74
- Rüster, Kerstin
- › staatlich anerkannte Erzieherin, Verhaltenstherapeutin, Heilpädagogische Zusatzqualifikation
 - › Referentin der Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation, Dozentin, UK-Fachkraft für Tagesförderung und Werkstatt
 - Zertifikatskurs Unterstützte Kommunikation, S. 48
 - Unterstützte Kommunikation von Anfang an - Einführung in die Möglichkeiten durch UK im frühkindlichen Bereich, S. 170
- Schaumburg, Heike
- › Dipl.-(Sonder-)Pädagogin
 - › Mitarbeiterin im ambulanten Wohnbereich, Dozentin und Coach
 - Teilhabeorientierte Individuelle Bedarfsermittlung mit dem Teilhabeinstrument Berlin, S. 102
 - Hilfen planen! Informationsberichte schreiben, Ziele formulieren, Hilfebedarfsinstrumente anwenden, S. 91
 - Umgang mit Veränderungen, Stress und Wut im beruflichen Kontext, S. 132
 - Grenzen setzen im pädagogischen Alltag, S. 120
 - Persönliche Zukunftsplanung als Mittel der ICF-orientierten Bedarfsermittlung, S. 97
 - Zappelphilipp und Störenfrieda sehen die Welt auf Ihre Art –, S. 173
- Schinner, Peter
- › Diplom-Psychologe, approbierter Psychologischer Psychotherapeut und Suchtpsychologe (ISF)
 - › Dozent
 - Sucht und geistige Beeinträchtigung, S. 54
- Dr. Schirmer, Brita
- › Dipl.-Lehrerin für Sonderschulen
 - › Vorstandsmitglied im Institut Autismusforschung Hans E. Kehrler, Lehrerin an einer Schule für Sprachbehinderung
 - Autismus – Basiswissen, S. 13
 - Autismus, S. 14
 - Down-Syndrom, S. 19
 - Arbeiten nach dem TEACCH-Programm, S. 32
- Schlichting, Thea
- › Dipl.-Sozialpädagogin, Kreativtherapeutin, Yoga- und Meditationslehrerin
 - › Dozentin
 - Entspannen – Gesund bleiben im Beruf, S. 116
 - Kommunikation durch die Sinne – Einführung in die Arbeit mit Klangschalen, S. 73
- Schmelzer, Olaf
- › Krankenpfleger in der Psychiatrie, Deeskalationstrainer
 - › Geschäftsführung Konflikt FIT

Dozent:innenübersicht

- Umgang mit Aggressionen und Gewalt im pädagogischen Alltag – Deeskalationsmethoden und Selbstbehauptung, S. 105
- Umgang mit Aggressionen und Gewalt im pädagogischen Alltag – Deeskalationsmethoden und Selbstbehauptung- Aufbau, S. 106

Schmidt, Amund

- › Dipl.-Rehabilitationspädagoge, Dipl.-Sozialarbeiter
- › Bildungsreferent Lebenshilfe Bildung gGmbH
- Die digitale Teilhabe von Menschen mit Lernschwierigkeiten fördern, S. 72
- Einführung in die Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigung (Online-Fortbildung), S. 20
- Fortbildung für Unterstützende/ Assistierende von Selbstvertreter:innen und Gremienvertreter:innen, S. 87
- Zertifikatskurs HEP Spezial – Einführung in die Heilerziehungspflege, S. 28
- Zertifikatskurs Berufspädagogische Zusatzqualifikation für Praxisanleiter:innen, S. 110

Prof. Dr. med. Schmidt, Bernd

- › Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie
- Gastprofessur für Sozialmedizin und Sozialpsychiatrie an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin
- Psychische Störungen bei Menschen mit geistiger Beeinträchtigung, S. 24
- Psychische Erkrankungen – Überblick, Verhaltensstörung, Verhaltensauffälligkeit, S. 52

Schmolke, Alexander

- › 2. jur. Staatsexamen, Fachpflege Psychiatrie
- › Deeskalationstrainer, Kommunikationstrainer, Coach
- Krisenintervention, S. 123
- Selbstschutz und Selbstverteidigung, S. 100

Schulz, Mirka

- › Erzieherin, Systemische Therapeutin (SG), Heilpraktikerin
- › Therapie, Beratung und Paarberatung in Leichter Sprache, Dozentin
- Leichte Sprache, S. 76
- Sexualität und Beeinträchtigung, S. 101

Schulze Höing, Annelen

- › Gesundheits- und Sozialökonomin, QM-Beratung, Organisationsberatung
- ICF-basierte Teilhabeplanung - ein Praxistransfer-Workshop, S. 92
- Das Geheimnis starker Menschen – Resilienz und Widerstandskraft im Beruf, S. 159
- Ideenwerkstatt BTHG – Kollegiale Beratung - den Wandel aktiv gestalten, S. 93
- Personalmanagement mit effektivem Zeitmanagement begegnen – Mach langsam, wenn es schnell gehen soll, S. 96
- Schreibwerkstatt: Auswertung und Fortschreibung von Teilhabeplänen (z.B. TIP, BENI, BEI-NRW etc.), S. 99

Dozent:innenübersicht

- Schumacher, Christel › Dipl.-Sozialpädagogin
› Referentin
· Betreuung, Alltags- und Milieugestaltung bei Menschen mit Lernschwierigkeiten/geistiger Beeinträchtigung und Demenz, S. 59
· Demenz bei Menschen mit geistiger Beeinträchtigung, S. 61
· Personenzentrierte Pflege und Betreuung von Menschen mit Demenz – Der Ansatz von Tom Kitwood, S. 67
· Herausforderndes Verhalten bei Menschen mit Demenz, S. 65
· Schmerz und Demenz (Online-Fortbildung), S. 68
- Seer, Mona › Sozialarbeiterin
› Gewaltpräventionsberatung, Lebenshilfe gGmbH
· Einführung in das Gewaltschutzkonzept der Lebenshilfe Berlin, S. 85
- Spitzcok von Brisinski, Marek › Dipl.-Soziologe, Traumafachberater (DeGPT), Mediator, Heilpraktiker für Psychotherapie, Mediator
› Trainer, Supervisor und Coach
· Trauma und Beeinträchtigung – Traumasensibel im Alltag begleiten, S. 104
- Steinkemper, Klaus Vincent › Erwachsenenpädagoge (M.A.), Dipl.-Sozialarbeiter
› Mediator, Trainer, Coach
· Neuer Schwung und alte Zöpfe – so bleiben Teams frisch, S. 124
· Teamführung und -entwicklung, S. 165
· Teamsitzungen gestalten und soziokratisch Ergebnisse erzielen, S. 166
· Umgang mit schwierigen Persönlichkeiten im Team, S. 131
- Stoschek, Dana › Gesundheits- und Krankenpflegerin, Bachelor Gesundheitswissenschaften, zertifizierte Pflegeberaterin
› gesundheitliche- und pflegerische Beraterin Lebenshilfe Assistenz und Pflege gGmbH
· Bewegung macht Spaß und hält uns gesund – Anregungen und Übungen für den Alltag in Einrichtungen der Eingliederungshilfe, S. 71
· Diabetes, S. 138
· Medikamentenmanagement, S. 144
· Pflegebasiskurs, S. 145
· Übergewicht bei Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung, S. 147
- sweat+salty › sweat+salty Health-Management: Agentur für Personal TrainerInnen im Bereich Firmensport und Betriebliche Gesundheitsförderung
› Sina Friedrich, Physiotherapeutin, Sportphysiotherapeutin, Lizenz der Leistungssportbetreuung
· Rückengerechtes Arbeiten in der Verwaltung: Healthy Back & Flow Fitness, S. 128

Dozent:innenübersicht

- Thiemann, Nora › Diplom-Psychologin, Systemische Therapeutin und Beraterin (SG)
› Psychologischer Dienst Lebenshilfe gGmbH, Dozentin
· Genogrammarbeit in der Begleitung von Menschen mit Beeinträchtigung, S. 89
· Systemische Beratung von Menschen mit Beeinträchtigungen, S. 78
- Ulbrich-Wittenburg, Bettina › Volljuristin/Fachanwältin für Arbeitsrecht
› Juristin Arbeitsrecht GB Personal Lebenshilfe gGmbH
· Arbeitsrecht, S. 158
- Vogel, Cherstin › Studium der Germanistik und Medienwissenschaften, Mediengestalterin
› freie Bildungsreferentin und Medienberaterin
· Digital Wellbeing als Präventionsansatz, S. 84
- Vogel, Stephan › Heilerziehungspfleger, Mitarbeiter der Lebenshilfe gGmbH
· Das Bundesteilhabegesetz und seine Auswirkungen auf die praktische Arbeit in der Eingliederungshilfe, S. 83
· Wirkungsorientiert handeln und dokumentieren, S. 109
- Weigel, Ulrike › Krankenschwester, Fernstudium Erwachsenenbildung
› Autorisierte Trainerin des Instituts für Integrative Validation nach Richard®
· Grundkurs Integrative Validation nach Richard® (IVA), S. 63
- Werner, Thomas Achim › Diplom-Kaufmann, Heilpraktiker für Psychotherapie, Zertifizierter Trainer und Berater der Positiven Psychologie (DACH-PP)
› Geschäftsführender Gesellschafter der Positivity Guides Meyer Werner GbR, Lehrbeauftragter
· Positive Führung – mit PERMA-Lead Mitarbeitende motivieren und halten, S. 163
- Prof. Dr. Wilken, Etta › Dipl.-Pädagogin
› emeritierte Professorin Allgemeine & Integrative Behindertenpädagogik
· Gebärden-unterstützte Kommunikation für Pädagogen, die mit schwer beeinträchtigten Erwachsenen arbeiten, S. 45
· Gebärden-unterstützte Kommunikation für Eltern mit kleinen Kindern mit kognitiver Beeinträchtigung und Pädagogen aus dem Vorschulbereich, S. 169
- Witthöft, Pia › Diplom Psychologin
› Mutstelle Berlin
· Prävention sexualisierter Gewalt, S. 98
- Zepperitz, Sabine › Dipl.-Pädagogin
› Pädagogische Leitung KEH Berlin, pädagogisch-therapeutische Tätigkeit mit Menschen mit Lernschwierigkeiten sowie Dozentin
· SEED – Der entwicklungspsychologische Ansatz in der Begleitung von Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung, S. 26

Fortbildungsthemen nach Alphabet

| | | |
|----------|---|-----|
| A | › Abgrenzung der Leistungen der Eingliederungshilfe von denen der Pflege | 36 |
| | › Ableismus: Wahrnehmen-Verstehen- Entgegenwirken | 12 |
| | › Achtsam im Berufsalltag | 112 |
| | › Alltagsbewältigung und Gestaltung der Lebenssituation bei Menschen mit geistiger Beeinträchtigung und Demenz | 56 |
| | › Älter werdende Menschen mit geistiger Beeinträchtigung | 57 |
| | › Arbeiten nach dem TEACCH-Programm | 32 |
| | › Arbeitsrecht | 158 |
| | › Autismus | 14 |
| | › Autismus – Basiswissen | 13 |
| | › Autismus – Einordnung von Stereotypen, Zwängen und Tics | 15 |
| | › Autismus – nur eine „Anguckallergie“? | 16 |
| B | › Basale Stimulation | 44 |
| | › Begleitung in der letzten Lebenszeit | 58 |
| | › Besonderheiten der Wahrnehmung bei Autismus | 17 |
| | › Betreuung, Alltags- und Milieugestaltung bei Menschen mit Lernschwierigkeiten/geistiger Beeinträchtigung und Demenz | 59 |
| | › Bewegung macht Spaß und hält uns gesund | 71 |
| | › Beziehungs-/ Bindungsarbeit in der psychosozialen Praxis | 50 |
| | › Bildungsreise | 82 |
| | › Biografiearbeit in der Begleitung (alter) Menschen mit geistiger Beeinträchtigung | 60 |
| | › Borderline-Persönlichkeitsstörung und geistige Beeinträchtigung – „Was ist der Trick?“ | 18 |
| | › Büro-Yoga – für die bewusste Pause am Arbeitsplatz | 113 |
| D | › Das Bundesteilhabegesetz und seine Auswirkungen auf die praktische Arbeit in der Eingliederungshilfe | 83 |
| | › Das Geheimnis starker Menschen – Resilienz und Widerstandskraft im Beruf | 159 |
| | › Das neue Betreuungsrecht | 37 |
| | › Das Who is Who – Ansprechpartner:innen in der Welt von Menschen mit Beeinträchtigung | 114 |
| | › Dekubitusprophylaxe | 137 |
| | › Demenz bei Menschen mit geistiger Beeinträchtigung | 61 |
| | › Depressive Verstimmungen und Selbstentwertung bei Menschen mit Beeinträchtigungen | 51 |
| | › Der Wechsel in den Ruhestand und die Schaffung von Tagesangeboten | 62 |
| | › Diabetes | 138 |
| | › Die digitale Teilhabe von Menschen mit Lernschwierigkeiten fördern | 72 |
| | › Digital Wellbeing als Präventionsansatz | 84 |
| | › Down-Syndrom | 19 |

Fortbildungsthemen nach Alphabet

| | | |
|----------|---|-----|
| E | › Einführung in die Arbeit mit Klangschalen – mit allen Sinnen | 73 |
| | › Einführung in die Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigung (Online-Fortbildung) | 20 |
| | › Einführung in die Dokumentationssoftware P&D | 149 |
| | › Einführung in die ICF – Die Mini-ICF als Interviewverfahren zur Alltagskompetenzerhebung | 86 |
| | › Eltern und Angehörige besser verstehen | 171 |
| | › Eltern und Betreuer:innen – Zwei Welten stoßen aufeinander | 115 |
| | › Entspannen – Gesund bleiben im Beruf | 116 |
| | › Entwicklungstest sechs Monate bis sechs Jahre (Revision) | 168 |
| | › Epilepsie | 22 |
| | › Epilepsie – Basiswissen | 21 |
| | › Erfolgreich führen in schwierigen Situationen | 160 |
| | › Erste Hilfe Kurs | 140 |
| | › Erste Hilfe Training | 141 |
| | › Excel | 150 |
| | › Excel für Fortgeschrittene | 151 |
| F | › Fitness für Alle! Stuhlsport | 74 |
| | › Fortbildung für Unterstützende/ Assistierende von Selbstvertreter:innen und Gremienvertreter:innen | 87 |
| | › Fotopädagogik | 75 |
| | › Führen aus dem Homeoffice – Führen aus der Ferne | 161 |
| | › Führen im Tandem | 162 |
| G | › Gebärdens-unterstützte Kommunikation für Eltern mit kleinen Kindern mit kognitiver Beeinträchtigung und Pädagogen aus dem Vorschulbereich | 169 |
| | › Gebärdens-unterstützte Kommunikation für Pädagogen, die mit schwer beeinträchtigten Erwachsenen arbeiten | 45 |
| | › Gelassen, klar und zuversichtlich. Souverän in Beruf und Alltag | 117 |
| | › Gender und Queer als Querschnittskompetenz in der Betreuung von Menschen mit Beeinträchtigungen | 88 |
| | › Genogrammarbeit in der Begleitung von Menschen mit Beeinträchtigung | 89 |
| | › Gesunde Ernährung – Vitalität und Lebensfreude durch die Nahrung | 142 |
| | › Gesund und glücklich | 118 |
| | › Gewaltfreie Kommunikation | 119 |
| | › Gewaltprävention | 85 |
| | › Grenzen setzen im pädagogischen Alltag | 120 |
| | › Grundkurs Integrative Validation nach Richard® (IVA) | 63 |
| | › Gute Freizeitgestaltung für den Personenkreis älterer Menschen mit Beeinträchtigung | 64 |

Fortbildungsthemen nach Alphabet

| | | |
|----------|--|-----|
| H | › Haftungsrechtliche Fragen im beruflichen Umgang mit Menschen mit Beeinträchtigungen | 38 |
| | › Herausforderndes Verhalten bei Menschen mit Demenz | 65 |
| | › Herausforderndes Verhalten verstehen | 90 |
| | › Hilfen planen! Informationsberichte schreiben, Ziele formulieren, Hilfebedarfsinstrumente anwenden | 91 |
| I | › ICF-basierte Teilhabeplanung- ein Praxistransfer-Workshop | 92 |
| | › Ideenwerkstatt BTHG – Kollegiale Beratung- den Wandel aktiv gestalten | 93 |
| | › Interkulturelle Begegnung durch Perspektivwechsel | 94 |
| K | › Kinästhetik in der Pflege | 143 |
| | › Kollegiale Beratung – Professionelle Selbsthilfe in sozialen Berufen | 121 |
| | › Konflikte im Team erkennen, analysieren und aktiv bearbeiten | 122 |
| | › Krisenintervention | 123 |
| L | › Leichte Sprache | 76 |
| M | › Marte Meo Einführungsseminar: Beziehung stärken – Entwicklung unterstützen | 77 |
| | › Medienbildung mit Erwachsenen | 84 |
| | › Medikamentenmanagement | 144 |
| | › Meine Stimme – meine Ausstrahlung – Ein Feldenkraisseminar | 127 |
| | › Methoden-Workshop für das sozialraumorientierte Fallmanagement | 95 |
| | › MS WORD – Einführung | 152 |
| | › Musik aus dem Moment heraus – Musiktherapie | 33 |
| N | › Neuer Schwung und alte Zöpfe – so bleiben Teams frisch | 124 |
| | › Nur nicht die Zähne zusammenbeißen! | 125 |
| O | › Outlook | 153 |
| | › Outlook für Fortgeschrittene | 154 |
| | › Outlook und One Note | 155 |
| P | › Palliative Care und Trauerarbeit – Menschen mit Beeinträchtigung in ihrer Trauer begleiten | 66 |
| | › Personalmangel mit effektivem Zeitmanagement begegnen – Mach langsam, wenn es schnell gehen soll | 96 |
| | › Persönliche Zukunftsplanung als Mittel der ICF-orientierten Bedarfsermittlung | 97 |
| | › Personenzentrierte Pflege und Betreuung von Menschen mit Demenz – Der Ansatz von Tom Kitwood | 67 |
| | › Pflegebasiskurs | 145 |
| | › Pflegeunterstützungs- und-entlastungsgesetz | 39 |
| | › Positive Führung – mit PERMA-Lead Mitarbeitende motivieren und halten | 163 |
| | › Prävention sexualisierter Gewalt | 97 |
| | › Psychiatrische Erkrankungen bei Menschen mit geistiger Beeinträchtigung | 23 |

Fortbildungsthemen nach Alphabet

| | |
|--|-----|
| › Psychische Erkrankungen – Überblick, Verhaltensstörung, Verhaltensauffälligkeit | 52 |
| › Psychisch erkrankte Mitarbeiter:innen im Team – eine sensible Führungsaufgabe | 164 |
| › Psychische Störungen bei Menschen mit geistiger Beeinträchtigung | 24 |
| › Psychologische Erste Hilfe | 126 |
| › Psychosoziale Diagnostik | 25 |
| R › Rentenversicherung | 40 |
| › Rückengerechtes Arbeiten | 146 |
| › Rückengerechtes Arbeiten in der Verwaltung | 128 |
| S › Schmerzen und Schmerzbewältigung bei Menschen mit Komplexer Beeinträchtigung | 46 |
| › Schmerz und Demenz | 68 |
| › Schreibwerkstatt: Auswertung und Fortschreibung von Teilhabeplänen | 99 |
| › SEED – Der entwicklungspsychologische Ansatz in der Begleitung von Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung | 26 |
| › Selbstbestimmung im Konflikt mit Verwahrlosung | 53 |
| › Selbstfürsorge | 129 |
| › Selbstschutz und Selbstverteidigung | 100 |
| › Sexualität und Beeinträchtigung | 101 |
| › SGB IX – Einführung in das neue Schwerbehindertenrecht und die neue Eingliederungshilfe | 41 |
| › SGB XII – Sozialhilfe und Grundsicherung | 42 |
| › Spiel- und erlebnispädagogische Angebote in der Arbeit mit Menschen mit geistiger Beeinträchtigung | 34 |
| › Stimmig und überzeugend Auftreten in Vortrags- und Gesprächssituationen | 130 |
| › Sucht und geistige Beeinträchtigung | 54 |
| › Systemische Beratung von Menschen mit Beeinträchtigungen | 78 |
| T › Teamführung und -entwicklung | 165 |
| › Teamsitzungen gestalten/moderieren, Soziokratie | 166 |
| › Teilhabeorientierte Individuelle Bedarfsermittlung mit dem Teilhabeinstrument Berlin | 102 |
| › Transkulturelle psychosoziale Arbeit | 103 |
| › Trauma und Beeinträchtigung – Traumatasensibel im Alltag begleiten | 104 |
| U › Übergewicht bei Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung | 147 |
| › Umgang mit Aggressionen und Gewalt im pädagogischen Alltag – Deeskalationsmethoden und Selbstbehauptung | 104 |
| › Umgang mit aggressivem Verhalten bei Menschen mit Komplexer Beeinträchtigung | 47 |
| › Umgang mit der Ablehnung von Nahrung und Flüssigkeit | 69 |
| › Umgang mit Kindern und Jugendlichen mit AD(H)S | 173 |
| › Umgang mit schwierigen Persönlichkeiten im Team | 131 |

Fortbildungsthemen nach Alphabet

| | |
|---|-----|
| › Umgang mit Suizidalität | 107 |
| › Umgang mit Veränderungen, Stress und Wut im beruflichen Kontext | 132 |
| › Unterstützte Kommunikation von Anfang an - Einführung in die Möglichkeiten durch UK im frühkindlichen Bereich | 170 |
| V › Verdreht, verspannt, verbogen – die Feldenkraismethode | 133 |
| › Vom Geben zum Annehmen: Mitgefühl und Achtsamkeit | 134 |
| W › Wanderpädagogik – Wandern mit Menschen mit Beeinträchtigung | 79 |
| › Warum Klinische Neuropsychologen Geistige Beeinträchtigung verstehen | 27 |
| › Wenn alles anders ist als gedacht – | 171 |
| › Widerstand und Eigensinn – Interventionen bei Verweigerung | 108 |
| › Wie schwierige Gespräche mit Eltern gelingen können- die personenzentrierte Gesprächsführung nach Carl Rogers | 172 |
| › Wirkungsorientiert handeln und dokumentieren | 109 |
| › Work-Life-Balance – Ressourcen erhalten und stärken | 135 |
| › Workshop – Erstellen und Bearbeiten längerer Texte mit WORD | 156 |
| Y › Yoga im alltäglichen Leben von Menschen mit Beeinträchtigungen | 80 |
| Z › Zappelphilipp und Störenfrieda sehen die Welt auf Ihre Art – | 173 |
| › Zertifikatskurs Berufspädagogische Zusatzqualifikation für Praxisanleiter:innen | 110 |
| › Zertifikatskurs HEP Spezial – Einführung in die Heilerziehungspflege | 28 |
| › Zertifikatskurs Unterstützte Kommunikation | 48 |
| › Zum Verständnis von Menschen mit Fetalen Alkoholspektrum-Störungen | 29 |
| › Zwangsstörungen, zwanghafte Persönlichkeiten und Zwangsspektrumsstörungen – ein interdisziplinärer Ansatz | 30 |

Index

A

| | |
|---|--------------------|
| › Ableismus | 12 |
| › Ablehnung von Nahrung | 69 |
| › Achtsam im Berufsalltag | 112 |
| › AD(H)S | 173 |
| › Aggressionen | 105, 106 |
| › Aggressivität | 47 |
| › Älter werdende Menschen | 57 |
| › Ansprechpartner:innen | 114 |
| › Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen | 20 |
| › Arbeitsrecht | 158 |
| › Assistierende | 87 |
| › Autismus | 13, 14, 15, 16, 17 |

B

| | |
|-------------------------------------|--------|
| › Basale Stimulation | 44 |
| › Begleitung der letzten Lebenszeit | 58 |
| › Betreuungsrecht | 37 |
| › Bewegungsförderung | 71 |
| › Bildungsreise | 82 |
| › Bindungsarbeit | 50 |
| › Biografiearbeit | 60 |
| › Borderline | 18 |
| › Bundesteilhabegesetz | 83, 93 |
| › Büro-Yoga | 113 |

D

| | |
|----------------------------|------------------------|
| › Deeskalationsmethoden | 105, 106 |
| › Dekubitusprophylaxe | 137 |
| › Demenz | 56, 59, 61, 65, 67, 68 |
| › Depressive Verstimmungen | 51 |
| › Diabetes | 138 |
| › Digitale Teilhabe | 72 |
| › Down-Syndrom | 19 |

E

| | |
|--|----------|
| › Einführung in die Heilerziehungspflege | 28 |
| › Eingliederungshilfe | 36 |
| › Elternberatung | 115, 172 |
| › Eltern und Angehörige besser verstehen | 171 |
| › Entspannung | 116 |
| › Entwicklungstest | 168 |
| › Epilepsie | 21, 22 |
| › Erste Hilfe | 140, 141 |
| › Excel | 150, 151 |

F

| | |
|------------------------------------|---------------|
| › Feldenkrais | 125, 127, 133 |
| › Fetale Alkoholspektrum-Störungen | 29 |
| › Fitness für Alle! Stuhlsport | 74 |
| › Fotopädagogik | 75 |
| › Freizeitgestaltung | 64 |
| › Führung | 158 - 166 |

G

| | |
|---------------------------------------|---------|
| › Gebärden-unterstützte Kommunikation | 45, 169 |
| › Gender und Queer | 86 |
| › Genogrammarbeit | 87 |
| › Gesunde Ernährung | 142 |
| › Gesund und glücklich | 118 |
| › Gewaltfreie Kommunikation | 119 |
| › Gewaltschutzkonzept | 85 |
| › Grenzen setzen | 120 |

H

| | |
|--|-----|
| › Haftungsrechtliche Fragen | 38 |
| › Herausforderndes Verhalten verstehen | 90 |
| › Hilfen planen | 91 |
| › Homeoffice | 161 |

I

| | |
|--|--------|
| › ICF | 86, 92 |
| › Integrative Validation nach Richard® (IVA) | 63 |
| › Interkulturelle Begegnung | 94 |
| › Interventionen bei Verweigerung | 108 |

K

| | |
|-----------------------|-----|
| › Kinästhetik | 143 |
| › Klangschalen | 73 |
| › Kollegiale Beratung | 121 |
| › Konflikte im Team | 122 |
| › Krisenintervention | 123 |

L

| | |
|-------------------|----|
| › Leichte Sprache | 76 |
|-------------------|----|

M

| | |
|--------------------------|-----|
| › Marte Meo | 77 |
| › Medienbildung | 84 |
| › Medikamentenmanagement | 144 |
| › Mitgefühl | 134 |
| › Musiktherapie | 33 |

Index

| | | | |
|---|---------------|--|----------|
| N | | › Sucht | 54 |
| › Neuer Schwung und alte Zöpfe – so bleiben | | › Suizidalität | 107 |
| › Teams frisch | 124 | › Systemische Beratung | 78 |
| › Neuropsychologie | 27 | | |
| O | | T | |
| › One Note | 155 | › Tagesangebote | 62 |
| › Outlook | 153, 154, 155 | › Tandem | 162 |
| | | › TEACCH-Programm | 32 |
| P | | › Teamführung und-entwicklung | 165 |
| › Palliative Care | 66 | › Teilhabepläne | 99 |
| › Personalmangel | 96 | › TIB | 102 |
| › Persönliche Zukunftsplanung | 97 | › Transkulturelle psychosoziale Arbeit | 103 |
| › Personenzentrierte Pflege | 67 | › Trauerarbeit | 66 |
| › Pflegebasis | 145 | › Traumarbeit | 104 |
| › Pflegeunterstützungs- und | | | |
| › -entlastungsgesetz | 39 | U | |
| › Prävention sexualisierter Gewalt | 98 | › Übergewicht | 147 |
| › Praxisanleitung | 110 | › Überzeugend Auftreten | 130 |
| › Psychische Erkrankungen | 23, 24, 52 | › Unterstützte Kommunikation | 48, 170 |
| › Psychologische Erste Hilfe | 126 | | |
| › Psychosoziale Diagnostik | 26 | V | |
| › P&D | 149 | › Veränderungen | 132 |
| | | › Verwahrlosung | 53 |
| Q | | › Vortrags- und Gesprächssituationen | 130 |
| › Queer | 88 | | |
| R | | W | |
| › Resilienz | 159 | › Wanderpädagogik | 79 |
| › Rückengerechtes Arbeiten | 128, 146 | › Widerstand und Eigensinn | 108 |
| › Ruhestand | 62 | › Wirkungsorientiert dokumentieren | 109 |
| | | › Word | 152, 156 |
| S | | › Work-Life-Balance | 135 |
| › Schmerzbewältigung | 46 | | |
| › Schwierige Persönlichkeiten im Team | 131 | Y | |
| › SEED | 26 | › Yoga | 80, 113 |
| › Selbstfürsorge | 129 | | |
| › Selbstverteidigung | 100 | Z | |
| › Sexualisierte Gewalt | 98 | › Zwangsstörungen | 30 |
| › Sexualität | 101 | | |
| › SGB IX | 41 | | |
| › SGB XII | 42 | | |
| › Souverän im Berufsalltag | 117 | | |
| › Sozialraumorientiertes Fallmanagement | 95 | | |
| › Spiel- und erlebnispädagogische Angebote | 34 | | |
| › Stress | 132 | | |

Unsere Fortbildungsräume in der Zentrale der Lebenshilfe gGmbH in der Heinrich-Heine-Straße 15, 10179 Berlin sind barrierefrei zu erreichen und liegen verkehrsgünstig im Zentrum Berlins. Dennoch empfehlen wir Ihnen die Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln.

Sie erreichen die Zentrale mit öffentlichen Verkehrsmitteln

- › U-Bahnhof Heinrich-Heine-Straße
Sie erreichen uns mit der U8. Vom Ausgang Heinrich-Heine-Straße/ Annenstraße laufen Sie die Heinrich-Heine-Straße geradeaus bis zur Ecke Annenstraße.
- › U-Bahnhof Märkisches Museum (rollstuhlgerecht)
Sie erreichen uns mit der U2. Vom Ausgang Neue Roßstraße laufen Sie links in die Neue Roßstraße, überqueren die Neue Jakobstraße und erreichen die Kreuzung Heinrich-Heine-Straße/ Annenstraße.
- › S-Bahnhof Jannowitzbrücke
Sie erreichen uns mit der S5, S7 und S75 vom S-Bahnhof Jannowitzbrücke. Entweder gehen Sie zu Fuß über die Brückenstraße geradeaus in die Heinrich-Heine-Straße bis zur Ecke Annenstraße. Oder Sie nehmen die U-Bahn U8 bis zur Haltestelle Heinrich-Heine-Straße.
- › Bushaltestelle Moritzplatz
Sie erreichen uns mit dem M29 Haltestelle Moritzplatz. Sie laufen vom Moritzplatz in die Heinrich-Heine-Straße geradeaus bis zur Ecke Annenstraße.
- › Bushaltestelle Heinrich-Heine-Straße/ Annenstraße
Sie erreichen uns mit dem Bus 147 Haltestelle Heinrich-Heine-Straße/ Annenstraße.



Sie erreichen die Zentrale mit dem Auto

- › Anfahrt aus dem Norden, Süden und Westen
Bitte fahren Sie von der A111 bzw. A115 weiter auf die A100 bis zur Ausfahrt (7) Kaiserdamm. Fahren Sie die Bismarckstraße entlang weiter auf der Straße des 17. Juni. Passieren Sie zwei Kreisverkehre geradeaus. Biegen Sie rechts auf die Ebertstraße und halten Sie sich links. Biegen Sie links auf B1/Potsdamer Platz und fahren ca. 2 km auf der Leipziger Straße. Biegen Sie rechts auf die Fischerinsel. Fahren Sie weiter geradeaus auf die Neue Roßstraße und die Annenstraße. Sie erreichen die Kreuzung Heinrich-Heine-Straße/ Annenstraße.
- › Anfahrt aus dem Osten
Bitte fahren Sie von der A10 bis zur Ausfahrt (4) Berlin-Hellersdorf. Fahren Sie auf die B1/ B5 stadteinwärts. Fahren Sie ca. 23 km die Frankfurter Allee entlang weiter auf die Karl-Marx-Allee bis zum Kreisverkehr. Fahren Sie in den Kreisverkehr und biegen Sie die dritte Ausfahrt in die Lichtenberger Straße ab. Biegen Sie rechts in die Holzmarktstraße und dann links in die Brückenstraße ein. Nach 500 m erreichen Sie die Kreuzung Heinrich-Heine-Straße/ Annenstraße.

§ 1 Geltungsbereich

Stand AGB: September 2023

Die Lebenshilfe Bildung gGmbH (LHB) bietet Fort- und Weiterbildungen für Führungskräfte und Mitarbeiter:innen der Behindertenhilfe sowie für Menschen mit Beeinträchtigung und ihre Angehörigen an. Die nachfolgenden Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) der LHB gelten für sämtliche Verträge die zur Durchführung unserer Bildungsangebote geschlossen werden.

§ 2 Vertragsschluss/Anmeldung und Bestätigung

2.1 Die Anmeldung zu unseren Bildungsangeboten erfolgt ausschließlich
› online unter www.lebenshilfe-bildung.de



2.2 Mit der Anmeldung werden unsere ABG anerkannt.

2.3 Die von uns ausgeschrieben Fortbildungen stellen lediglich eine Aufforderung dar, ein Angebot abzugeben. Das Angebot erfolgt durch Sie mit der Übersendung des ausgefüllten Anmeldeformulars. Nach der Anmeldung erhalten Sie von der LHB eine Bestätigung per E-Mail. Mit dieser Bestätigung per E-Mail nehmen wir Ihr Angebot an und der Vertrag gilt als geschlossen.

2.4 Die mit der Anmeldung eingehenden Daten werden für Zwecke der Teilnehmendenverwaltung elektronisch verarbeitet (siehe dazu § 9 Datenschutz).

2.5 Auch die Rechnung und weitere Informationen zum Fortbildungsangebot erhalten Sie per E-Mail bzw. per Post. Bitte sorgen Sie für einen ungehinderten Empfang der E-Mails der Lebenshilfe Bildung gGmbH.

2.6 Wir empfehlen eine frühzeitige Anmeldung, da die Zulassung in der Reihenfolge der Anmeldungen erfolgt. Ist eine Fortbildung ausgebucht, erstellen wir eine Warteliste. Sollte ein Platz frei werden oder die Fortbildung aufgrund der hohen Nachfrage wiederholt stattfinden, erhalten Sie eine entsprechende Benachrichtigung per E-Mail. Ein Vertragsschluss findet in diesem Fall erst statt, wenn Sie den freigewordenen Teilnehmerplatz oder den Ersatztermin bestätigen.

§ 3 Preise

Die Preise gelten pro Teilnehmer:in und beinhalten die Kosten für das Fortbildungsangebot, die Begleitunterlagen und die Pausenverpflegung (Tagungsgetränke, Obst und Gebäck). Sollten die pandemiebedingten Hygienevorschriften es zulassen, erhalten Sie bei ganztägigen Veranstaltungen zudem einen Mittagsimbiss. Eine nur zeitweise Teilnahme an der Fortbildung berechtigt nicht zur Preisminderung.

§ 4 Zahlung/ Fälligkeit

4.1 Die Fortbildungskosten sind 14 Tage nach Erhalt Rechnung unter Angabe der Kundennummer, der Rechnungsnummer und dem Namen des/der Teilnehmenden auf das Geschäftskonto der Lebenshilfe Bildung gGmbH zu überweisen.
IBAN: DE73 3702 0500 0003 2198 00; BIC: BFSWDE33XXX, Bank für Sozialwirtschaft
Die Rechnung erhalten Sie sobald die Mindestteilnehmerzahl für der Fortbildung erreicht ist.

4.2 Sollte eine erneute Rechnungsstellung aufgrund von Ihnen im Anmeldeformular falschen oder unvollständig gemachten Angaben notwendig sein, so berechnen wir hierfür eine zusätzliche Bearbeitungspauschale in Höhe von 25,00 €.

§ 5 Online-Fortbildungen

Die Schaffung der erforderlichen technischen Voraussetzungen zur Teilnahme an Online-Fortbildungen und gegebenenfalls zum Abruf von Online-Materialien obliegt dem/ der Teilnehmenden. Dazu zählen insbesondere die Verbindung zum Internet, die Verwendung eines aktuellen Internetbrowsers oder anwendungsspezifischer Apps, eine funktionsfähige Kamera und Audio-Geräte. Dadurch entstehende Kosten sind vom/ von der Teilnehmenden selbst zu tragen. Der Zugang zur Online-Fortbildung mit Online-Live-Teilnahme sowie sonstige damit zusammenhängende Online-Angebote stehen nur für den gebuchten Veranstaltungszeitraum für den registrierten Teilnehmenden zur Verfügung.

§ 6 Rücktritt/ Stornierung von Anmeldungen

6.1 Nach verbindlicher Anmeldung (vgl. § 2) ist ein Rücktritt nach Ablauf der Widerrufsfrist (§11), egal aus welchem Grund, ausgeschlossen und es werden 100 % der Fortbildungskosten in Rechnung gestellt. Es besteht jedoch die Möglichkeit, eine/n Ersatzteilnehmer:in zu benennen.

6.2 Ein Platz in der Fortbildung kann unverbindlich bis zu vier Wochen reserviert werden. Hierfür übersenden Sie uns bitte einen Reservierungswunsch per E-Mail oder telefonisch mit der genauen Veranstaltungsbezeichnung und dem Datum der Veranstaltung. Erfolgt innerhalb der Frist keine verbindliche Buchung wird die Reservierung nach vier Wochen durch die LHB storniert und der Fortbildungsplatz an eine andere Person auf der Warteliste vergeben.

§ 7 Absage durch die LHB/ Dozentinnenwechsel/ Ortswechsel

7.1 Die LHB behält sich vor, eine geplante Fortbildung zu verschieben oder abzusagen. Der/Die Teilnehmende wird hierüber umgehend per E-Mail benachrichtigt. Bereits entrichtete Zahlungen werden bei Ausfall der Fortbildung in voller Höhe erstattet. Weitergehende Ansprüche sind ausgeschlossen, außer in Fällen vorsätzlichen oder grob fahrlässigen Verhaltens von Angestellten oder sonstigen Erfüllungsgehilfen der LHB.

7.2 Bei kurzfristigem Ausfall des/der Dozent:in kann ein adäquater Dozent:innenwechsel erfolgen. Ein Dozent:innenwechsel, unwesentliche Änderungen im Veranstaltungsablauf oder eine zumutbare Verlegung des Veranstaltungsortes berechtigen nicht zur Preisminderung oder zum Rücktritt vom Vertrag.

7.3 Sollte eine Fortbildung die von der LHB als Präsenzveranstaltung ausgeschrieben und von Ihnen gebucht worden ist, von der LHB kurzfristig nicht in Präsenz durchgeführt werden können, so steht der LHB das Recht zu, die Veranstaltung alternativ online durchzuführen.

7.4 Sollten Ihnen aufgrund eines kurzfristigen Wechsels von einer Präsenz-Veranstaltung hin zu einer Online-Veranstaltung die technischen Voraussetzungen für die Teilnahme an einer Online-Veranstaltung nicht gegeben sein, so bieten wir Ihnen in diesem Fall unsere Unterstützung bei der Herstellung der Voraussetzungen an. Es besteht die Möglichkeit für diesen Zweck, einen Laptop von der LHB leihweise gestellt zu bekommen. Der Laptop kann auf Ihrem Arbeitsplatz, bei Ihnen zu Hause oder in den Räumlichkeiten der LHB für die Teilnahme an der Online-Fortbildung genutzt werden.

§ 8 Begleitperson zur Unterstützung

Für Personen, die Unterstützungsbedarf haben, ist die Teilnahme einer Begleitperson an der Fortbildungsveranstaltung kostenlos.

§ 9 Datenschutz

Um Bildungsveranstaltungen organisieren zu können, verarbeiten wir personenbezogene Daten der Teilnehmenden, Dozent:innen und der Rechnungsempfänger:innen. Details, vor allem auch bezüglich Ihrer Rechte, entnehmen Sie bitte unserer Datenschutzerklärung (www.lebenshilfe-bildung.de).

§ 10 Haftung

Die Haftung der LHB ist ausgeschlossen, soweit sie nicht auf Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit von ihr oder ihren gesetzlichen Vertretern oder Erfüllungsgehilfen beruht oder auf der Verletzung einer wesentlichen Vertragspflicht. Ist eine wesentliche Vertragspflicht verletzt worden, ist die Haftung auf den vertragstypischen, vorhersehbaren Schaden beschränkt.

§ 11 Widerruf bei Verträgen mit Verbrauchern

11.1 Ist der/die Kund:in Verbraucher:in, hat er das folgende gesetzliche Widerrufsrecht: Der/die Verbraucher:in hat das Recht, binnen vierzehn Tagen ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag zu widerrufen. Die Widerrufsfrist beträgt vierzehn Tage und beginnt nach Erhalt dieser Belehrung in Textform, jedoch nicht vor Erfüllung der Informationspflichten gem. Art. 246a § 1 Abs. 1 Nr. 1 EGBGB.

Um das Widerrufsrecht auszuüben, muss dieser mittels einer eindeutigen Erklärung (z.B. ein mit der Post versandter Brief, Telefax oder E-Mail) über seinen Entschluss, diesen Vertrag zu widerrufen, informieren. Das Widerrufsrecht erlischt bei einem Vertrag zur Erbringung von Dienstleistungen auch dann, wenn die LHB die Dienstleistung vollständig erbracht hat und mit der Ausführung der Dienstleistung erst begonnen hat, nachdem der/ die Verbraucher:in dazu seine ausdrückliche Zustimmung gegeben hat und gleichzeitig seine Kenntnis davon bestätigt hat, dass er sein Widerrufsrecht bei vollständiger Vertragserfüllung durch die LHB verliert. Zur Wahrung der Widerrufsfrist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs. Der Widerruf ist zu richten an:

Lebenshilfe Bildung gGmbH
Heinrich-Heine-Str. 15
10179 Berlin
bildung@lebenshilfe-berlin.de

11.2 Widerrufsfolgen

Wenn Sie diesen Vertrag widerrufen, hat die LHB Ihnen alle Zahlungen, die sie von Ihnen erhalten hat, unverzüglich und spätestens binnen vierzehn Tagen ab dem Tag zurückzuzahlen, an dem die Mitteilung über Ihren Widerruf dieses Vertrags bei der LHB eingegangen ist. Für diese Rückzahlung verwendet die LHB dasselbe Zahlungsmittel, das Sie bei der ursprünglichen Transaktion eingesetzt haben, es sei denn, mit Ihnen wurde ausdrücklich etwas anderes vereinbart; in keinem Fall werden Ihnen wegen dieser Rückzahlung Entgelte berechnet.

Impressum

Herausgeber

- › Lebenshilfe Bildung gGmbH
Heinrich-Heine-Straße 15
10179 Berlin
Fon 030 82 99 98 1482
www.lebenshilfe-bildung.de
Geschäftsführerin: Liane Neubert

Gestaltung

- › Nadine Printky

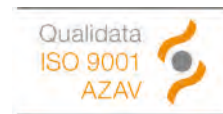
Fotos

- › Portraits: Stefan Kraupner
- › Raumfotos Lebenshilfe Bildung gGmbH

Berlin, September 2023



Lebenshilfe Bildung gGmbH
Heinrich-Heine-Straße 15, 10179 Berlin
Fon 030 829 998 1482
www.lebenshilfe-bildung.de



A large, stylized white number '20' is centered on the left side of the page. The '0' has a small white dot in its center. Below the '20' is a white outline of a step-like graphic that extends to the right and then curves downwards. The background is a vibrant teal color with scattered, colorful confetti in shades of yellow, orange, pink, and blue. There are also some blurred light spots in the background.

JAHRE LEBENSHILFE BILDUNG

Lebenshilfe Bildung gGmbH
Heinrich-Heine-Straße 15
10179 Berlin